



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Aphrodite in Ephesos“

Verfasserin

Luise Schintlmeister

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 314

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Klassische Archäologie

Betreuerin:

Priv.-Doz. Mag. Dr. Sabine Ladstätter

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die mich bei meiner Diplomarbeit unterstützt und zu ihrer Fertigstellung beigetragen haben.

Zuerst möchte ich meiner Betreuerin Dr. Sabine Ladstätter vielmals danken, die mich mit dem Thema betraute und mir mit fachlichem Rat stets zur Seite stand.

Des Weiteren geht mein Dank an Dr. Maria Aurenhammer für wertvolle Literaturhinweise zu den Aphrodite-Skulpturen.

Dr. Elisabeth Rathmayr danke ich sehr für ihre Hilfsbereitschaft und das Zurverfügungstellung ihrer Manuskripte zu den Wohneinheiten 3, 5 und 6 des Hanghauses 2 in Ephesos (in Druckvorbereitung).

Ganz herzlich möchte ich mich bei meiner Kollegin Silke Hahn bedanken, mit deren unschätzbbarer Hilfe die Übersetzungen der Inschriften erst möglich wurden!

Ebenso geht mein Dank an Dr. Hans Taeuber und Dr. Thomas Corsten für fachliche Unterstützung in epigrafischen Belangen.

Weiters danke ich Niki Gail und Mag. Lilli Zabrana für die Bereitstellung von Plänen und Abbildungen aus dem Fotoarchiv des ÖAI.

Für die unermüdliche Hilfe beim Suchen und Finden von Büchern in den Tiefen der Institutsbibliothek danke ich Johann Moser und Mag. Johanna Köck.

Im Besonderen geht der Dank an meine Eltern, die mir dieses Studium ermöglichten, sehr großes Interesse an meiner Arbeit zeigten und immer hinter mir stehen.

Ganz besonderer Dank gilt meinem Partner, der mir Mut zusprach, mich stets unterstützt und für ausweglos scheinende Situationen immer wieder Lösungen parat hat. Der insbesondere in den letzten Wochen Verständnis zeigte, als ich zeitweise nicht ansprechbar war und nur hinter dem PC saß. Das perfekte Layout verdanke ich Dir!

Wien, Jänner 2013

Inhalt

I. Einleitung	1
II. Die Ursprünge des Aphrodite-Kultes	2
III. Abkürzungsverzeichnis	4
IV. Katalog: Materielle Zeugnisse zum Aphrodite-Kult in Ephesos	6
IV. 1. Skulptur	6
IV. 1. 1. Ostgymnasium	6
IV. 1. 2. Vediusgymnasium	7
IV. 1. 3. Hafen und Hafengymnasium	9
IV. 1. 4. Verulanushallen	10
IV. 1. 5. Nymphäum des C. Laecanius Bassus	10
IV. 1. 6. Nymphaeum Traiani	11
IV. 1. 7. Pollio-Nymphäum	12
IV. 1. 8. Tetragonos Agora	12
IV. 1. 9. Basilika am Staatsmarkt	13
IV. 1. 10. Theater	13
IV. 1. 11. Kuretenstraße	14
IV. 1. 12. Celsusbibliothek und Umgebung	14
IV. 1. 13. Hanghaus 1	15
IV. 1. 14. Hanghaus 2	18
IV. 1. 15. Unbekannter Fundort	21
IV. 2. Terrakotta	22
IV. 2. 1. Basilika am Staatsmarkt	22
IV. 2. 2. Schachtbrunnen am Staatsmarkt	23
IV. 2. 3. Hanghaus 1	24
IV. 2. 4. Hanghaus 2	28
IV. 2. 5. Ost-Nekropole	31
IV. 2. 6. Unbekannter Fundort	31
IV. 3. Relief	32
IV. 3. 1. Atrium Thymarum Constantianarum	32
IV. 3. 2. Hadrianstempel	32
IV. 3. 3. Ayasoluk	33
IV. 4. Wandmalerei	34
IV. 4. 1. Hanghaus 2	34
IV. 5. Bein	35
IV. 5. 1. Hanghaus 2	35
IV. 6. Lampe	36
IV. 6. 1. Vediusgymnasium	36
IV. 6. 2. Siebenschläfer Coemeterium	36
IV. 6. 3. Fundort außerhalb von Ephesos	38

IV. 7. Kleinfund	39
IV. 7. 1. Unbekannter Fundort	39
IV. 8. Inschrift	40
IV. 8. 1. Vediusgymnasium.....	40
IV. 8. 2. Hafen.....	40
IV. 8. 3. Magnesisches Tor.....	42
IV. 8. 4. Byzantinisches Aquädukt	43
IV. 8. 5. Hanghaus 2	44
IV. 8. 6. Unbekannter Fundort	45
V. Kontext und Funktion der Aphrodite-Darstellungen	47
V. 1. Öffentlicher Bereich	47
V. 1. 1. Aphrodite und das Wasser: Gymnasien, Thermen und Nymphäen.....	47
V. 1. 2. Aphrodite auf dem Staatsmarkt, im Theater und auf der Kuretenstraße.....	57
V. 2. Privater Bereich	63
V. 2. 1. Aphrodite im Hanghaus 1	63
V. 2. 2. Aphrodite im Hanghaus 2	71
V. 3. Funde mit unklarer Zugehörigkeit	84
V. 4. Funde mit unbekanntem Kontext	86
V. 5. Fund vom Ayasuluk	87
V. 6. Aphrodite in der Spätantike	88
V. 7. Aphrodite in den Inschriften aus Ephesos	90
V. 8. Resümee: Die Aphrodite-Typen	93
VI. Literarische Quellen zur Verehrung der Aphrodite in Ephesos	98
VII. Zusammenfassung	100
VIII. Literaturverzeichnis	103
IX. Abbildungsverzeichnis	115
X. Abbildungen	117
XI. Abstract	133

I. Einleitung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den archäologischen Zeugnissen zur Verehrung der Göttin Aphrodite in Ephesos. Vorrangiges Ziel ist dabei, einen Katalog aller Fundobjekte unterschiedlicher Materialgattungen aus Ephesos zu erstellen, die Aphrodite zum Thema haben bzw. die Göttin ikonografisch abbilden. Zentrale Fragestellungen dieser Arbeit sind: Wo und in welchem Kontext finden sich archäologische Zeugnisse einer Aphrodite-Verehrung in Ephesos? Welche Bedeutung hatten Aphrodite-Darstellungen im privaten und öffentlichen Bereich? Welche Aphrodite-Typen sind vertreten? Gab es ein der Göttin geweihtes Heiligtum in Ephesos?

Zunächst wird ein kurzer Überblick über die orientalischen Ursprünge der Göttin Aphrodite gegeben. Danach folgt die „Materialsammlung“ zu Aphrodite-Darstellungen in Form eines Kataloges. Anschließend werden die Aufstellungs- und Anbringungsorte, sowie die Funktion der Aphrodite-Bilder und -Inschriften im privaten und öffentlichen Lebensbereich behandelt. In diesem Zusammenhang widmet sich ein Kapitel den vorgefundenen Aphrodite-Typen. Abschließend wird kurz auf die antiken literarischen Quellen, die eine Verehrung der Aphrodite in Ephesos bezeugen, eingegangen.

Vorangestellt sei die Definition einiger verwendeter Begriffe¹:

„Typus“ bezeichnet ein spezifisches Formenschema. Ausgangspunkt ist das originale Vorbild. Die Zuordnung zu einem Typus erfolgt in erster Linie nach der Übereinstimmung im Bildmotiv und Haltungsschema. „Motiv“ bezeichnet allgemeine Körperhaltungen oder Aktionen (z. B. Sandalen lösend, Gewand ablegend, Eros im Arm haltend, etc.). Das „Schema“ ist vom Urbild vorgegeben und stellt ein einmal festgelegtes „Konzept“ dar (z. B. spezifische Körperhaltung, Frisur, Gewandanordnung, etc.). In langen Traditionsketten wird es mehr oder weniger genau kopiert oder modifiziert. „Werke, die in allen wesentlichen Details übereinstimmen, gehören demselben Statuen- bzw. Kopf-‘Typus’ an.“² „Umbildung“ oder „Weiterbildung“ meint die motivische Veränderung eines bestimmten Vorbildes. „In solchen Fällen soll mit Hilfe des bekannten Originals ein neues Werk geschaffen werden.“³ „Variante“ benennt den abgeänderten Aufbau eines Originals unter Beibehaltung charakterisierender Einzelzüge, d. h. eine Veränderung im Sinne eines neuen Zeitgeschmacks. „Kopie“ bezeichnet die genaue Reproduktion eines Werkes, wobei sie sich in Material und Format vom Original unterscheiden kann.

¹ Dabei orientiere ich mich an Hölscher 2002.

² Hölscher 2002, 178.

³ Hölscher 2002, 179.

II. Die Ursprünge des Aphrodite-Kultes

Die Verehrung einer höchsten weiblichen Gottheit, die zugleich Göttin des Mondes (oder Venussternes) und der Fruchtbarkeit war, findet sich bei allen Völkern des Orients unter verschiedenen Namen. Kult und Mythos der Aphrodite entstanden aus einer Vermischung der griechischen und orientalischen Religion⁴.

Zwei Mythen schildern die Geburt der Aphrodite. Hesiod (theog. 188–206) zufolge entstand die Göttin aus dem Schaum (ἀφρόζ⁵), der sich um das abgetrennte Glied des Uranos bildete, nachdem es Kronos nach der Entmannung seines Vaters ins Meer geworfen hatte. Bei Homer (Il. 5, 312. 370–373) ist Aphrodite die Tochter von Zeus und Dione.

Die antike Literatur gibt Hinweise auf eine Entstehung des Aphrodite-Kultes im Vorderen Orient. Herodot (1, 105) berichtet, das älteste Aphrodite-Heiligtum sei der Tempel der Aphrodite Urania in Askalon (Aschkelon). Phönizier aus Askalon sollen auch den Tempel auf Zypern und Kythera gegründet haben⁶. Sie brachten möglicherweise den Astarte-Kult nach Zypern, der sich mit der später als Aphrodite bezeichneten Gottheit mischte. Das Heiligtum von Paphos galt als die berühmteste antike Kultstätte der Göttin auf Zypern. Nach Pausanias (1, 14, 7) war der Tempel auf Kythera das älteste Heiligtum in Griechenland. Er beschreibt das Kultbild der Aphrodite als bewaffnet, ohne nähere Erläuterungen⁷. Überlieferungen zufolge trug Aphrodite auch in ihren peloponnesischen Heiligtümern in Akrokorinth und Sparta Waffen.

Der Aphrodite-Kult in Griechenland ist archäologisch erst seit dem 9./8. Jh. v. Chr. belegt. Die Lokalisierung der Kultstätten ist meist nur aufgrund der Hinweise in den Schriftquellen möglich. Vor allem wurde Aphrodite in Griechenland als Göttin der Sexualität und Zeugung verehrt. Funde in Alt-Paphos (heute: Kouklia) lassen auf eine Existenz des Aphrodite-Kultes auf Zypern bereits ab dem 12./11. Jh. v. Chr. schließen.

Zwischen der kriegerischen Aphrodite, der phönizischen Astarte und der akkadisch/sumerischen Ištar/Inanna sind vergleichbare Eigenschaften und Charakterzüge erkennbar. Astarte galt als Göttin der Liebe, Fruchtbarkeit, Gestirne und Kriege und ist spätestens seit dem 14. Jh. v. Chr. aus Ugarit bekannt. Inanna ist ab dem 4. Jt. v. Chr. belegt und steht wie Ištar in Literatur und Bildkunst ebenfalls in kriegerischem und sexuellem Kontext⁸. Die sumerische Göttin Inanna und ihre spätere akkadische Ausformung Ištar

⁴ Roscher 1884–1886, 390.

⁵ Entgegen der verbreiteten Annahme, dass Aphrodites Name auf diesen Mythos zurückgeht, stammt er wohl eher aus dem Semitischen, s. Roscher 1884–1886, 402.

⁶ Nilsson 1941, 490; Delivorrias u. a. 1984, 2.

⁷ Seifert 2009, 19 f.

⁸ Seifert 2009, 20.

könnten Vorbilder für Aphrodite gewesen sein⁹. In Form der Astarte prägte sie als mächtige Göttin, die mit Sexualität verbunden war, den Mittelmeerraum. Etymologisch ist Aphrodite möglicherweise mit dem semitischen Wort „Attorit“ verbunden, einer der semitischen Astarte-Namen. Aus mykenischer Zeit sind keine Belege zum Namen Aphrodite bekannt, möglicherweise gab es zu dieser Zeit die Göttin im Pantheon noch nicht¹⁰. Die ersten griechischen Zeugnisse nennen Aphrodite mit dem Beinamen Κύπρις¹¹, die „Zypriotin“, und weisen so auf die örtliche Herkunft der Göttin hin¹². Bei Homer führte Aphrodite auch den Namen Κύθέρεια¹³, ein Hinweis auf ihre Kultstätte auf der Insel Kythera¹⁴.

Ihre Funktion als Förderin der Fruchtbarkeit wird bei Homer im Hymnus auf Aphrodite (5, 3–5. 69–74) sehr gut geschildert. Sie erscheint als „eine alles Lebendige in Luft und Wasser, Menschen und Tiere, ja sogar die Götter beherrschende Göttin, welcher, als sie ihren geliebten Anchises auf dem Ida besucht, Wölfe, Löwen und Panther paarweise huldigen, alle dem süßen Triebe der Liebe folgend. Denn die Liebe ist in diesem Mythos [sic] im Grunde nichts anderes als der auf Fruchtbarkeit gerichtete Trieb der Menschen, Tiere und Pflanzen¹⁵ [...] Bei den Menschen heißt der Fortpflanzungstrieb, der das Band der Ehe knüpft, Liebe, und darum ist Aphrodite zur Liebes- und Ehegöttin geworden.“¹⁶

⁹ Zur Etymologie und Gleichsetzung bzw. Verbindungen der sumerischen Göttin Innana mit der akkadischen Göttin Ištar s. Kersten 2009, 27 f.

¹⁰ Kersten 2009, 44 f.

¹¹ Hom. Il. 5, 330. 422. 760.

¹² Kersten 2009, 44 f.

¹³ Hom. Od. 8, 288. 18, 193; Hom. Il. 15, 432; Hom. h. 10, 1.

¹⁴ Roscher 1884–1886, 395; Nilsson 1941, 490.

¹⁵ Roscher 1884–1886, 397.

¹⁶ Roscher 1884–1886, 398 f.

III. Abkürzungsverzeichnis

Abb	Abbildung
Anm	Anmerkung
AO	Aufbewahrungsort
AS	Außenseite
B	Breite
Bearb	Bearbeitung
Dat	Datierung nach dem Stück selbst
Dm	Durchmesser
ebda	Ebenda
Erh, erh	Erhaltung, erhalten
EM	Efes Müzesi, Selçuk
exkl	exklusive
FJ	Fundjahr
Fn	Fundnummer
FO	Fundort
Frgt	Fragment
GHD	Grabungshausdepot
H	Höhe
HFJ	Handschriftliches Fundjournal (ÖAW)
HTB	Handschriftliches Tagebuch (ÖAW)
inkl	inklusive
InvNr	Inventarnummer
KHM	Kunsthistorisches Museum, Wien
Ki	Kiste
Kontext	Datierung nach Fundkontext
L	Länge
li	links
Lit	Publikation(en) des Objekts
Mat	Material
max	maximal, Maximum
OS	Oberseite
Par	Parallelen
re	rechts
RS	Rückseite
s	siehe
sog	sogenannt(e)
Sond	Sondage
SR	Südraum
T	Tiefe
Taf	Tafel
TB	Maschinschriftliches Tagebuch (ÖAI und ÖAW)
Typus	dargestellter Aphrodite-Typus
urspr	ursprünglich(e)
US	Unterseite
Ü	Überzug
VS	Vorderseite
WE	Wohneinheit
z. T.	zum Teil

Katalogobjekte

B	Bein
I	Inscription
K	Kleinfund
L	Lampe
R	Relief
S	Skulptur
T	Terrakotta
W	Wandmalerei

Fundorte

AS	Ayasoluk
AE	Außerhalb von Ephesos
AT	Atrium Thermanum Constantianarum
BA	Byzantinisches Aquädukt
BS	Basilika am Staatsmarkt
CB	Celsusbibliothek, Umgebung
H1	Hanghaus 1
H2	Hanghaus 2
HA	Hafen
HG	Hafengymnasium
HT	Hadrianstempel
KS	Kuretenstraße
MT	Magnesisches Tor
NB	Nymphäum des C. Laecanius Bassus
NT	Nymphaeum Traiani
OG	Ostgymnasium
ON	Ost-Nekropole
PN	Pollio-Nymphäum
SC	Siebenschläfer Coemeterium
SS	Schachtbrunnen am Staatsmarkt
TA	Tetragonos Agora
TH	Theater
VG	Vediusgymnasium
VH	Verulanushallen
UF	unbekannter Fundort

Die Abkürzungen der antiken Autoren und Werktitel folgen DNP I (1996) S. XXXIX–XLVII.

IV. Katalog: Materielle Zeugnisse zum Aphrodite-Kult in Ephesos

IV. 1. Skulptur

IV. 1. 1. Ostgymnasium

S-OG-1 Aphrodite mit Eros

Abb. 1

- AO Izmir, Arkeoloji Müzesi, InvNr 646
FO/FJ Ostgymnasium, Kaisersaal vor Nordwand der Westexedra, westliche Nische; 1930
StO ebda, in einem Interkolumnium
Mat mittelkörniger, weiß- bis hellgrauer Marmor
Maße erh. H mit Plinthe 176 cm; Plinthe: H (vorne) 11 cm, H (hinten) 8-9 cm, erh. L 90 cm, L (vorne) 79 cm, erh. T 50 cm
Erh stellenweise rötlichbraune Patina, Wurzelfasern und Versinterung. Es fehlen der Kopf mit Hals, der re. Unterarm und der li. Unterarm außer Ansatz. Vom Eros nur li. Hand und Frgt.e vom re. Fuß erh. Plinthe in drei Teilen erh., hinten größere Fehlstellen. Li. Seite der Plinthe: Oktopus stellenweise verrieben; von Delfin nur mehr vorderes Schnabelende erh. Zehen bestoßen. Gewandfalten kaum beschädigt.
Bearb Oberfläche poliert. RS grob ausgearbeitet, versintert. Faltentäler z. T. mit Spitzmeißel bossiert.
Dat 2. Jh. n. Chr. (170/180 n. Chr.)
Typus Variante der Aphrodite von Capua (um 330/20 v. Chr.) mit bekleidetem Oberkörper
Lit Auinger 2005, 220–222 Nr. O.I.1.4. Abb. 43; Manderscheid 1981, 91 Nr. 196 Taf. 29; Atalay 1989, 29 f. 84–86 Nr. 20 Abb. 47–49; Keil 1932, 49 f. Nr. 14 Abb. 34. 35

S-OG-2 Überlebensgroßer Torso der Aphrodite

Abb. 2

- AO EM, InvNr 86
FO/FJ Ostgymnasium, Propylon; 1930
StO Badebereich oder Kaisersaal
Mat mittel- bis feinkörniger, hellgrauer/weißer Marmor
Maße erh. H 78,9 cm
Erh Rumpf mit beiden Armansätzen erh., Kopf abgeschlagen. Beinpartie war extra angesetzt. Scham, li. Brusthälfte und RS versintert. Haarband, Puntelli, re. Brustwarze und Kanten der Oberschenkelansätze bestoßen. Äußerer Teil der li. Brust fehlt. Ansatz auf li. Brust (H 4,5 cm, L 4,5 cm).
Bearb Stückungsfläche für Beine: gespitzt, darin zwei rechteckige Ansatzbossen (H 16 cm, L 19 - 21 cm). Zusätzlich moderner Dübel mit Verschraubung eingetieft. Zwei kleine Puntelli am Hals unten; Haare gekerbt. Torso an der VS poliert. RS: li. Schulter- und Rückenpartie extra angesetzt. Fläche mit Meißel und Zahneisen abgetieft (H 42 cm, max. B 17 cm). Auf Schulterblatt viereckiges Dübelloch (H 5 cm, B 6 cm).
Dat
Typus
Lit Auinger 2005, 230 f. Nr. O.I.2.3.; Manderscheid 1981, 91 Nr. 195 Taf. 28; Bammer u. a. 1974, 24 Inv. 86; Keil 1932, 34–36 Nr. 1 Abb. 16 f.

S-OG-3 Brunnennymphe oder Aphrodite mit Schale

ohne Abb.

- AO EM, InvNr 653
FO/FJ Ostgymnasium
StO
Mat Mittel- bis grobkörniger, weißer Marmor
Maße erh. H 43 cm; erh. B 21 cm
Erh Oberfläche gräulich verwittert. Erh. Unterkörper von Bauchmitte bis oberhalb der Füße. Schalenrand mit Omphalos und Gewandfalten z. T. abgeschlagen. Bestoßungen an Beinen. RS: in der Mitte rechteckige Bosse, oberer Teil ab ca. Knie abgeschlagen. RS nicht geglättet. Sinter.
Bearb Teilweise Verwendung des Bohrers im Gewand. Zwischen den Beinen gebohrt, Gewand von Beinen durch Bohrrillen getrennt. Oberfläche einst geglättet. RS: feines Zahneisen.
Dat
Typus Umbildung der sog. Aphrodite von Syrakus
Lit Auinger 2005, 243 Nr. O.I.6.7.

IV. 1. 2. Vediugymnasium

S-VG-1 Gewandfragment auf Gefäß (Aphrodite-Statuette)

Abb. 3

- AO EM, InvNr 104
FO/FJ Vediugymnasium
StO ebda
Mat feinkörniger, hellgrauer bis weißer Marmor
Maße erh. H 20,8 cm; B 5,9 cm; max. T 5,5 m; Steg: H 0,6 cm
Erh Guter Erhaltungszustand, hellbraune Patina, Wurzelfasern. RS dunkelbraun versintert, Gewandfragment auf Gefäß erh., oben und unten Bruch. Seitlicher trapezförmiger Ansatz abgeschlagen. Falten minimal bestoßen.
Bearb Oberfläche stark poliert. VS aufgebohrt. RS Meißelarbeit.
Dat Wende vom 2. zum 3. Jh. n. Chr.
Typus Aphrodite von Knidos
Lit Auinger 2005, 193 f. Nr. V.I.8.12.

S-VG-2 Plinthe mit leicht übergroßem Fußpaar (Aphrodite-Statue)

Abb. 4

- AO EM, InvNr 286
FO/FJ Vediugymnasium
StO ebda
Mat fein- bis mittelkörniger, weißer Marmor
Maße erh. H 22,5 cm; B 50 cm; T 41,5 cm; PlinthenH 13 cm (hinten) - 11 cm (vorne)
Erh Schlechter Erhaltungszustand. Grau verwittert mit Moosflechten. Erh. hat sich Teil der Plinthe mit beiden Füßen, re. daneben oben abgeschlagener und stark verwitterter Standfuß mit Rest von Gewand. Ehemals profilierte Vorderseite der Plinthe größtenteils abgeschlagen. Von den Füßen fehlen beide Fersen, sowie beide großen Zehen. Zehen stellenweise bestoßen. Plinthenende li. abgeschlagen.
Bearb Im re. Fersenbruch zwei Stiftlöcher. Unter re. Bein keilförmige Stütze. Zehen voneinander durch Bohrrillen getrennt. Oberfläche des Fußpaares gut geglättet. Re. Plinthenenseite grob mit Spitzmeißel (sekundär?).
Dat Mitte 2. Jh. n. Chr.
Typus ähnelt Venus vom Esquilin, Aphrodite von Kyrene, Venus vom Kapitol
Lit Auinger 2005, 195 f. Nr. V.I.8.14.; Auinger – Rathmayr 2007, 246 Anm. 80

S-VG-3 Aphrodite-Torso**Abb. 5**

AO EM, InvNr 61
FO/FJ Vediumgymnasium, Latrine?
StO Bade- oder Nichtbadebereich, ev. Kaisersaal
Mat mittelkörniger, weißer Marmor
Maße erh. H 54,5 cm
Erh schlechter Erhaltungszustand. Epidermis der VS zerstört, großteils abgeplatzt. An der RS versintert. Erh. Rumpf bis Nabel mit Halsansatz und beiden Armansätzen. Auf re. Schulter bestoßenes Haarbüschelende. Haare im Nacken abgeschlagen.
Bearb Oberfläche war glatt poliert. RS Raspelspuren.
Dat 2. Jh. n. Chr.
Typus Version der Aphrodite Anadyomene
Lit Auinger 2005, 196 f. Nr. V.I.8.15.

S-VG-4 „Reste einer Venusstatue“ (?)**ohne Abb.**

AO
FO/FJ Vediumgymnasium, Latrine (?); 1927
StO
Mat Marmor
Maße
Erh
Bearb
Dat
Typus
Lit Auinger 2005, 199 Nr. V.I.9.5.; La Torre 2008, 16 Anm. 175
Ev. handelt es sich um den Aphrodite-Torso **S-VG-3** (Quelle: TB 1./2. 10. 1927: „Reste einer Venusstatue, lag im Abortkanal“)

S-VG-5 Gewandfragment auf Gefäß (Aphrodite-Statue)**Abb. 6**

AO Izmir, Arkeoloji Müzesi, InvNr 239
FO/FJ Vediumgymnasium, Propylon (Nordende der Ostmauer);1928
StO Kaisersaal oder Badebereich
Mat fein- bis mittelkörniger, weißer Marmor
Maße erh. H (bis Oberseite der modernen Betonbasis) 125 cm; erh. B 30,2 cm
Erh hellbraune Patina. RS grau versintert. In drei modern wieder zusammengefügteten Teilen erh. Gewandfransen und Faltengrate z. T. abgeschlagen. Vorderer Teil der Vase und oberster Aufsatz fehlen, Knauf beschädigt. Plinthe dürfte rundum abgeschlagen sein. In Betonbasis eingelassen.
Bearb Politur auf VS. An den ehemals verdeckten Stellen Raspelspuren. Franzen z. T. stark unterschritten und gebohrt. An der RS gekerbt. An der re. Seite trapezförmiger Stützenansatz im Bruch, von der Betonoberkante 75 cm entfernt (L 15 cm, B 12 cm).
Dat 2. Jh. n. Chr.
Typus Aphrodite von Knidos
Lit Auinger 2005, 164–166 V.I.2.5.; Auinger – Rathmayr 2007, 246 Anm. 79; Manderscheid 1981, 89 Nr. 177; Keil 1929, 21

S-VG-6 Fransenfragment

ohne Abb.

AO
FO/FJ Vediumgymnasium, Kaisersaal (Nordwestecke), Schnitt 2/03; 2003
StO
Mat Marmor
Maße
Erh
Bearb
Dat 2. Jh. n. Chr.
Typus Aphrodite von Knidos
Lit Auinger 2005, 13; Steskal 2008, 86; Auinger – Rathmayr 2007, 246
Zu Fragment **S-VG-5** gehörend

S-VG-7 Torso einer Aphrodite-Statuette

ohne Abb.

AO
FO/FJ Vediumgymnasium, in Nordmauer der Palästra verbaut; 2002
StO
Mat Marmor
Maße
Erh
Bearb
Dat
Typus
Lit Steskal 2008, 86; La Torre 2008, 19 Anm. 216

IV. 1. 3. Hafen und Hafengymnasium

S-HA-1 Fragment einer Plinthe mit Unterteil einer Aphrodite-Statuette

Abb. 7

AO EM, InvNr 45/54/88
FO/FJ Hafen; 1987
StO
Mat weißer, mittelkörniger Marmor
Maße H 11,2 cm; PlinthenH 9,3 cm; PlinthenDm 8,4 cm. Urspr. GesamtH 35-40 cm
Erh unterer Teil der Statuette mit Plinthe erh. OS und US der Plinthe, sowie Relief an VS beschädigt. Gewandfalten bestoßen.
Bearb aus einem Stück gefertigt, stark polierte Oberfläche.
Dat römisch
Typus Aphrodite von Aphrodisias
Lit Brody 2007, 48 Nr. 22 Taf. 13; Aurenhammer 2004, 253 f.; Zabełlicky 1996, 68 f. Abb. 10

S-HA-2 Torso

ohne Abb.

AO
FO/FJ Hafen; 1987
StO
Mat
Maße
Erh
Bearb
Dat

Typus halbbekleidete Aphrodite Anadyomene
Lit Zabehlicky 1996, 68

S-HG-1 Aphrodite

ohne Abb.

AO KHM, InvNr I 894
FO/FJ Hafengymnasium
StO
Mat Marmor
Maße H 28,5 cm
Erh Kopf fehlt. Statuette und Beiwerk vielfach gebrochen, Fehlstellen ergänzt, hohe Stütze, Priapfigur, kniender Eros unter li. Fuß.
Erh
Bearb
Dat
Typus Sandalenlösende Aphrodite
Lit unpubliziert, erwähnt bei Aurenhammer 2003, 157 Anm. 30

IV. 1. 4. Verulanushallen

S-VH-1 Kopf der Aphrodite

Abb. 8

AO Istanbul, Arkeoloji Müzeleri, InvNr 2458 (Magazin)
FO/FJ Verulanushallen
StO ebda
Mat Marmor
Maße erh. H 34 cm; Gesichtsh (Haaransatz -Kinn) 16 cm
Erh Kopf mit Hals einer überlebensgroßen Statue.
Bearb
Dat
Typus
Lit Manderscheid 1981, 86 Nr. 156 Taf. 25; Holzhausen 1905, 30 Nr. 33

IV. 1. 5. Nymphäum des C. Laecanius Bassus

S-NB-1 Aphrodite

Abb. 9

AO EM, InvNr 1580, Fn D 62/63, D 63/12, Ausstellungsraum (Saal der Brunnenfunde)
FO/FJ im Bereich des Nymphäum des Laecanius Bassus; 1962-1963 in Teilstücken
StO ebda
Mat grobkörniger, hellgrauer Marmor
Maße 154 cm (H: Unterteil 66 cm, Oberteil 88 cm, Plinthe: 7 cm)
Erh Oberteil aus fünf, Unterteil aus acht Bruchstücken zusammengesetzt. Es fehlen der Mittelteil mit Unterteilen der Oberschenkel und Mantelteilen, li. Unterarm, re. Hand, Gewandteile, Hals und Kopf. Plinthe ist durchgebrochen, der re. Arm zweimal. Rote Farbspuren an fallendem Mantelrest unter li. Unterarm.
Bearb
Dat 2. Jh. n. Chr.
Typus Aphrodite Louvre-Neapel
Lit Bammer u. a. 1974, 50 f. Inv. 1580; Atalay 1989, 53. 108–111 Nr. 50 Abb. 98; Fleischer 1972–1975, 424 f. Abb. 4; Brinke 1991, 181 G 60 Tab. 17; Linfert 1976, 145 Anm. 576 c; Cansever 2010, 63

S-NB-2 Aphrodite

Abb. 10

- AO EM, InvNr 1583. Fn D 60 bzw. 62/147, 249, 273, 294, 321
FO/FJ im Bereich des Nymphäum des Laecanius Bassus; 1960-1962 in Teilstücken
StO ebda
Mat grobkörniger, hellgrauer Marmor
Maße H in Ergänzung 165 cm; PlinthenH 15 cm
Erh Bruchlinien mit Ergänzungen quer in Hüfthöhe und unterhalb der Knie. Ergänzt sind Teile der Unterschenkel und des Gewandes. Es fehlen ein Teil der Plinthe mit re. Fußspitze, re. Unterarm mit Ellenbogen, Teile des li. Unterarms und des herabhängenden Mantels, Kopf mit Hals, Finger der li. Hand und Teile beider Unterschenkel. Beschädigungen an re. Schulter und Mantelzipfel darüber. Brüste bestoßen.
- Bearb
Dat 2. Jh. n. Chr.
Typus Aphrodite Louvre-Neapel
Lit Bammer u. a. 1974, 51, Inv. 1583; Atalay 1989, 53 f. 108–111, Nr. 51, Abb. 99; Fleischer 1972–1975, 423 f. Abb. 3; Rathmayr 2011, 133 Abb. 9.4; Brinke 1991, 182 G 61 Tab. 17; Delivorrías u. a. 1984, 37 f. Nr. 253; Linfert 1976, 145 Anm. 576 b

S-NB-3 Aphrodite (?) (Weibliche Gewandstatue)

Abb. 11

- AO EM, InvNr 1582, Fn D 62/23, Ausstellungsraum (Saal der Brunnenfunde)
FO/FJ im Bereich des Nymphäum des Laecanius Bassus; 1962
StO
Mat grobkörniger, hellgrauer Marmor
Maße H mit Plinthe 185 cm
Erh Teil der Plinthe, re. Knöchel, re. Unterarm, li. Hand, Teil des Rückens, re. Hinterkopfseite mit Teil des Halses weggebrochen. Mehrere Brüche durch Plinthe, Gewand, re. Fuß, re. Oberarm, li. Ellenbogen, Hals, Taille. Teilweise stark versintert.
- Bearb
Dat spätes 1. Jh. n. Chr.
Typus aus dem späten 4. Jh. v. Chr. mit hellenistischen Änderungen
Lit Bammer u. a. 1974, 51 f. Inv. 1582; Fleischer 1972–1975, 425 f. Abb. 6; Cansever 2010, 64

IV. 1. 6. Nymphaeum Traiani

S-NT-1 Aphrodite oder Brunnennymphe

Abb. 12

- AO EM, InvNr 768, Fn 237/57, Ausstellungsraum (Saal der Brunnenfunde)
FO/FJ Nymphaeum Traiani, östlicher Teil des Beckens; 1957
StO Obergeschoß, vermutlich Ostwand, Basis B-9 (Quatember 2011, 76)
Mat grobkörniger, hellgrauer Marmor
Maße H mit Plinthe 125 cm; Plinthe: L (noch) 35 cm, T 40 cm, H 5-6 cm
Erh Kopf mit Hals, beide Arme bis auf Stümpfe, Teil der Plinthe mit re. Fußspitze, Vorderteil und Rand der Muschel weggebrochen. Taille durchgebrochen. Puntello im Nacken.
- Bearb Zwei Einarbeitungen für vertikale Klammern an der Rückseite knapp über der Plinthe (die eine ca. 20-30 cm, die andere ca. 30-33 cm von der rechten Kante entfernt). Kopf war gesondert gearbeitet und mit Eisenstift angestückt (falls keine nachträgliche Reparatur).
- Dat trajanisch
Typus

Lit Quatember 2011, 70 f. Nr. 6 Taf. 119, 3; Bammer u. a. 1974, 33 f.; Miltner 1959, 339 Abb. 183; Mellink 1959, 84; Cansever 2010, 59; Kapossy 1969, 63; Alzinger 1970, 1697; Auinger – Rathmayr 2007, 250 f.; Yaraş 2004, 808

IV. 1. 7. Pollio-Nymphäum

S-PN-1 Aphrodite-Torso

Abb. 13

AO EM, InvNr 1056. Fn 714/1958, Ausstellungsraum (Saal der Brunnenfunde)
FO/FJ Bereich Pollio-Nymphäum; 1958
StO
Mat mittel- bis grobkörniger, hellgrauer Marmor
Maße erh. H 73 cm
Erh Li. Bein ab Knie, re. Bein oberhalb des Knies, re. Arm bis auf Stumpf, li. Unterarm, Kopf mit Hals, mehrere Faktenstege des Mantels weggebrochen, Bruch durch li. Oberarm und Armreif.
Bearb
Dat später Hellenismus (1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.)
Typus Aphrodite Euploia
Lit Bammer u. a. 1974, 22 f. Nr. 1056 Taf. 3; Miltner 1960, 40 f. Abb. 26 f.; Fleischer 1971, 165–171 Abb. 1–5; Alzinger 1970, 1696; Cansever 2010, 54

IV. 1. 8. Tetragonos Agora

S-TA-1 Unterteil des Torsos einer unterlebensgroßen Aphrodite-Statue

Abb. 14

AO KHM, InvNr I 930
FO/FJ Westtor der Agora; 1902
StO
Mat Marmor
Maße H 49 cm
Erh Unterteil des Torsos ab dritter Ependyteszone bis zu den Füßen erh. Plinthe an RS erhalten und an VS abgebrochen. Reliefs bestoßen, besonders Erogen. Faltenstege abgeschlagen. Oberfläche versintert.
Bearb Plinthe und Torso aus einem Stück gearbeitet. Oberfläche glatt poliert, Bearbeitungsspuren entfernt. RS sorgfältig aber einfach gearbeitet. Bohrspuren in den tiefen Chiton- und Mantelfalten.
Dat 1. Jh. n. Chr.
Typus Aphrodite von Aphrodisias
Lit Fleischer 1973, 154. 175. 179 Nr. A 26 Taf. 72; Brody 2007, 45 f. Nr. 20B Taf. 13; Fleischer 1984, 153 Nr. 36; Oberleitner 1978, 56 Nr. 16; Eichler 1955, 10–13 Abb. 3; Eichler 1967, 21 Anm. 18; Noelke 1983, 118 Nr. 16; Thiersch 1936, 59 Anm. 1. 69 f. Nr. 1 Taf. 12; Fleischer 2008, 33 Abb. 14
Zu **S-BS-1** gehörend, nicht anpassend.

IV. 1. 9. Basilika am Staatsmarkt

S-BS-1 Oberteil des Torsos einer unterlebensgroßen Aphrodite-Statue

Abb. 14

- AO EM Depot, InvNr 1922, Fn W 66/158
FO/FJ im Bereich der Basilika am Staatsmarkt; 1966
StO
Mat hellgrauer, mittelkörniger Marmor
Maße H 27,5 cm; B 35 cm
Erh Torso von den Schultern bis unter Ellenbogen erh. Unterteil ab Mitte der obersten Ependyteszone weggebrochen. Unterarme und Kopf fehlen. Büsten von Helios und Selene verstümmelt, Faltenstege verbrochen, verschiedene kleinere Beschädigungen. Oberfläche versintert.
Bearb Kopf und Unterarme gesondert gearbeitet. Quadratische Dübellöcher (2 x 2 cm) in beiden Ansätzen der Unterarme. Loch zur Aufnahme des Kopfes mit einem Spitzmeißel grob ausgearbeitet. RS mit flachen vertikalen Falten gefertigt.
Dat 1. Jh. n. Chr.
Typus Aphrodite von Aphrodisias
Lit Fleischer 1973, 153. 179 Nr. A 24 Taf. 70; Brody 2007, 45 f. Nr. 20A Taf. 13; Eichler 1968, 90; Fleischer 1984, 153 Nr. 34; Eichler 1967, 20 f.; Oberleitner 1978, 56 Nr. 16
Zu **S-TA-1** gehörend, nicht anpassend.

IV. 1. 10. Theater

S-TH-1 Torso einer Aphrodite

Abb. 15

- AO Ephesos-Museum Wien, InvNr I 874
FO/FJ Theater
StO
Mat weißer Marmor
Maße H mit Plinthe 147 cm
Erh Es fehlen Kopf, re. Arm, li. Arm ab Schulter; re. Brust und Plinthe mit angedeuteten Füßen sind ergänzt.
Bearb
Dat kaiserzeitlich
Typus
Lit Holzhausen 1916, 30 Nr. 34; Holzhausen 1905, 30 Nr. 34; Reinach 1913, 202 Abb. 8; Can Özren 1996, 126 Nr. E 48 Abb. 7

S-TH-2 Torso einer Aphrodite (?)

Abb. 16

- AO London, British Museum, InvNr 1245
FO/FJ Theater
StO
Mat weißer Marmor
Maße H ca. 28 cm
Erh Torso vom Nabel bis zu den Knien
Bearb RS nicht bearbeitet
Dat 2. Jh. n. Chr.
Typus ähnelt Aphrodite von Agen
Lit Can Özren 1996, 126 Nr. E 49 Abb. 3; Smith 1900, 186 Nr. 1245

S-TH-3 Aphrodite-Statuette

Abb. 17

- AO Istanbul, Arkeoloji Müzeleri, InvNr 114
FO/FJ Theater; 1866 (?)
StO
Mat weißer Marmor
Maße 101 cm
Erh Finger der re. Hand fehlen, Spuren an li. Brust und li. Arm sichtbar; Finger der li. Hand abgeschlagen; Spuren von Delfin-Flosse an li. Oberschenkel; Verwitterungsspuren an Nase und Haaren, Schmuck der Stephane verstümmelt; Kopf, re. Arm (an zwei Stellen) und Beine mit Gips angesetzt; Teil der Oberfläche des re. Fußes mit zweitem Zeh restauriert. Ovale Plinthe in moderne Basis eingelassen.
Bearb RS bearbeitet und poliert
Dat Anfang 3. Jh. n. Chr.
Typus Aphrodite Pudica
Lit Can Özren 1996, 126 Nr. E 50 Abb. 6; Wood 1877, 76 f.; Maviglia 1913, 71 Nr. 14; Reinach 1897, 355 Nr. 10; Mendel 1914, 363 f. Nr. 620

IV. 1. 11. Kuretenstraße

S-KS-1 Torso der „kapitolinischen Aphrodite“

ohne Abb.

- AO EM, InvNr 746, Fn 57/39
FO/FJ Kuretenstraße; 1957
StO
Mat grobkörniger, hellgrauer Marmor
Maße H 78 cm
Erh Oberkörper mit beiden Oberschenkeln, Ansatz des re. Oberarmes erh. Beide Unterschenkel weggebrochen, sowie li. Arm mit Teil der Schulter und Kopf mit Hals. Der li. Teil des Rückens war separat gearbeitet und angesetzt. Unter den Brüsten Stützenreste. Ansatzspuren vorne am re. Oberschenkel und außen am li. Oberschenkel sowie an li. Hüfte unter Nabelhöhe.
Bearb
Dat 2. Jh. n. Chr.
Typus Kapitolinische Aphrodite
Lit Bammer u. a. 1974, 22 Inv. 746

IV. 1. 12. Celsusbibliothek und Umgebung

S-CB-1 Aphrodite-Torso

Abb. 18

- AO EM Depot, InvNr 1841
FO/FJ Stiege östlich der Celsusbibliothek; 1967
StO
Mat hellgrauer, mittelkörniger Marmor
Maße erh. H 45 cm; B 40 cm
Erh Rumpf mit Teil des Halses, Faltenstege des Mantels, flache Einarbeitung an re. Hüfte für eingestützte Hand. Unterkörper unterhalb des Nabels weggebrochen, re. Arm, li. Unterarm und Kopf mit Großteil des Halses.
Bearb
Dat römische Kopie mit späthellenistischen Änderungen
Typus Aphrodite Euploia (?)
Lit Atalay 1978–1980, 58–61 Abb. 3. 4; Fleischer 1971, 168 Nr. 19

S-CB-2 Aphrodite-Statuette

ohne Abb.

AO

FO/FJ Celsusbibliothek; 1863

StO

Mat Marmor

Maße

Erh

Bearb

Dat

Typus

Lit Wood 1877, 34; Benndorf 1906, 184

IV. 1. 13. Hanghaus 1

S-H1-1 Torso einer Aphrodite-Statuette (A) mit Stütze, rechter Unterschenkel und Fuß (B) sowie linker Unterschenkel mit rechter Hand (C); Gliedmaßenfragment (D); linkes Armfragment (E); Kopf mit Hals (F) Abb. 19

AO A–E: EM, InvNr 49/75/92, Ki H 1/91/14

F: EM, InvNr 31/75/92, Ki H 1/92/34

FO/FJ A–E: H1, Raum 7, Südwestecke, Sond. 1/91, 1,2-2,4 m unter Plattenboden des Peristyls der Domus; Versturz Ziegel und Mörtel; 1991

F: H1, Peristylhof des hellenistischen Hauses, Sond. 1/92, 2,4 m unter Plattenboden (TB 1992, S. 18a); 1992

StO

Mat Mittel- bis grobkörniger hellgrauer Marmor

Maße

A: Torso, H 19,2 cm

B: Frgt. re. Unterschenkel und Fuß auf Plinthe mit Stütze, H 12 cm; PlinthenH 2,5 cm; PlinthenB max. 9 cm

C: li. Unterschenkel, L 7,3 cm

D: Gliedmaßenfrgt., L 2,7 cm

E: li. Armfrgt., H 4 cm; UnterarmL 5 cm

F: Kopf mit Hals, H 6,2 cm; B max. 4,9 cm; T max. 6,1 cm

Erh

A: Torso mit Ansätzen von Oberarmen und -schenkeln (Frgt.e von letzteren angesetzt). Oberfläche hinter re. Schulter abgeplatzt, großer ovaler Ansatz an US des li. Oberschenkels (L 4,5 cm, B ca. 3,2 cm) abgebrochen. Kaum bestoßen.

B: Erh. re. Unterschenkel und Fuß auf Plinthe mit Stütze. Bruch entlang der Fußsohle und durch den Knöchel. Zehen abgebrochen. Von der Plinthe nur Partie rund um den Fuß und unter der Stütze erh.; an re. Seite, RS und vorne Bruch. Hinter dem Fuß offenbar originale Ecke erh. Stütze oben in Kniehöhe abgeschlagen.

C: Li. Unterschenkel aus zwei Frgt.en zusammengesetzt, oben und unten Bruch. Reste von Fingern der an den Unterschenkel angelegten, abwärts gerichteten re. Hand.

D: Gliedmaßenfrgt.; an beiden Enden Bruch.

E: Li. abgewinkelttes Armfrgt., Oberfläche an der Außenseite glatt poliert, innen rau.

F: Kopf: am Hals schräg abgeschlagen. Nase abgebrochen, beschädigt re. Auge, Haar darüber; Sprung entlang des Haaransatzes an re. Kopfseite. Rostspuren, Splitter von rostigem Eisenstück im Haar an der li. Kopfseite.

Alle Teile bis auf E sind verbrannt und grau bis schwarz verfärbt. Marmor bröseln kristallzuckerartig.

Bearb Oberfläche der nackten Teile glatt poliert. Stütze an B rauer belassen. US und RS der Plinthe grob bossiert. Haar an E und Finger an li. Unterschenkel (C) grob gekerbt.
 Kontext A–E bzw. F: spätaugusteisch-tiberisch
 Dat späthellenistisch – frühkaiserzeitlich; terminus ante quem: Zerstörung des Peristylhauses in spätaugusteisch-tiberischer Zeit
 Typus Sandalenlösende Aphrodite
 Lit Aurenhammer 2003, 190 f. S 1 Taf. 72 f.; Lang-Auinger – Outschar 1991, 146 Abb. 22 (Torso); Lang-Auinger 1996, 90 (Torso)

S-H1-2 Bein einer Aphrodite(?)-Statuette mit Rest von Delfin **ohne Abb.**

AO Ki 10/63
 FO/FJ H1, Bereich Taberne VII 2. Stock, Raum unter Peristyl; 1963 (HFJ zu 1963, S. 83, 10)
 StO
 Mat Weißer, feinkörniger Marmor
 Maße H 7 cm
 Erh Re. (?) Bein mit Frgt. von anpassendem Delfin. An der Innenseite der Wade Ansatzstelle (Angaben nach HFJ).
 Bearb
 Dat
 Typus
 Lit Aurenhammer 2003, 199 S 47

S-H1-3 Füße von Aphrodite(?)-Statuette auf l. Ecke von profilierter Basis **Abb. 20**

AO GHD, Ki H 1/62/8
 FO/FJ H1, Raum B, wohl Westhälfte; 1962 (HFJ S. 39, dort unter Ki 9/62)
 StO
 Mat Grobkörniger, hellgrauer blaustichiger Marmor
 Maße H 9,5 cm; Basis: H 5,5-7 cm, L 13,5 cm, T 8,5 cm.
 Erh Basis an beiden Seiten schräg abgeschlagen. Von der Statuette nur Füße und Rest einer Stütze hinter dem re. Fuß erh. Ansatz an Bruchkante der OS neben li. Fuß. Kanten, Zehen der Figur bestoßen. Wurzelfasern.
 Bearb VS der Basis sehr glatt poliert. RS rau belassen. US: Zahneisen- und Meißelspuren.
 Dat 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr. oder spätantik?
 Typus
 Lit Aurenhammer 2003, 201 S 65 Taf. 101

S-H1-4 Beine von halbbekleideter Aphrodite-Statuette **Abb. 21**

AO EM, ohne InvNr, Ki 62/17
 FO/FJ H1, Raum B, Schutt, Bodennähe, Ostteil?; 1962
 StO
 Mat Grobkörniger, hellgrauer Marmor
 Maße H 17 cm
 Erh Re. Unterschenkel hinten und Mittelfalte vorne unten abgeschlagen. Bestoßungen.
 Bearb Mittelfalte unten unterbohrt.
 Dat spätes 2. bzw. 3. Jh. n. Chr.
 Typus Aphrodite Anadyomene oder Venus Pudica
 Lit Aurenhammer 2003, 202 S 72 Taf. 104

S-H1-5 Torso von Aphrodite-Statuette mit Eros**Abb. 22**

- AO GHD, Ki 25/64
FO/FJ H1, SR 6, „byzantinischer“ Schutt; 1964 (HFJ S. 190 unter Ki 25/64; Folio 36,2)
StO
Mat Grobkörniger hellgrauer Marmor
Maße H 10 cm
Erh Beine der Aphrodite etwa ab Ansatz der Oberschenkel, ohne des unteren Teils der Unterschenkel und Füße. Vom Eros fehlen Kopf und Beine außer Ansatz. Beschädigte Faltenbahnen an der RS der Aphrodite; Bestoßungen. Verwittert, etwas Wurzelfasern und Mörtelspuren.
- Bearb
Kontext heterogen, 3. – 5. Jh. n. Chr.
Dat vor 262 n. Chr. (im Vergleich mit der besser erhaltenen Aphrodite-Statuette **S-H2-1** der gleichen Werkstatt aus dem H2)
Typus Aphrodite Louvre-Neapel
Lit Aurenhammer 2003, 203 S 77 Taf. 106

S-H1-6 Glutäen und Oberschenkel einer Aphrodite-Statuette**Abb. 23**

- AO GHD, Ki 25+26/84
FO/FJ H1, SR 6, Nische an der Ostwand, fast in Bodennähe; 1984
StO
Mat Grobkörniger hellgrauer Marmor
Maße H 15 cm
Erh Glutäen (an RS sichtbar) mit dem um die Oberschenkel geschlungenen Gewand. Faltenbahnen abgeschlagen und abgeplatzt. Verbrannt: Oberfläche grauschwarz verfärbt, Marmor kristallzuckerartig bröselnd.
- Bearb
Kontext ab der frühen Kaiserzeit – 2. Hälfte 4. Jh. n. Chr.
Dat
Typus Aphrodite Anadyomene
Lit Aurenhammer 2003, 203 S 79 Taf. 106

S-H1-7 Aphrodite-Statuette (Brunnenfigur)**Abb. 24**

- AO EM, InvNr 1909, Fn H1/67/9
FO/FJ H1, Schutt Stiegengasse 2 vor SR 21 (TB 27. 9. und Liste „Plastikfunde“); 1967
Mat Feinkörniger weißer Marmor
Maße H 49 cm
Erh Oberhalb des Nabels horizontal durchbrochen. Abgeschlagen re. Arm und oberer Teil des Gewandes an re. Körperseite, li. Arm außer Ansatz, unterer Teil der Unterschenkel und Füße. Beschädigt beide Brüste, Gewandpartie unter Scham; Gewandfalten bestoßen. An li. Hüfte abgebrochener Ansatz. Gelblichbraune Patina. Wurzelfasern. Sinter an re. Brust, re. Körperhälfte und RS.
- Bearb Oberfläche des Torso ursprünglich glatt poliert. Nabel dreieckig eingetieft. Kopf war mittels Dübels angesetzt (Stiftloch). Li. Arm war angestückt. An re. Schulterblatt großes rundes Loch (Dm 1,4 cm), das zu Stiftloch in re. Brust führt (Dm 5 mm). An RS des li. Unterschenkels, unten, kleines Loch mit Metallgitter.
- Dat späthellenistisch
Typus Aphrodite von Agen
Lit Aurenhammer 2003, 208 S 125 Taf. 121; Aurenhammer 2004, 260 f. Abb. 8

IV. 1. 14. Hanghaus 2

S-H2-1 Aphrodite-Statuette mit Beifigur

Abb. 25

- AO EM, InvNr 2404, Fn P 12/70
FO/FJ H2, WE 4, Hof 21, knapp über Boden; HTB 3.10.1970
StO
Mat grobkörniger, hellgrauer Marmor
Maße H (Basis bis Halsansatz) 23,4 cm; H (ohne Basis) 20,5 cm; B 8,3 cm; T 4,7 cm; H (Beifigur) 8 cm; Basis: L 9,1 cm, T 7,2 cm.
Erh bis auf den Kopf der großen Figur fast zur Gänze erh. Teil des li. Armes unterhalb des Ellenbogens, Fingerspitzen der re. Hand und Teil des Mantels am oberen re. Schultergelenk weggebrochen. Durchgehenden Bruch am re. Handgelenk, an beiden Fußgelenken der Beifigur sowie an Unterschenkeln der großen Figur und über Hüfte der Beifigur. Kopf der Beifigur bis auf kleinen Teil der li. Seite weggebrochen. Leicht bestoßen. Kaum Spuren von Verwitterung, Rechteckige, unprofilierte Basis mit leicht gewölbter Oberfläche.
Bearb kleines Dübelloch (Dm 0,5 cm) zur Aufnahme des Kopfes. Bohrung zw. li. Unterarm und Körper der großen Figur sowie zw. li. Bein und Beifigur. Je ein kleines Bohrloch seitlich des Halses. Geglättete Oberfläche.
Dat 2. Jh. n. Chr.
Typus Aphrodite Louvre-Neapel
Lit Rathmayr 2005, 228 S 14 Taf. 142.1; Brinke 1991, 227 f. KM 59 Tab. 18

S-H2-2 Aphrodite-Köpfchen

Abb. 26

- AO EM, InvNr 2406, Fn P 10/70
FO/FJ H2, WE 4, Raum 14b, Füllschutt; HTB 29.9.1970
StO
Mat mittel- bis grobkörniger, weißer Marmor
Maße erh. H 15,9 cm, B 10,1 cm, T 11 cm
Erh Kopf mit Hals. Bruch auf Unterseite des Halses. Großer Teil der Mund/Kinnpartie, Nase, Haare über dem li. Auge sowie lange Locken zu beiden Seiten des Halses weggebrochen. Wurzelfaserspuren. Vor allem am re. Auge, an Brauen und am Haar bestoßen.
Bearb Oberfläche original geglättet. Ohrmuschel und Tränenkanal gebohrt.
Dat Kaiserzeit, wahrscheinlich 2. Jh. n. Chr.
Typus Kapitolinische Aphrodite
Lit Rathmayr 2005, 228 S 9 Taf. 141.1

S-H2-3 Aphrodite-Statuette

Abb. 27

- AO EM, InvNr 1944, Fn P 7/68 (Basis mit Füßen); EM, InvNr 2167, Fn P 8/69 (Torso)
FO/FJ H2, WE 2, Schutt SR 12 (Basis mit Füßen), Schutt SR 26 (Torso); 1968
StO
Mat mittelkörniger, weißer Marmor
Maße GesamtH 29 cm; Basis: L 16 cm, H 4,5 cm, max. T 8 cm; Ansatz für Verbindung zur Beifigur 1,2 x 1,3 cm
Erh beide Frgt.e anpassend. Torso bis über Nabel und li. Unterarm erh. Graue Verfärbung an Basis mit Füßen. Marmor zum Teil bröselig (Brand). An re. Bruchseite bestoßen, Abschürfungen am Zeigefinger, Arm, Gewand.
Bearb Basis und Figur in einem Stück gearbeitet. Oberfläche geglättet. Basis an VS und NSen profiliert.
Dat spätantoninisch-frühseverisch

Typus Aphrodite Antalya
Lit Christof 2010, 667 B-S 20 Taf. 289; Christof – Rathmayr 2002, 139 f. Taf. 83, 2;
Auinger 2005, 194

S-H2-4 Aphrodite-Torso

ohne Abb.

AO EM, ohne InvNr, Fn P 73/12
FO/FJ H2, WE 6, Apsidensaal 8 Schutt (HFJ 1973 S. 85); 1973
StO
Mat mittelkörniger, weißer Marmor
Maße erh. H 13,6 cm; B 10,4 cm
Erh Oberkörper und Armsätze erh. Auf re. Schulter eventuell Reste von langen Haaren vorhanden. Kopf, Arme und beide Brüste weggebrochen. Kleine Teile ausgebrochen. Feiner Riss auf re. Schulter. Bestoßen. Wurzelfaserspuren.
Bearb Oberfläche geglättet. Am Halsansatz größeres Loch (Dm 1,3 cm) zum Einsetzen des Kopfes
Dat hellenistisch – kaiserzeitlich
Typus Aphrodite Anadyomene
Lit unpubliziert; erwähnt bei Rathmayr 2009, 317 Anm. 67; Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.8 S 46

S-H2-5 Aphrodite

ohne Abb.

AO EM, InvNr 10/57/79, Fn 79/5
FO/FJ H2, WE 6, Peristylhof 31a Schutt; 1979
StO
Mat feinkörniger, weißer Marmor
Maße erh. H 7,4 cm
Erh Bruch über Nabel und über Knien. Kleine Teile an li. Körperseite, am Mantel und an Glutäen ausgebrochen. Feiner Riss an li. Seite. Wurzelfaserspuren.
Bearb Oberfläche geglättet. Bohrung zwischen Oberschenkeln, Glutäen und Gewandfalten.
Dat nicht datierbar
Typus Venus Mazarin
Lit unpubliziert; Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.8 S 7

S-H2-6 Weiblicher Kopf mit Tuch / Aphrodite? Hygieia?

ohne Abb.

AO EM, InvNr 2/57/79. P 79/12
FO/FJ H2, WE 6, Peristylhof 31a Auffüllung; 1979
StO
Mat grobkörniger, hellgrauer Marmor
Maße H 8,4 cm; B 6,8 cm; T 6,5 cm
Erh Kopf erh. Bruch an RS. Kleine Teile von Kinn, Nasenspitze und Stirnhaaren ausgebrochen. Schräger, modern geklebter Bruch am Kopf. Wurzelfaserspuren. Dunkle Patina.
Bearb glatt polierte Oberfläche. Rote Farbspuren um Mund und Augen.
Dat späthellenistisch
Typus
Lit unpubliziert; Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.8 S 19

S-H2-7 Torso von weiblicher Statuette / Aphrodite**ohne Abb.**

AO EM, P 77/2
FO/FJ H2, WE 6, Raum 36; 1977
StO
Mat erh. H 8,7 cm
Erh Oberkörper mit Ansätzen von re. Oberarm und Hals erh. Verbrannt. Dunkle Patina. Riss am Hals. Wurzelfaserspuren.
Bearb VS und RS mit Reibeisen geglättet. Eisenstift mittig im Halsbruch, vermutlich von Reparatur.
Dat hellenistisch – kaiserzeitlich
Typus Aphrodite Pudica
Lit unpubliziert; Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.8 S 23

S-H2-8 Weibliche Figur / Aphrodite**ohne Abb.**

AO GHD, P 80/36
FO/FJ H2, WE 6, Raum 36, Schutt auf der Schwelle 8/36 in O-Ecke; 1980
StO
Mat mittelkörniger, hellgrauer Marmor
Maße ovale Plinthe: L 8,5 cm, B 6,8 cm, erh. H 4,5 cm, PlinthenH 2,6 cm
Erh Plinthe mit Füßen von Gewandfigur erh. Bruch über Fußknöchel. Kleine Teile ausgebrochen. Oberfläche mit Zahneisen geglättet.
Dat nicht datierbar
Typus Aphrodite Pudica
Lit unpubliziert; Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.8 S 30

S-H2-9 Aphrodite**ohne Abb.**

AO GHD, P 75/20
FO/FJ H2, WE 6, Marmorsaal 31 (östlich von Apsidensaal 8); 1975
StO
Mat mittelkörniger, hellgrauer Marmor
Maße erh. H 10 cm
Erh Bauchpartie und Beine erh. Bruch knapp über dem Nabel und an den Fußknöcheln. Bestoßen. Neben li. Bein größeres Stück weggebrochen.
Bearb unbedeckte Teile an VS geglättet, am Gewand und an der RS Raspelarbeit. Nabel vertieft. Keine Bohrung. Am li. Bein größerer Ansatzrest.
Dat nicht datierbar
Typus halbbekleidete Aphrodite Anadyomene, halbbekleidete Aphrodite Pudica, Aphrodite von Rhodos
Lit unpubliziert; Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.8 S 64

S-H2-10 Aphrodite**ohne Abb.**

AO GHD, Fn 75/17
FO/FJ H2, WE 6, Marmorsaal 31 (Schutt östlich von Apsidensaal 8); 1975
StO
Mat mittelkörniger, hellgrauer Marmor
Maße erh. H 6,7 cm
Erh Oberkörper bis knapp über Nabel und Teil von li. Oberarm erh. Brüste und Rücken bestoßen. Wurzelfaser- und Eisenspuren.
Bearb am Bruch des Halsansatzes kleines gebohrtes Loch (Dm 0,4 cm), vermutlich von einer Reparatur.
Dat hellenistisch – kaiserzeitlich
Typus Aphrodite Anadyomene (?)
Lit unpubliziert; Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.8 S 65

IV. 1. 15. Unbekannter Fundort**S-UF-1 Aphrodite (?)****ohne Abb.**

AO EM, InvNr 6
FO/FJ Ephesos, Kontext unbekannt
StO
Mat grobkörniger, hellgrauer, leicht blaustichiger Marmor
Maße H 89 cm; Plinthe allein 5 cm
Erh Re. Unterarm, li. Hand und Kopf mit Hals weggebrochen, Attribut im li. Arm teilweise erh. Starke Brandspuren.
Bearb
Dat frühe – mittlere Kaiserzeit
Typus
Lit Bammer u. a. 1974, 93 f. Nr. 6

S-UF-2 Aphrodite-Torso**ohne Abb.**

AO London, British Museum
FO/FJ Ephesos, Kontext unbekannt; 1868
StO
Mat feinkörniger Marmor
Maße H ca. 21,6cm
Erh nackter weiblicher Torso, Hüfte bis Knie, li. Fuß leicht vorgestreckt
Bearb
Dat
Typus
Lit Smith 1904, 34 Nr. 1589

IV. 2. Terrakotta

IV. 2. 1. Basilika am Staatsmarkt

T-BS-1 Aphrodite

Abb. 28

AO InvNr 6056, Ki 110/1967
FO/FJ Basilika, S 2/63–4, Ausrissgrube
Mat Ton, grob, Glimmer, weiße Einschlüsse, im Kern grau; Farbe: braun
Maße H 7,4 cm
Erh von Hals bis Waden erhalten. Re. Hand erhoben, Gewandfalten fallen auf eine rechts neben der Figur stehende Amphore. Li. Hand vor den Unterkörper gehalten. Winziges Loch auf RS, flau Konturen.
Bearb aus Matrize
Kontext hellenistisch – augusteisch
Dat
Typus Aphrodite von Knidos
Lit Lang-Auinger 2007, 127 TK 1 Taf. 39

T-BS-2 Aphrodite

Abb. 29

AO InvNr 798, Ki 4/1963
FO/FJ Basilika, Sockelbau, Sond. 1/63, W-Teil bei -1 m
Mat Ton, weich, glatt, dicht, fein, Glimmer; zimtbraun (5YR 5/8)
Ü: weiße Farbreste
Maße H 7,5 cm
Erh von Bauchhöhe bis ca. Knöchelhöhe, aus zwei an der Naht gebrochenen Frgt.en. Um die Hüften geschlungenes Gewand fällt vorne mittig in schematischen Zickzack-Falten herab, wo es die li. Hand festhält – an der RS ist es über das halbe Gefäß herabgerutscht.
Bearb aus Matrize
Kontext hellenistisch – augusteisch
Dat
Typus Aphrodite Anadyomene
Lit Lang-Auinger 2007, 127 TK 2 Taf. 39
Par **T-H1-7**

T-BS-3 Aphrodite – Matrize

Abb. 30

AO Ki 1103/1964
FO/FJ Basilika, B 2, W-Teil; nördlich der Stoamauer, in den Fels eingetiefte Fundamentgrube
Mat Ton, hart, glatt, dicht, fein, Glimmer, weiße Einschlüsse; zimtbraun (5YR 5/8)
Maße H 8 cm; B 5,8 cm
Erh RS einer Nackten, in ihren Oberkörper nach li. neigt; sehr flau. Kopf und Arme separat angesetzt. Unter den Glutäen und seitlich schwach konturiertes Gewand. Teilmatrize einer summarischen RS. Auf AS eingeritztes "X" und an den Seiten je zwei Kerben zum Anpassen der Matrizenteile.
Bearb Abformung
Kontext hellenistisch
Dat
Typus
Lit Lang-Auinger 2007, 127 TK 3 Taf. 39. 56

T-BS-4 Aphrodite (?)

Abb. 31

AO InvNr 6057, Ki 110/1967
FO/FJ Basilika, S 3/64–4
Mat Ton, Glimmer; weiße Einschlüsse; ritzbar; rotbraun (2.5YR 5/8)
Maße H 5 cm
Erh RS, von der Gesäß und darunter Beinansatz erh. sind; an li. Seite Rest eines Armes.
Bearb aus Matrize
Kontext hellenistisch – augusteisch
Dat
Typus
Lit Lang-Auinger 2007, 127 TK 4 Taf. 39

T-BS-5 Aphrodite (?)

Abb. 32

AO InvNr 7108, Ki 95/1968
FO/FJ Basilika, S 8/68, westlich Odeion
Mat Ton, hart, glatt, dicht, fein, Glimmer, Kern grau; zimtbraun (5YR 5/8)
Ü: weiße Grundierung, violette und orange-rote Farbreste
Maße H 4,5 cm
Erh Querbausch eines Mantels, der unter dem Bauch über die Scham gelegt ist.
Bearb aus Matrize
Kontext hellenistisch – frühromisch
Dat
Typus
Lit Lang-Auinger 2007, 127 TK 5 Taf. 39

IV. 2. 2. Schachtbrunnen am Staatsmarkt

T-SS-1 Aphrodite

Abb. 33

AO
FO/FJ Schachtbrunnen am Staatsmarkt, 10,90 m, Füllung B3
Mat Ton, orangerot; Glimmer, hart
Maße erh. H 5,1 cm
Erh unterer Teil einer Aphrodite, Füße fehlen.
Bearb
Kontext
Dat
Typus Motiv des hinter sich ausgebreiteten Mantels
Lit Meriç 2002, 146 TK 4 Taf. 106

T-SS-2 Aphrodite mit Gans

Abb. 34

AO EM, InvNr 194/24/83
FO/FJ Schachtbrunnen am Staatsmarkt; 7-5 m; Füllung D1
Mat Ton, rosa; sehr hart; Engobereste
Maße errechnete H 7,5 cm
Erh RS und Unterschenkel fehlen, Basis mit Füßen gesondert erhalten.
Bearb
Kontext
Dat
Typus Motiv des hinter sich ausgebreiteten Mantels
Lit Meriç 2002, 146 TK 6 Taf. 106
Par **T-H1-4, T-H1-6**

IV. 2. 3. Hanghaus 1

T-H1-1 Sandalenlösende Aphrodite mit Eros auf Podest

Abb. 35

AO	EM, InvNr 34/75/92, Fn H1/91/1a, Ausstellungsraum (Saal der neuen Funde und Münzen)
FO/FJ	H1, jüngeres Peristylhaus, Raum 1, Sond. 1/91, homogene Verschüttung; 1991
Mat	Ton, hart, rotbraun, dicht, Glimmer fein und häufig, 2.5YR 4/8 Ü: Aphrodite und Eros rundum weiß. Pfeiler nur an VS; Badetuch ocker mit breitem, weißem Saum mit Gold gefasster Kante; Pfeilerkapitell mit Rot, Blau und Gold strukturiert; rotes und goldenes Bänderwerk auf der VS des Pfeilers. Schmuck und Bänderbekleidung der Aphrodite und des Eros tragen Blattgoldreste.
Maße	H 30,8 cm; B 18 cm; T 10 cm; Basis 6,3 x 17 x 13 cm
Erh	Aus mehreren Frgt.en zusammengesetzt (teilweise entlang der Nähte gebrochen). Ihre beiden Hände fehlen sowie unwesentliche Teile des Pfeilers, auf dem das Badetuch abgelegt ist.
Bearb	VS und RS von Eros separat aus je einer Matrize gezogen, Aphrodite aus zwölf Teilmatrizen, ihr li. Bein gemeinsam mit dem Pfeiler. Schmuck und Schulterlocken angarniert. Fruchtkette und Kranz des Eros nachmodelliert; Nähte unsichtbar. Rundes Brennloch in RS des Pfeilers.
Kontext	spätaugusteisch – tiberisch
Dat	augusteisch
Typus	Sandalenlösende Aphrodite
Lit	Lang-Auinger 2003, 236 TK 5 Taf. 123. 162; Lang-Auinger 2001, 257 Nr. I_9.3 Abb. 9.3; Lang-Auinger 1996, 90 Abb. 24; Cansever 2010, 78
Par	Eggebrecht 1988, 316 Abb. 200; Mollard-Besques 1963, Nr. 943 Taf. 20 a. c

T-H1-2 Sandalenlösende Aphrodite

Abb. 36

AO	GHD, Fn 91/49/6
FO/FJ	H1, jüngeres Peristylhaus, Raum 1, Sond. 1/91, homogene Verschüttung; 1991
Mat	Ton, Typ 2, hart, rotbraun, 2.5 YR 6/4–6 (Sekundärbrand), bei dicker Wandstärke im Kern braungrau. Am unteren Drittel der Statuette weiße Grundierung erhalten.
Maße	H 13 cm; Basis 5,1 x 3,2 x 3 cm
Erh	Aus vier Frgt.en zusammengesetzt, Kopf fehlt.
Bearb	VS und RS aus Matrizen gezogen, RS nur schemenhaft ausgearbeitet. Nähte teils unsichtbar, teils nur geglättet. Basisunterseite offen (Kein Brennloch). Auf RS der Basis Signatur T (1,9 cm) mit Hasten, li. von einem kleineren Ω (?) und re. von einem kleineren A flankiert.
Kontext	spätaugusteisch – tiberisch
Dat	augusteisch
Typus	Sandalenlösende Aphrodite
Lit	Lang-Auinger 2003, 236 TK 6 Taf. 123; SEG 53, 2 (2007), 310 f. Nr. 1288, 3
Par	Museum Aydın InvNr. 1883 (unpubliziert); Leyenaar-Plaisier 1979, 135 Nr. 284 Taf. 47; Bell 1981, 159 Nr. 231 Taf. 58

T-H1-3 Aphrodite Anadyomene mit Delfin

Abb. 37

AO	EM, InvNr 43/75/92. Fn H1/81/8 und H1/K16/92
FO/FJ	H1, jüngeres Peristylhaus, Peristylgangbereich im Südosten, Sond. 1/91, 1991 und Sond. 1/92, durch den Bau des Westost-Kanals gestörte Verschüttung, 1992
Mat	Ton, hart, rotbraun, 2.5 YR 5/6; reichlich weiße Grundierung erhalten. Ü: Hals-, Arm- und Beinschmuck mit roter Farbe angegeben; Delfin blau; zwei gelbe parallele Farbstriche am li. Oberschenkel, ev. von Bekleidung.

Maße	H Oberkörper 6,5 cm; H Unterkörper 13 cm; Basis 5,9 x 3,8-4 x 4,2 cm; vermutete GesamtH 20-21 cm
Erh	Aus fünf Frgt.en zusammengesetzt, Anschlussstelle zwischen Ober- und Unterkörper fehlt. Die VSen der Unterschenkel fehlen. Halsreif, Reif am li. Oberarm, einer am re. Armgelenk und je einer an beiden Fußgelenken in rot(braun)er Farbe aufgemalt.
Bearb	VS und RS aus je einer Matrize gezogen. Zehen mit Modellierholz nachgezogen. Nähte unsichtbar. Haare am Hinterkopf mit groben Kerben angegeben und in eine bis auf den Rücken herabhängende Haarschleife (Nackenknoten), die mit einem breiten Band zusammengehalten wird, gelegt. Wegen fragmentarischem Erh.zustand kein Brennloch erkennbar (Basisunterseite offen). Auf RS der Basis großes T (1,8 cm) mit darüber geschriebenem Ω (?) (vgl. T-H1-2 hat keine Hasten). Ende der Schwanzflosse deckt Scham der Göttin ab. RS schemenhaft angegeben.
Kontext	gemischt bis trajanisch
Dat	augusteisch – tiberisch
Typus	Aphrodite Anadyomene
Lit	Lang-Auinger 2003, 242 TK 51 Taf. 127; SEG 53, 2 (2007), 310 f. Nr. 1288, 4
Par	Kekulé v. Stradonitz 1903, 210 f.; Mollard-Besques 1963, Taf. 19 a. c. d. f; Leyenaar-Plaisier 1979, 412 f. Nr. 1145 Taf. 149

T-H1-4 Aphrodite mit Gans

Abb. 38

AO	GHD InvNr 90/64/S32
FO/FJ	H1, jüngeres Peristylhaus, Peristylordgang, Sond. 15/90, Quergang Westende bei 1,4 m unter Gehniveau; 1990
Mat	Ton, Typ 2, hart, gelbbraun 10 YR 6/6–8
Maße	H 9 cm
Erh	Körper und Beine der Aphrodite sind erhalten, Arme Füße und Kopf fehlen. An ihr re. Bein schmiegt sich eine Gans.
Bearb	VS aus Matrize gezogen; flauere Wiedergabe lässt auf eine Reliefdarstellung schließen. Dürfte entlang der Naht, die einst sichtbar war, gebrochen sein.
Kontext	1. Jh. v. Chr. – 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
Dat	
Typus	Motiv des hinter sich ausgebreiteten Mantels
Lit	Lang-Auinger 2003, 243 TK 59 Taf. 128
Par	T-SS-2, T-H1-6

T-H1-5 Zwei Beinfragmente

Abb. 39

AO	GHD, InvNr 84/15/S39, 84/20/S41, 84/17/S44, 84/17/S45 und Fn 84/16
FO/FJ	H1, Taberne V/2 Südteil südlich der „Mauer“, unter Gehhorizont, Taberne IV/2 Südteil Fn 84/16; 1984
Mat	Ton, Typ 2, weich, gelbbraun 7.5 YR 7/4–6
Maße	19,5 cm; Fußgröße 5,8 cm
Erh	Re., leicht angewinkeltes Bein inklusive Glutäus aus fünf Frgt.en und li. Bein bis zum Knie inklusive Fuß aus drei Frgt.en zusammengesetzt.
Bearb	VS und RS aus Matrizen, Nähte unsichtbar (Bruch entlang der Naht)
Kontext	1. Hälfte 1. Jh. – 3. Jh. n. Chr. (Eine Ephesoslampe ist einziges Frgt. (Ki 15/84) aus 1. Jh. v. Chr.)
Dat	
Typus	Sandalenlösende Aphrodite
Lit	Lang-Auinger 2003, 145 TK 80 Taf. 129
Par	Museum Aydın und Depot Grabung Milet (beide unpubliziert)

T-H1-6 Aphrodite mit Gans

Abb. 40

AO	GHD, Fn 84/14
FO/FJ	H1, Taberne V/2 Südende südlich der „Mauer“; 1984
Mat	Ton, Typ 1, wich, zimtbraun 5YR 7/8; stellenweise weiße Grundierung
Maße	H 8 cm
Erh	Bauch und li. Bein, an das sich eine Gans mit dem Kopf schmiegt, in reliefartiger Wiedergabe erhalten. Verriebene Oberfläche, am senkrecht abschließenden Gewandzipfel Ansatz der RS.
Bearb	aus Matrize gezogen
Kontext	1. Jh. n. Chr. – 3. Jh. n. Chr. (entspricht Ki 20/84)
Dat	nach Fundkontext
Typus	Motiv des hinter sich ausgebreiteten Mantels
Lit	Lang-Auinger 2003, 245 TK 81 Taf. 129
Par	Mus. Istanbul 1620 (2060?), Wiegand – Schrader 1904, 342 Abb. 397; Mollard-Besques 1963, Taf. 28 f. 31 a; Nielsen – Østergaard 1997, 106, Nr. 87; Leyenaar-Plaisier 1979, 414 Nr. 1149 Taf. 149

Aphrodite zugeordnete Fragmente:

T-H1-7 Aphrodite

Abb. 41

AO	GHD, Fn 92/K90/1
FO/FJ	H1, hellenistische Verbauung, älteres Peristylhaus, Sond. 1/92, 0,2 m unter Plattenboden des hellenistischen Peristylhauses; 1992
Mat	Ton, Typ 1, weich rotbraun, 2.5 YR 4/8
Maße	H 5,3 cm
Erh	RS von der Taille bis zum Gewandbausch unter dem Glutäus.
Bearb	RS aus Matrize gezogen
Kontext	augusteisch
Dat	
Typus	halbbekleidete Aphrodite Anadyomene
Lit	Lang-Auinger 2003, 235 TK 1 Taf. 122
Par	T-BS-2 ; Laumonier 1956, 162 f. Nr. 498. 499 Taf. 52; Bieber 1977, 64 Taf. 39 Abb. 220–222; Mollard-Besques 1963, Taf. 22 c. d

T-H1-8 Rechter Arm einer Frau

Abb. 42

AO	EM, InvNr 48/75/92. Fn H1/91/13
FO/FJ	H1, jüngeres Peristylhaus, Raum 1, Sond. 1/91, homogene Verschüttung; 1991
Mat	Ton, hart, rotbraun 2.5 YR 5/4–6 (Sekundärbrand); weiße Grundierung, über der helles Ocker die Haut wiedergibt
Maße	L 11,4 cm
Erh	Nackter Arm mit Hand bis Schulteransatz erh. An Nahtstelle, wo er an Körper angesetzt wurde, abgebrochen. Um das Armgelenk glatter Armreifen. Bruchspur eines Ringes am Ringfinger. Figur hielt etwas zwischen Zeigefinger und Daumen, da innere Fingerflächen flach, jedoch mit Farbe versehen sind. Kleine Finger abgebrochen.
Bearb	VS und RS aus Matrize gezogen, Naht unsichtbar. Streifenförmige Brandspur zieht sich über ganzen Arm. Finger einzeln freiplastisch nachgeformt.
Kontext	spätaugusteisch-tiberisch
Dat	
Typus	
Lit	Lang-Auinger 2003, 237 TK 12 Taf. 124

T-H1-9 Fragment einer sandalenlösenden Aphrodite**Abb. 43**

AO GHD, Fn 92/K20/52
FO/FJ H1, Bereich des hellenistischen Peristylhaus, Sond. 1/92, durch den Bau des Westost-Kanals gestörte Verschüttung; 1992
Mat Ton, Typ 2, weich, zimtbraun, 5 YR 6/6–6/4
Ü: Reste von weißer Farbe in Faltentälern
Maße H 7,2 cm
Erh Pfeiler mit dem Gewand, auf dem die Hand abgestützt ist.
Bearb VS und glatte RS aus Matrize gezogen; Naht als gut verarbeitete Kante sichtbar.
Kontext gemischt bis trajanisch
Dat
Typus Sandalenlösende Aphrodite
Lit Lang-Auinger 2003, 241 TK 43 Taf. 127

T-H1-10 Hand mit Granatapfel**Abb. 44**

AO GHD, Fn 92/K44/1
FO/FJ H1, jüngeres Peristylhaus, östliches Peristylhaus, Raum A, Sond. 8/92, bei 1,5 m unter Estrich; 1992
Mat Ton, Typ 1, weich, zimtbraun 5 YR 7/8
Maße L 3,8 cm
Erh Li. Hand einer Frau, die einen Granatapfel hält.
Bearb OS und US inklusive des Granatapfels aus Matrizen gezogen; etwas verrieben.
Kontext 1. Jh. v. Chr. – 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.
Dat
Typus
Lit Lang-Auinger 2003, 243 TK 61 Taf. 128

T-H1-11 Aphrodite mit Delfin**Abb. 45**

AO GHD, InvNr 64/7/S94
FO/FJ H1, Tab III/2c, Planierhorizont; 1964
Mat Ton, Typ 1, hart, rosabraun 2.5 YR 6/8
Maße H 4,4 cm; Basis 3,2 x 2,1 x 1,6 cm
Erh Rechteckige Basis mit Beinen der Aphrodite und an li. Bein geschmiegener Delfin.
Bearb VS und glatte RS aus Matrizen gezogen; Nähte unsichtbar.
Kontext kein Fundkontext
Dat
Typus Aphrodite Anadyomene (?)
Lit Lang-Auinger 2003, 244 TK 68 Taf. 128

T-H1-12 Glutäus einer weiblichen Figur**Abb. 46**

AO GHD, InvNr 85/13/S54
FO/FJ H1, WE 2, Raum F, Nord-Süd-Sond. bei 1,5 m; 1985
Mat Ton, Typ 2 mit Poren, hart, zimtbraun 5 YR 5/8 (Sekundärbrand)
Maße B 5,8 cm
Erh Re. Glutäus mit Schenkelansatz.
Bearb RS aus Matrize gezogen. Oberkante des Fragt.s zeigt Glättungsspuren und an Innenseite Schnittspur, wo Körper eingesetzt wurde.
Kontext 1. Jh. v. Chr. (Hauptanteil) bis 1. Jh. n. Chr.
Dat
Typus Sandalenlösende Aphrodite
Lit Lang-Auinger 2003, 250 TK 125 Taf. 132

IV. 2. 4. Hanghaus 2

T-H2-1 Aphrodite

Abb. 47

AO	GHD, 21/142/96
FO/FJ	H2, WE 1, SR 8, Sond. 4/96, Scherbeneinschüttung und Asche; 1996
Mat	Ton, hart, körnig, feinporig, fein, Glimmer fein, häufig; weiße Grundierung; Farbe: 5YR 5/8
Maße	H 10,3 cm
Erh	Re. Bein mit Gewand erhalten. Durchgestrecktes Bein, neben dem ein Gewand aus reichlich Stoff herabfällt, Figur ansonsten nackt, Ansatz der Scham erhalten. Naht geschnitten und geglättet.
Bearb	aus Matrize gezogen
Kontext	flavisch
Dat	
Typus	ähneln Motiv des hinter sich ausgebreiteten Mantels
Lit	Lang-Auinger 2010, 364 A-TK 26 Taf. 159

T-H2-2 Aphrodite

Abb. 48

AO	GHD, 45/74/96
FO/FJ	H2, WE 1, SR 8, Sond. 4/96 (entlang der Westmauer); 1996
Mat	Ton, weich, schiefrig, dicht, fein, Glimmer fein, häufig; Farbe: 5YR 7/6
Maße	H 3,8 cm; B 2,8 cm
Erh	Brustfrgt. Es ist der nackte Oberkörper einer zierlichen Frau in Dreiviertelansicht – Relief?
Bearb	aus Matrize gezogen
Kontext	flavisch
Dat	
Typus	
Lit	Lang-Auinger 2010, 354 A-TK 27 Taf. 159

T-H2-3 Aphroditestatue

ohne Abb.

AO	EM, InvNr 24/24/83, Fn 83/54
FO/FJ	H2, WE 6, Raum 31cN, unter K-Platten; 1983
Mat	Ton, HUE 2.5YR 6/8 (light red), fein mit wenig Glimmer, hart
Maße	H (Figur mit Basis) 18,7 cm; BasisH 3,3 cm
Erh	Es fehlen Kopf mit Hals und li. Unterarm. Reste von Engobe. Spuren von Modellierisen an RS. Rundes Brennloch am Rücken (Dm 1,4 cm). Auf RS unten, über der Basis ist rechteckige, seichte Vertiefung vorhanden. Das Stück ist modern geklebt.
Bearb	Figur und Basis aus einer Matrize gezogen; Basis an US offen:
Kontext	2. Hälfte 1. bis 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
Dat	1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.
Typus	Venus Genetrix (C. Lang-Auinger) oder Aphrodite Louvre-Neapel (E. Rathmayr)
Lit	unpubliziert, erwähnt bei Lang-Auinger 2003, 217 Anm. 80; Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.9 TK 7

T-H2-4 Aphrodite

ohne Abb.

AO	EM, InvNr 23/24/83. Fn 83/51
FO/FJ	H2, WE 6, Raum 31cN, unter K-Platten; 1983
Mat	Ton, HUE 10R 5/8 (red), fein mit wenig Glimmer, hart
Maße	H 8 cm

Erh Unterkörper ist weggebrochen, vom Bauch großer Teil ausgebrochen, an RS Teil des Brennlochrandes weggebrochen; geringe Reste von Engobe erhalten; auf RS rundes Brennloch teilweise; moderne Klebung.
Bearb VS und RS aus Matrize gezogen, Tonschlicker auf seitlichen Nähten verstrichen.
Kontext 2. Hälfte 1. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
Dat
Typus Aphrodite Anadyomene
Lit unpubliziert; Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.9 TK 8

T-H2-5 Aphrodite

ohne Abb.

AO EM, InvNr 25/24/83, Fn 83/68
FO/FJ H2, WE 6, Raum 31cN, unter K-Platten; 1983
Mat Ton, HUE 5YR 7/6 (reddish yellow), fein mit Glimmer, hart
Maße H (Figur und Basis) 19,2 cm; BasisH 3,4 cm
Erh Stück von Basis an VS, Teil und li. Brust, gesamter Rücken und RS des re. Beins fehlen. Spuren von Modellierreisen an RS.
Bearb Basis und Figur aus einer Matrize gezogen. Basis hohl.
Kontext 2. Hälfte 1. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
Dat 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.
Typus halbbekleidete Aphrodite
Lit unpubliziert; Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.9 TK 9

T-H2-6 Aphrodite

ohne Abb.

AO GHD, Ki 525/04
FO/FJ H2, WE 6, Raum 31a, SE 469; 2004
Mat Ton, HUE 2.5YR 7/4, hart mit Glimmer
Maße H 6,9 cm
Erh Teil der li. Körperseite erh. Kopf, Hals und re. Körperseite fehlen. Reste von Engobe.
Bearb aus Matrize gezogene VS und RS
Kontext 1. Jh. v. Chr.
Dat
Typus bekleidete, aufgestützte Aphrodite
Lit unpubliziert; Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.9 TK 31

T-H2-7 Hand einer weiblichen Figur (Aphrodite?)

ohne Abb.

AO EM, Ki 88/13.14.15
FO/FJ H2, WE 6, Raum 31a; 1988
Mat Ton, HUE 10YR 7/6 yellow, fein mit viel Glimmer, sehr hart
Maße L 3,8 cm
Erh Hand mit Gegenstand, Daumen fehlt.
Bearb aus Matrize gezogen
Kontext späthellenistisch – 1. Viertel 2. Jh. n. Chr.
Dat
Typus
Lit unpubliziert; Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.9 TK 43

T-H2-8 Weibliche Figur / Aphrodite?**ohne Abb.**

AO EM, InvNr 88/275, Ki 88/1
FO/FJ H2, WE 6, Raum 31a, Sond. 1, Kanalfüllung im N und W; 13./14.6.1988
Mat Ton, 5YR 6/6 reddish yellow, fein mit Glimmer, sehr hart
Maße erh. H 6,1 cm; max. B 4,9 cm
Erh Li. Oberschenkel mit Ansatz des li. Unterschenkels sowie säulenartige Stütze re. daneben. Auf Stütze Ansatz der li. Hand. Spuren von weißer Engobe
Bearb aus Matrize gezogen. Nähte an Seiten mit Ton verstrichen.
Kontext flavisch-trajanisch
Dat
Typus unbekleidete, aufgestützte Aphrodite
Lit unpubliziert; Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.9 TK 47

T-H2-9 Weibliche Gewandstatuette / Aphrodite?**ohne Abb.**

AO EM (Etütük), Fn 86/9
FO/FJ H2, WE 3, Peristylhof 16b, Sond. 86/1a, Stratum D, bis -0,55 m; 13.6.1986
Mat Ton: HUE 5YR, 6/6 reddish yellow, fein mit viel Glimmer, hart
Maße H 14,6 cm
Erh Kopf, Teil der Bauchpartie, re. Unterarm, Teil des Rückens sowie Füße und Basis fehlen. Spuren von Engobe erh. In mehrere Teile gebrochen, modern geklebt.
Bearb aus Matrize gezogen
Kontext 3./2. Jh. v. Chr.
Dat hellenistisch
Typus Motiv des Entblößens einer Brust
Lit unpubliziert; Rathmayr in Vorbereitung a, A-TK 8

T-H2-10 Statuette – Typus Aphrodite Pudica**ohne Abb.**

AO EM, InvNr HH 2/WE 5/R 12a/SE 208-14
FO/FJ H2, WE 5, 12a, SE 208; 2004
Mat Ton, HUE 10R 5/8 (red), fein mit Glimmer, hart
Maße erh. H inkl. Basis 19 cm; erh. H ohne Basis 15 cm; Basis: H 4 cm; Fläche 5,4 x 5,3 cm
Erh Vollständig erh. Re. Seite der Basis weggebrochen. Bruch in H der Fußknöchel, modern geklebt. Auf RS größeres, rundes Brennloch (Dm 1,5 cm). Figur und Basis innen hohl. An Körper, Gesicht und Pfeiler Engobe erh. Auf Haaren schwarze, auf Brüsten und Nabel rosa Farbe.
Bearb Statuette und Basis aus Matrize gezogen.
Kontext
Dat 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.
Typus Aphrodite Pudica; halbbekleideten Aphrodite, die sich auf einen Pfeiler aufstützt
Lit unpubliziert; Rathmayr in Vorbereitung b, TK 1

T-H2-11 Pfeiler mit aufgestützter Hand / Aphrodite?

ohne Abb.

AO GHD, Nr. 208
FO/FJ H2, WE 5, 12a, SE 208; 2004
Mat Ton, HUE 10R 6/6 (light red), feinkörnig mit viel Glimmer, sehr hart
Maße erh. H 10,1 cm
Erh Teil von Pfeiler, auf dessen Innenseite li. Hand aufliegt.
Bearb aus Matrize gezogen
Kontext
Dat
Typus Aphrodite, die sich auf einen Pfeiler aufstützt
Lit unpubliziert; Rathmayr in Vorbereitung b, TK 7

IV. 2. 5. Ost-Nekropole

T-ON-1 Aphrodite Anadyomene

Abb. 49

AO EM, Ausstellungsraum (Saal der Grabfunde)
FO/FJ in der Nähe des Siebenschläfer Coemeteriums
Mat Ton, hell
Maße H 21 cm
Erh vollständig erh.
Bearb
Dat 1. Jh. n. Chr.
Typus Aphrodite Anadyomene
Lit Cansever 2010, 108

IV. 2. 6. Unbekannter Fundort

T-UF-1 Aphrodite

Abb. 50

AO EM, Ausstellungsraum (Saal der Grabfunde)
FO/FJ Ephesos, aus Grab-Kontext
Mat Ton, hell
Maße H 14,5 cm
Erh vollständig erh.
Bearb
Dat römisch
Typus Aphrodite von Knidos
Lit Cansever 2010, 107
Par **T-BS-1**

IV. 3. Relief

IV. 3. 1. Atrium Thermanum Constantianarum

R-AT-1 Friesplatte mit Aphrodite vom Parthermonument

Abb. 51

- AO Ephesos-Museum Wien, InvNr I 1658
FO/FJ südlich vom Atrium Thermanum, Westseite; 1897 und 1901
StO Parthermonument, Innenwange des rechten Flügelbaues
Mat grobkörniger, glimmeriger, weißlicher Dolomit; hellbraune Patina
Maße Platte: H 178 cm, B 144 cm, T 50 cm; Reliefgrund 20 cm; Fußleiste: H ca. 6-7 cm.
Figur 1: H ca. 152 cm; B 70 cm; T 25 cm; Kopf: H 31 cm, B 22,7 cm; Gesicht: H 15,8 cm, B 12,2 cm; Augen: B li. 4,3 cm, re. 4,1 cm; Augenabstand: innen 2,4 cm, außen 9,7 cm; Mund: B 4,2 cm
Figur 2: H 139 cm; B 42 cm; T 19 cm
Figur 3: H 88 cm; B 51 cm; T 10,5 cm
Figur 4: H 65,5 cm; B 111 cm; T 24 cm; Knie: H re. 47 cm
Erh Platte ist aus elf Frgt.en zusammengesetzt. Fußleiste größtenteils erh., li. Ecke fehlt. Stoßflächen weggebrochen. Platte mit Grund im oberen Teil nicht erh. Kopfleiste fehlt.
Figur 1: li. Arm ab Schulter, Teil der li. Bauchseite und re. Arm ab Ellenbogen fehlen. Oberfläche des Unterkörpers abgesplittert.
Figur 2: Kopf mit Hals, li. Brust- und Schulterseite, li. Arm, re. Unterarm fehlen.
Figur 3: Kopf, Schulter- und Brustpartie, re. Fuß fehlen.
Figur 4: nur re. Bein bis Hüftansatz erh. Oberfläche z. T. stark abgesplittert.
Bearb Fußleiste: OS und VS mit mittelfeinem Zahneisen bearbeitet; an re. Ecke Buchstabe Π eingraviert.
Dat mittelantoinisch
Typus
Lit Oberleitner 1978, 88 f. Nr. 80 Abb. 68; Oberleitner 1999; 629 Taf. 157, 3; Oberleitner 2009, 132–135. 264 f. 320 FR30 Abb. 247–254; Eichler 1971, 120 Abb. 18
Par Akurgal 1978, Taf. 97

IV. 3. 2. Hadrianstempel

R-HT-1 Fries vom Hadrianstempel, Block D

Abb. 53

- AO EM, InvNr 716 (Block D), Ausstellungsraum (Saal des Kaiserkults)
FO/FJ Hadrianstempel, 1956
StO
Mat mittelkörniger, hellgrauer, leicht blaustichiger Marmor
Maße H 60,5 cm; L 212 cm; T 34 cm
Erh diverse Beschädigungen an Blockenden, Fußleisten, bekrönendem Profil und Figuren.
Bearb Dübel-, Hebe- und Klammerlöcher in den Block-Oberflächen.
Dat hadrianisch
Typus
Lit Quatember 2010, 391 Abb. 14; Bammer u. a. 1974, 78–82 Inv. 713–716 Taf. 12; Fleischer 1967; Cansever 2010, 130 f.; Scherrer 2008, 52. 65 Abb. 7

IV. 3. 3. Ayasoluk

R-AS-1 Sarkophagfragment mit Aphrodite und Eroten

Abb. 52

AO	EM, Ausstellungsraum (Saal der neuen Funde und Münzen)
FO/FJ	Ayasoluk
StO	
Mat	feinkörniger, weißer Marmor
Maße	erh. B 45 cm; H 28 cm; T 22 cm
Erh	Teil eines Schiffes oder Schildes mit Aphrodite und Eroten
Bearb	
Dat	späthellenistisch – römisch (ca. 3. Jh. n. Chr.)
Typus	halbbekleidete Aphrodite
Lit	Cansever 2010, 78 f.

IV. 4. Wandmalerei

IV. 4. 1. Hanghaus 2

W-H2-1 Aphrodite Anadyomene

Abb. 54

AO in situ
FO/FJ H2, WE 1, Südwand von Gewölbe B
StO ebda
Mat Fresco
Maße
Erh
Dat 2. Viertel 3. Jh. n. Chr. (Bauphase 4)
Typus Aphrodite Anadyomene
Lit Ladstätter – Zimmermann 2010, 118 Abb. 208

W-H2-2 Mars und Venus oder Dionysos und Aphrodite

Abb. 55

AO in situ
FO/FJ H2, WE 6, sog. Stuckzimmer / Raum 8a, Lünette an Westwand; 1973
StO ebda
Mat Stuck
Maße
Erh
Dat 130 – 170 n. Chr. (Bauphase 3)
Typus Motiv des vor dem Schoß gehaltenen Mantel bzw. halbbekleidete Aphrodite Pudica
Lit Rathmayr 2009, 317 f. 324 Abb. 8; Vettors 1985, 338 Abb. 16 f. Taf. LXIV;
Rathmayr in Druckvorbereitung a, Kap. XI.F.

IV. 5. Bein

IV. 5. 1. Hanghaus 2

B-H2-1 Venuskunkel

Abb. 56

AO	EM, InvNr 16/25/75, Ausstellungsraum (Saal der Hausfunde)
FO/FJ	H2, WE 2, SR 27; über Boden, K 3/70; 15.09.1970
Mat	Bein
Maße	L 22,8 cm
Erh	vollständig erh. bis auf kleinen abgebrochenen Teil vom äußeren Ende der Palmette auf der Ringöse und Fehlstellen am Rücken und Hinterkopf der Statuette; in zwei Teile gebrochen.
Bearb	
Kontext	Die Zerstörung des Hofes gibt mit etwa 270 n. Chr. einen terminus ante quem für die Entstehung der Fingerkunkel.
Dat	
Typus	Venus Pudica
Lit	Trinkl 2004, 281–303 Nr. 1 Abb. 1a. b; Trinkl 2000, Abb. 6; Trinkl 2002, 31–35 Abb. 1; Cansever 2010, 31
Vergleichsliteratur	König 1987; Cremer 1996; Bíró 1994; Comstock 1977, 30; Kloiber 1962, Taf. 29

B-H2-2 Venuskunkel

Abb. 57

AO	EM, InvNr 137/60/78, Fn 201/78
FO/FJ	H2, WE 6, Raum 31 (H2/78/15);1978
Mat	Bein
Maße	erh. L 12,9 cm; max. B 1,4 cm
Erh	Beide Enden verbrochen, sonst vollständig
Bearb	
Kontext	
Dat	
Typus	Venus Pudica
Lit	Trinkl 2004, 281–303, Nr. 4 Abb. 4a. b
Vergleichsliteratur	König 1987; Cremer 1996; Bíró 1994; Comstock 1977, 30; Kloiber 1962, Taf. 29

IV. 6. Lampe

IV. 6. 1. Vediushgymnasium

L-VG-1

Abb. 58

AO	EM, InvNr EVG-L 3
FO/FJ	Vediushgymnasium, Kanalverfüllung, Schnitt 3/02 – SE 138; 2002
Gattung	Reliefkeramik
Form	Typ I.1 – Lampe mit figürlichem Dekor (S. Ladstätter), Kleinasiatische Lampen Typ III (F. Miltner)
Mat	Ton, 7.5 YR – 7/6, weich, fein, feinporös; Glimmer, fein, häufig Ü: 5 YR – 5/3, außen, metallisch glänzend, sehr dünn, abgerieben. Farbe außen: 5 YR – 6/6
Maße	L 8,8 cm; Dm 6,2 cm; H inkl. Griff 3,5 cm; H exkl. Griff 2,1 cm; Dm Fülllöcher 0,7 cm; Dm Dochtloch 1,3 x 1 cm; Dm Standfläche 2,8 cm
Erh	Ganzform
Kontext	Ende 5. Jh. n. Chr. (Aufgabe des Badebetriebs)
Typus	
Lit	Ladstätter 2008, 147 K 299 Taf. 332
Par	Miltner 1937, 101 f. (Kleinasiatische Lampen Typ III)

IV. 6. 2. Siebenschläfer Coemeterium

L-SC-1

Abb. 59

AO	InvNr 1864
FO/FJ	Siebenschläfer Coemeterium
Herkunft	Korinth (Import)
Gattung	Reliefkeramik
Form	Spätgriechische Lampen, Typ I (F. Miltner); Typus XXVII, Gruppe 3 (O. Broneer)
Mat	Ton, gelbbraun Ü: äußerst geringe Spuren eines Firnisüberzuges
Maße	L (noch) 10,2 cm; Dm 8,6 (5,5) cm; H 3,5 cm
Erh	Schnauze verbrochen
Dat	3./4. Jh. n. Chr.
Typus	Bewaffnete Aphrodite, halbbekleidet (ähnelt ev. Aphrodite von Capua?)
Lit	Miltner 1937, 109 Nr. 75 Taf. 1. 10; Broneer 1930, 99
Par	Broneer 1930, 98 f. 192 Nr. 590 Abb. 44 Taf. 30

L-SC-2

Abb. 60

AO	InvNr 175
FO/FJ	Siebenschläfer Coemeterium
Gattung	Reliefkeramik
Form	Kleinasiatische Lampen, Typ III, Form 5 (F. Miltner)
Mat	Ton, rötlich
Maße	L 9,2 cm; Dm 5,7 (4,1) cm; H 2,7 cm
Erh	Schnauze abgebrochen
Dat	spätantik
Typus	unbekannt, Aphrodite auf Muschel/Rosette liegend – Motiv wie L-SC-3 , L-SC-4 , L-SC-5 , L-AE-1
Lit	Miltner 1937, 129 Nr. 564 Taf. 4

L-SC-3**ohne Abb.**

AO InvNr 3
FO/FJ Siebenschläfer Coemeterium
Gattung Reliefkeramik
Form Kleinasiatische Lampen, Typ III, Form 5 (F. Miltner)
Mat Ton, rötlich
Maße L (noch) 8,7 cm
Erh Schnauze abgebrochen
Dat spätantik
Typus unbekannt, Aphrodite auf Muschel/Rosette liegend – Motiv wie **L-SC-2, L-SC-4, L-SC-5, L-AE-1**
Lit Miltner 1937, 129 Nr. 565
Par Identisch **L-SC-2**

L-SC-4**ohne Abb.**

AO InvNr 504
FO/FJ Siebenschläfer Coemeterium
Gattung Reliefkeramik
Form Kleinasiatische Lampen, Typ III, Form 5 (F. Miltner)
Mat Ton, rötlich
Maße L (noch) 9 cm
Erh Schnauze abgebrochen
Dat spätantik
Typus unbekannt, Aphrodite auf Muschel/Rosette liegend – Motiv wie **L-SC-2, L-SC-3, L-SC-5, L-AE-1**
Lit Miltner 1937, 129 Nr. 566

L-SC-5**ohne Abb.**

AO InvNr 1417
FO/FJ Siebenschläfer Coemeterium
Gattung Reliefkeramik
Form Kleinasiatische Lampen, Typ III, Form 5 (F. Miltner)
Mat Ton, rötlich
Maße L (noch) 8,2 cm
Erh Schnauze abgebrochen
Dat spätantik
Typus unbekannt, Aphrodite auf Muschel/Rosette liegend – Motiv wie **L-SC-2, L-SC-3, L-SC-4, L-AE-1**
Lit Miltner 1937, 129 Nr. 567

L-SC-6**Abb. 61**

AO InvNr 382
FO/FJ Siebenschläfer Coemeterium
Gattung Reliefkeramik
Form Kleinasiatische Lampen, Typ VIII, Form 4 (F. Miltner)
Mat Ton, rot mit mattem Überzug
Maße L (noch) 6,7 cm; Dm 6,3 (4,1) cm; H 2,4 cm
Erh Vorderteil und re. Schulter abgebrochen
Dat spätantik
Typus Aphrodite Anadyomene
Lit Miltner 1937, 154 Nr. 1309 Taf. 7

IV. 6. 3. Fundort außerhalb von Ephesos

L-AE-1

Abb. 62

AO	British Museum, Q3140 (Registration-Nr. 1856.8-26.173), Geschenk von Stratford de Redcliffe
FO/FJ	Kalymnos, vermutlich Friedhof von Pothia
Herkunft	Ephesos (Export)
Gattung	Reliefkeramik
Form	Typus XXIX, Gruppe 4 (O. Broneer)
Mat	Ton, orange-pink, Glimmer Ü: rot-braune Spuren
Maße	L 11, 1 cm; B 6, 9 cm
Erh	Ganzform, re. Schulter beschädigt, Griff fehlt
Dat	500 – 600 n. Chr.
Typus	unbekannt, Aphrodite auf Muschel/Rosette liegend – Motiv wie L-SC-2 , L-SC-3 , L-SC-4 , L-SC-5
Lit	Bailey 1988, 385 Q3140. 8 Abb. 11 Taf. 108
Par	Bailey 1985, 99 Nr. C 681 Abb. 18 Taf. 20

IV. 7. Kleinfund

IV. 7. 1. Unbekannter Fundort

K-UF-1 Bleitessera

Abb. 63

AO Hasan Kireç Collection
FO/FJ
Mat Blei
Maße Dm 17 mm
Gewicht 3,20 g
Dat römisch (ev. 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.)
Typus Aphrodite Anadyomene
Lit Gülbay – Kireç 2008, 78 Nr. 51

IV. 8. Inschrift

IV. 8. 1. Vediushgymnasium

I-VG-1 Weihung an Aphrodite Daitis

ohne Abb.

AO Epigrafisches Depot (Domitiansterrasse), InvNr 1293
FO/FJ Vediushgymnasium, Kellergewölbe; 1913
StO
Mat Altar aus bläulichem Marmor, Ober- und Unterprofil bestoßen
Maße H 40 cm; B 20,5 cm; T 22 cm; BuchstabenH 1,8-1,1 cm
Dat

- 1 Ἡλιόδωρος
καὶ Ναΐς, ἀδελ-
φὸς καὶ ἀδελ-
φή, μύστης καὶ
5 μύστις Δαιτίδ-
ος Ἀφροδείτ-
ης ἀνέθηκαν
τὸν Ἔρωτα καὶ
λύχνον χάλκ-
10 εἰον δίμυξον
κρεμαστὸν
[σὺ]ν καὶ Νείκη τῇ
[μη]τρὶ καὶ Τροφίμῳ
[τῷ ἀδελφῷ] ἐτέθησ[α]-
15 [ν —]

Übersetzung S. Hahn:

Heliodor und Naïs, Bruder und Schwester, Eingeweihter (Myste) und Eingeweihte (Mystin) der Aphrodite Daitis weihten den Eros (Eros-Statuette) und den bronzenen Hängeleuchter mit zwei Dochten gemeinsam mit ihrer Mutter N(e)ike und ihrem Bruder Trophimos. [Die Weihgaben?] wurden abgelegt [Ortsangabe?]

Lit IvE IV, 1202; Keil 1914, 146 Abb. 22; Oster 1990, 1667; McCabe 913
<<http://epigraphy.packhum.org/inscriptions/main?url=oi%3Fikey%3D248628%26bookid%3D490%26region%3D8%26subregion%3D29>> (06.01.2013)

IV. 8. 2. Hafan

I-HA-1 Ehrendekret eines Aphrodite-Kultvereins

ohne Abb.

AO Depot 2644, InvNr 4644
FO/FJ in einem Steinhafen südlich der Kaimauer des Hafkanals, auf Höhe der sog.
Anlegedocks; 1987
StO vermutlich ebda
Mat Fragm. einer Säule aus weißem Marmor, oben gebrochen, unten Zapfenloch; drei
tiefe Ausnehmungen aus späterer Verwendung, die z. T. auch in das Inschriftenfeld
ausgreifen.
Maße H 69 cm; Dm 36 cm; BuchstabenH 0,5-1 cm
Dat 2. Jh. v. Chr. (?)

Übersetzung S. Hahn:

[4] [...] trägt auf/fordert/verspricht [...]

bezüglich der „Hinaufkommenden/Zugehörigen“ (?)

die Synode (Akk. Zunft, Vereinigung), (der) es gestattet sein wird (?)

[7] damit deutlich wird, dass das Koinon den Rechtschaffenen („Guten und Schönen“) der [Männer] den ihnen gebührenden Dankesbezeugungen zuteilt und nichts vernachlässigt im Abstatten von Dank

(und damit das Koinon) auch von allen diejenigen aufruft, die für sich wählen (bereit dazu sind) für die gemeinsamen Angelegenheiten Gutes zu tun für ruhmvolle Ehren.

[15] Der Kultverein (Koinon) der Aphrodisiasten soll beschließen: Man soll den Damoteles, Sohn des Hippostratos, loben aufgrund seiner Frömmigkeit gegenüber den Göttern und aufgrund seines Wohlwollens und seiner Großzügigkeit gegenüber dem Koinon und ihn bekränzen mit der Kundmachung/Verkündigung durch das Koinon der Aphrodisiasten: „Das Koinon der Aphrodisiasten bekranzt den Damoteles, Sohn des Hippostratos, wegen seiner Frömmigkeit und seines Wohlwollens gegenüber dem Koinon mit dem Kranz des Gottes¹⁷ an allen Tagen der Mysterienfeier/n (Weihen), an welchen [...]“. [26] Fürsorge für die Kundmachung/Veröffentlichung und den Kranz sollen der jeweils amtierende Finanzverwalter (Oikonomos) und der Sekretär tragen, und sein gemaltes Porträt soll am sichtbarsten Platz des Gebäudes (Klision: eig. Hütte, Anbau¹⁸) [...] und es soll auf die Holztafel aufgeschrieben werden, dass das Koinon der Aphrodisiasten den Damoteles, Sohn des Hippostratos, ehrt, da er immer großzügig/freigiebig („ehrgeizig“) gegenüber der Synode (Zunft, Vereinigung) der hochgelobten/vielgepriesenen Aphrodite ist/war [34] Damit allen die Hochherzigkeit (Kalokagathia: „wahrhaft edles Wesen“) der gesamten Synode (Zunft, Vereinigung) bekannt ist, soll dieses Psephisma (dieser Beschluss) auch aufgeschrieben werden wo irgendeiner [...] wählt (?) [38] In allen Dingen stellt er/sie/es das Brauchbare zur Verfügung [...]

Er wird selbst zahlen (geben) [...]

Das Bild [...] und den [41] künftigen Aufwand dafür/hierzu [...]

wurde durch die Synode [43] beschlossen/entschieden/rechtskräftig gemacht [...].

Lit Knibbe u. a. 1993, 125 f. Nr. 17.; SEG 43, 773; Knibbe 1998, 47 Anm. 32; SE 14*1 <<http://epigraphy.packhum.org/inscriptions/main?url=oi%3Fikey%3D255940%26bookid%3D479%26region%3D8%26subregion%3D29>> (06.01.2013); Zabełlicky 1996, 68; Aurenhammer 2004, 260 mit Anm. 52; Langmann 1988, 9

IV. 8. 3. Magnesisches Tor

I-MT-1 Altar für Aphrodite

ohne Abb.

AO Depot, InvNr 4085

FO/FJ östlich vom südlichen Torturm des Magnesischen Tores

StO ebda

Mat Kleiner Altar aus weißem Marmor, oben und unten, vorne und seitlich profiliert, Rück- und re. Seite nicht zugänglich

Maße H 74,5 cm; B noch 28 cm (Schaft) bzw. 32 cm (Profil); BuchstabenH 2-3 cm

Dat römisch

¹⁷ τοῦ θεοῦ ist hier unklar: Übersetzung als „Gottheit“ (Aphrodite) oder ist ein anderer (männlicher) Gott gemeint?

¹⁸ Vermutung von Knibbe u. a. 1993, 126: klision in der Bedeutung „Zunfthaus“ und „Heiligtum“.

- Θεᾶ ἐπηκόω [- - -]
 Ἀφροδείτ[η]
 Σέργιος Σουλπ[ίκιος]
 4 Καμπανὸς τὸν [βωμὸν]
 ἀνέθηκεν εὐχα[ριστῶν],
 ἱερατεύοντος τ[ῆς θεᾶς]
 Μ(άρκου) Φαβωνίου Οὐ[λπιανοῦ]
 8 Μεγεθια[νοῦ]
 φιλοσεβά[στου.]

Übersetzung S. Hahn:

Der erhöhenden Göttin Aphrodite weihte Sergius Sulpicius Campanus den Altar aus/in Dankbarkeit (εὐχα[ριστῶν]: „dankbar seiend“), als der kaiserliebende Marcus Favonius Ulpianus Megethianus Priester [der Göttin] war.

Lit Knibbe – Iplikçioğlu 1981–1982, 147 f. Nr. 164; SEG 33, 944; McCabe 802
 <<http://epigraphy.packhum.org/inscriptions/main?url=oi%3Fikey%3D248517%26bo%3D490%26region%3D8%26subregion%3D29>> (06.02.2013)

IV. 8. 4. Byzantinisches Aquädukt

I-BA-1 Ehreninschrift für Gaius Iulius Caesar von den Hellenen in Asien ohne Abb.

AO
 FO/FJ im byzantinischen Aquädukt verbaut
 StO
 Mat Marmor, Statuenbasis
 Maße
 Dat 48 v. Chr.

- 1 αἱ πόλεις αἱ ἐν τῇ Ἀσίᾳ καὶ οἱ [δῆμοι]
 καὶ τὰ ἔθνη Γάϊον Ἰούλιον Γάϊο[υ υἱ]-
 ὸν Καίσαρα, τὸν ἀρχιερέα καὶ αὐτο-
 κράτορα καὶ τὸ δεύτερον ὑπα-
 5 τον, τὸν ἀπὸ Ἄρεως καὶ Ἀφροδε[ί]-
 τῆς θεὸν ἐπιφανῆ καὶ κοινὸν τοῦ
 ἀνθρωπίνου βίου σωτῆρα.

Übersetzung S. Hahn:

Die Poleis in Asia/Asien und die Demen und Stämme ehr(t)en Gaius Iulius (Gaii Filius) Caesar, (den) Pontifex maximus und Imperator, den zweimaligen Consul, den von Ares und Aphrodite abstammenden leibhaftigen Gott, und den gemeinsamen Retter des menschlichen Lebens.

Lit CIG II, 2957; Le Bas – Waddington 1870, 49 Nr. 142; SIG II, 760; IvE II, 251;
 Raubitschek 1954, 65 (E); Tuchelt 1979, 141; Trebilco 2004, 356 mit Anm. 19;
 Knibbe 1998, 106; Knibbe 1972–1975, 3 Anm. 8; Oster 1990, 1667; McCabe 948
 <<http://epigraphy.packhum.org/inscriptions/main?url=oi%3Fikey%3D248666%26bo%3D490%26region%3D8%26subregion%3D29>> (06.01.2013)

IV. 8. 5. Hanghaus 2

I-H2-1 Gedicht auf Aphrodite

ohne Abb.

- AO Depot, InvNr 4048
FO/FJ H2, WE 6, Raum 36, Süd-Ost-Ecke; 1980
StO ebda. Gedicht war unter der Statue einer Aphrodite Anadyomene angebracht
Mat Oben und unten profilierte Statuenbasis aus bläulichem Marmor, li. Seite nicht ausgearbeitet, unten sekundäre Einarbeitung.
Maße H 61 cm; B oben 73,3 cm, unten 65,5 cm; T oben 70 cm, unten 65,5 cm;
BuchstabenH 2-1,6 cm, Schaft 58 : 61 cm
Dat Kaiserzeit (wohl 2./3. Jh. n. Chr.)

Ζηνὸς καλλιγόνοιο καὶ εὐτέ
κνοιο Διώνης ἀβροτάτη
μακάρων χαῖρε θεὰ θύγατερ.
Ὅντως ἀφρογενής τε καὶ ἐκ Πόν-
τοιο βέβηκας χαιτάων παλα-
μαίς κύματα πεμπομένη.

Übersetzung R. Merkelbach und J. Stauber¹⁹:

Sei begrüßt zarteste Göttin, Tochter des Zeus, der schöne Kinder zeugt, und der Dione mit dem schönen Kind; wahrhaftig, schaumgeboren bist du und aus dem Meer bist du gestiegen, die du mit deinen Händen aus deinen Haaren Wogen entlässt.

Übersetzung D. Knibbe²⁰:

Zeus, des wohlgebor'nen, Diones, gesegnet mit Kindern Tochter, sei mir begrüßt, seliger Götter ein Spross. Wahrlich aus Schaum des Meeres geboren entsteigst Du dem Pontus, windend mit Händen das Haar sendest Du Wogen ans Land.

- Lit Merkelbach – Stauber 1998, 326 Nr. 03/02/39 Ephesos; Knibbe – Iplikçioğlu 1981–1982, 132 f. Nr. 140, 1; Vettters 1981a, 144 f. (Foto); Vettters 1981b, 210 f. Abb. 3 (Zeichnung); BE X 1982, 302; SEG 31, 962; Rathmayr 2006, 113 f. Anm. 30; Rathmayr 2009, 216 f.; McCabe 2053
<<http://epigraphy.packhum.org/inscriptions/main?url=oi%3Fikey%3D249779%26bookid%3D490%26region%3D8%26subregion%3D29>> (06.01.2013)

I-H2-2 Gebet an Aphrodite zum Schutz des Gaius und Perikles

ohne Abb.

- AO Depot, InvNr 4049
FO/FJ H2, WE 6, Raum 36, Süd-West-Ecke; 1980
StO ebda
Mat oben und unten profilierte Statuenbasis aus bläulichem Marmor
Maße H 78 cm; B oben 70 cm, unten 70 cm; T oben 65 cm, unten 66 cm; BuchstabenH 1,8-1,6 cm, Schaft 57 m : 60 cm
Dat Kaiserzeit (wohl 2./3. Jh. n. Chr.)

¹⁹ Merkelbach – Stauber 1998, 326.

²⁰ Knibbe – Iplikçioğlu 1981–1982, 133.

Γάιον καὶ Περικλῆα σάω Πολύολβε
Κυθήρη ἢ μὲν ἐπὶ ξεινῆς ἢ δ' ἄρ'
ἐνὶ σφετέρῃ
ξεῖνον ξεινοδόχον τε · Σὲ γὰρ περὶ
ἀλλα θεάων τείουσιν προφρόνως
πάντα σεβίζομενοι.

Übersetzung R. Merkelbach und J. Stauber²¹:
Reichtumgebende Kythere, schützt Gaius und Perikles, sowohl in der Fremde als auch
zuhause, wenn sie Gast sind oder Gastgeber; denn dich vor allen Göttinnen ehren sie
sorgfältig und in jeder Hinsicht.

Übersetzung D. Knibbe²²:
Gaius, mächt'ge Kythere, und Perikles schütze sie beide, sei es auf fremdem Gelag', sei es im
eigenen Haus, Gast und Gastgeber. Denn Dich, Du aller vornehmste Göttin, ehren willigen
Sinns, denen alles ein Kult.

Lit Merkelbach – Stauber 1998, 327 Nr. 03/02/40 Ephesos; Knibbe – Iplikçioğlu 1981–
1982, 133 Nr. 140, 2; Vettters 1981a, 144 f.; Vettters 1981b, 210 f. Abb. 6
(Zeichnung); BE X, 1982, 302; SEG 31, 963; Rathmayr 2006, 113 f. Anm. 30;
Rathmayr 2009, 316 Anm. 62; McCabe 2054
<[http://epigraphy.packhum.org/inscriptions/main?url=oi%3Fikey%3D249780%26bo
okid%3D490%26region%3D8%26subregion%3D29%26area%3DEphesos](http://epigraphy.packhum.org/inscriptions/main?url=oi%3Fikey%3D249780%26bo
okid%3D490%26region%3D8%26subregion%3D29%26area%3DEphesos)>
(06.01.2013)

IV. 8. 6. Unbekannter Fundort

I-UF-1 Weihinschrift für Aphrodite

ohne Abb.

AO

FO/FJ Ephesos

StO

Mat Altar aus weißem Marmor, unten gebrochen

Maße H (noch) 48 cm; B 20 cm; T 21 cm; BuchstabenH ca. 1,5 cm

Dat undatiert

Πλουτίων
Ἀφροδείτη
[ἐ]πηκόω τὸν
4 [β]ωμὸν ἀνέθηκ[εν]

Übersetzung S. Hahn:
Ploution weihte der erhörenden Aphrodite den Altar.

Lit Içten – Engelmann 1992, 285 Nr. 3; SEG 42, 1037; SE 948*8
<[http://epigraphy.packhum.org/inscriptions/main?url=oi%3Fikey%3D256045%26bo
okid%3D479%26region%3D8%26subregion%3D29](http://epigraphy.packhum.org/inscriptions/main?url=oi%3Fikey%3D256045%26bo
okid%3D479%26region%3D8%26subregion%3D29)> (06.01.2013)

²¹ Merkelbach – Stauber 1998, 327.

²² Knibbe – Iplikçioğlu 1981–1982, 133.

I-UF-2 Weihinschrift für Aphrodite und einen Kaiser

ohne Abb.

AO

FO/FJ Ephesos

StO

Mat

Maße

Dat

[θεῶ] Ἀφρο[δίτη καὶ Αὐ]-
[τοκρ]άτορ[ι —]
[—] Καί[σαρι —]

Übersetzung S. Hahn:

Der Göttin Aphrodite und dem Imperator [...] Caesar [...]

Lit IvE II, 320; McCabe 686

<<http://epigraphy.packhum.org/inscriptions/main?url=oi%3Fikey%3D248399%26bo%3D490%26region%3D8%26subregion%3D29>> (06.01.2013)

V. Kontext und Funktion der Aphrodite-Darstellungen

V. 1. Öffentlicher Bereich

V. 1. 1. Aphrodite und das Wasser: Gymnasien, Thermen und Nymphäen

Aus den Gymnasien, Thermen und Nymphäen von Ephesos stammen mehrere Marmorskulpturen der Aphrodite: Drei Skulpturen wurden im Ostgymnasium gefunden, fünf im Vediusgymnasium, drei Skulpturen kamen bei Ausgrabungen im Bereich des Hafens und Hafengymnasiums zu Tage und einen Aphrodite-Kopf fand man in den Verulanushallen. Drei Skulpturen stammen aus dem Nymphäum des C. Laecanius Bassus und jeweils eine Statue aus dem Pollio-Nymphäum und dem Nymphaeum Traiani.

Die leicht überlebensgroße Aphrodite-Statue **S-OG-1**, die einen Eros an ihrer linken Seite hält, wurde im Kaisersaal des Ostgymnasiums gefunden. Ihr Oberkörper dreht sich nach links, sie belastet das rechte Bein. Das Spielbein ist etwas hochgestellt, der Fuß steht auf einem Oktopus. Der rechte Arm ist gesenkt und zur Brust geführt, der linke Arm horizontal erhoben. In ihren Armen hielt die Göttin einen kleinen Eros, dessen rechter Fuß auf ihrem linken Oberschenkel und rechte Hand auf ihrer linken Brust erhalten sind. Bestoßen sind die Zehen des rechten Fußes und die große Zehe des linken Fußes. Aphrodite trägt einen Ärmelchiton (Knopfbefestigungen sind an beiden Ärmeln erkennbar), der durch einen dünnen Schnurgürtel unterhalb der Brust gerafft wird. Der Stoff ist sehr dünn und weist eine sehr feine Fältelung auf, so dass Nabel und rechter Oberschenkelansatz deutlich sichtbar sind. Der Mantel ist um die Hüften gelegt und fällt massiv zwischen den Beinen herab. Die Falten sind in langen zerknitterten Bahnen angegeben. Ein Mantelende hängt in breitem Zickzack hinten auf den Boden herab, das andere zieht über den linken Oberschenkel nach vorne. Beide werden von einer Quaste beschwert. Mantel und Chiton weisen einen extra abgesetzten Saum auf. Die Füße werden von Sandalen bekleidet, deren Sohlen der Zehenkontur folgen. Unterhalb der kleinen Zehe ist ein kleiner Knoten zu sehen. Die Statuen-Rückseite ist flacher und schematischer gearbeitet²³. Die Statue geht auf den Typus Aphrodite von Capua²⁴ zurück, von der in römischer Zeit mehrere Umbildungen²⁵ angefertigt wurden. Die Umbildung der Aphrodite von Capua **S-OG-1** hat eine ähnliche Körperhaltung wie das Vorbild und trägt auch einen um die Hüften gelegten Mantel mit sehr ähnlicher Faltenführung. Jedoch ist sie Sandalen tragend dargestellt, nicht barfüßig, und mit einem Chiton bekleidet²⁶. Der Bildhauer

²³ Atalay 1989, 29 f.; Auinger 2005, 220 f.

²⁴ Delivorrias u. a. 1984, 71–73 Nr. 627–642.

²⁵ Die bekannteste Umbildung ist die Viktoria von Brescia aus Bronze, s. Hölscher 1970.

²⁶ Atalay 1989, 84; Auinger 2005, 221.

versuchte also das Gewand ab der Hüfte dem Vorbild genau nachzubilden, während er sich beim Oberkörper dem Zeitgeschmack anpasste und seinem eigenen Stil folgte. **S-OG-1** wird ins 2. Jh. n. Chr. datiert²⁷. J. Keil vermutet, dass diese Statue der Aphrodite mit Eros auf die „Liebe des Bauherren Flavius Damianus zu seiner Gattin, die ihm eine blühende Kinderschar gebar“²⁸ hinweisen soll. H. Manderscheid hält diese Interpretation für zu gewagt und sieht in dieser Statue die Darstellung der römischen Venus schlechthin, „die sich in das Statuenprogramm des Kaisersaales dieser Anlage nur zu gut einfügt“²⁹.

Der nackte Torso **S-OG-2** wurde im Propylon des Ostgymnasiums im Jahr 1930 gefunden. Erhalten ist der Rumpf mit den Oberarmansätzen bis zum Oberschenkelansatz. Der Unterteil mit den Beinen war gesondert gearbeitet und angesetzt. Der Oberkörper ist leicht nach rechts gedreht und die Hüfte schwingt nach rechts aus, daher muss das rechte Bein das Standbein gewesen sein. Der Kopf war ebenfalls nach rechts gewendet, die Arme waren am Körper angelegt. Die Oberfläche der Vorderseite war geglättet. Die linke Hälfte des Rückens war gesondert gearbeitet und mit einem Dübel an der Statue befestigt. Reste eines Verbindungszapfens aus Marmor stecken in der quadratischen Ausnehmung im oberen Teil. Das Haar fällt in zwei dicken Strähnen wellig über den Rücken fast bis zur Taille herab. An der linken Halsseite ist der Rest einer Tanie zu erkennen, mit der das Haar zusammengebunden war³⁰. Über das ehemalige Aussehen der Statue können nur Vermutungen angestellt werden, da zu wenig erhalten ist. Mehrere Puntelli sind an der Vorderseite erkennbar. R. Fleischer³¹ bezeichnet sie als Messpunkte, während J. Auinger³² sie für diesen Zweck für zu unregelmäßig gearbeitet hält. Ihre tatsächliche Funktion bleibt jedoch offen. Der Puntello rechts des Halses unterhalb der Schulter hat eine rechteckige Form und könnte Ansatzpunkt für ein Band sein. Ein weiterer Puntello am linken Schlüsselbein könnte in Verbindung mit der großen Ansatzfläche an der linken Brust stehen. J. Auinger vermutet, dass der linke Arm vor die Brust gehalten wurde (hier fehlt ein großes Brust-Stück) und die Hand mit den Fingern an den Halsansatz gelegt war³³. Der leicht erhöhte Steg am rechten Glutäus könnte Hinweis auf eine Bekleidung des Unterkörpers sein³⁴. J. Auinger stellt die Überlegung an, ob es sich bei den Puntelli um Reste eines Attributs oder einer zweiten Figur handeln könnte. Wie bei der ebenfalls im Ostgymnasium gefundenen Statue **S-OG-1**, könnte

²⁷ Manderscheid 1981, 91 Nr. 196.

²⁸ Keil 1932, 50.

²⁹ Manderscheid 1981, 33.

³⁰ Keil 1932, 36; Bammer u. a. 1974, 24; Auinger 2005, 230 f.

³¹ Bammer u. a. 1974, 24.

³² Auinger 2005, 231 Anm. 1057.

³³ Auinger 2005, 231.

³⁴ Auinger 2005, 231; Keil 1932, 36.

ein Eros von Aphrodite im rechten Arm gehalten, seine rechte Hand vielleicht auf ihrer linken Brust abgestützt und ihr linker Arm nach rechts zur Stützung des Knaben geführt worden sein³⁵. H. Manderscheid³⁶ sah im Torso **S-OG-2** eine Aphrodite im Typus Knidos, was aber nach J. Auinger durch die sicher anzunehmende Bekleidung nicht möglich ist. R. Fleischer³⁷ sieht zwei Interpretationsmöglichkeiten: entweder handelt es sich bei der Darstellung um eine Aphrodite mit herabgleitendem Gewand, das von der rechten Hand gehalten wird oder um eine Nymphe mit Muschel (ähnlich **S-NT-1**).

Von dem ursprünglich unterlebensgroßen weiblichen Torso **S-OG-3** aus dem Ostgymnasium ist der Unterkörper von der Bauchmitte bis oberhalb der Füße erhalten. Die Figur belastet das linke Bein und winkelt das rechte leicht an. Sie ist mit einem Mantel bekleidet, der am Rücken unterhalb der Glutäen vorbeigeführt und nach vorne genommen ist. Seitlich der Beine fällt der Mantel in tief unterschrittenen Falten abgetrept herab. Das Kleidungsstück unter dem Mantel bedeckt die Oberschenkel. Vor der Scham hält die Figur eine Schale. In der Mitte der Rückseite befindet sich auf Kniehöhe ein flacher Steg. Die Rückseite ist stark versintert und gröber, weniger plastisch, als die Vorderseite gearbeitet. Die Falten sind in flachem Relief ausgearbeitet, die Oberfläche ist nicht geglättet. Dieser Torso stammt entweder von der Darstellung einer Aphrodite oder einer Nymphe. Der Typus leitet sich von der sog. Aphrodite von Syrakus³⁸ ab. Die Umbildung betrifft das Standmotiv und vor allem die Hinzufügung einer Muschel oder Schale³⁹.

Das Statuettenfragment **S-VG-1** wurde innerhalb des Vediugymnasiums gefunden, der genaue Fundort ist jedoch unbekannt. Erhalten hat sich ein Stück Stoff, das über ein geschlossenes bauchiges Gefäß mit breiter Lippe herabgleitet. Einige Falten sind tief und sorgfältig gebohrt, andere nur oberflächlich eingekerbt. Die Oberfläche des gesamten Fragments ist stark poliert. Auf der Rückseite sind Bogenfalten im flachen Relief erkennbar. Rechts zur Rückseite hin befindet sich der Rest eines polierten Stegansatzes. J. Auinger rekonstruiert deshalb eine Statuette an der rechten Seite und deutet dieses Stück als „Stütze einer Aphrodite-Statuette vom Typus der Knidischen Aphrodite“. Die polierte Oberfläche gibt bezüglich der Datierung die Fragen auf, ob es sich um eine Idealplastik aus der Kaiserzeit oder der Spätantike handelt⁴⁰. Die Aphrodite **S-H2-3** vom Typus Antalya aus dem Hanghaus 2 weist ebenfalls den Ansatz eines Verbindungssteges auf. Der kauernde Hypnos

³⁵ Auinger, 2005, 231.

³⁶ Manderscheid 1981, 91.

³⁷ Bammer u. a. 1974, 24.

³⁸ Maderna-Lauter 1998, 414 f. mit Anm. 1 Nr. 921 Taf. 189 f.

³⁹ Auinger 2005, 243.

⁴⁰ Auinger 2005, 193.

neben Aphrodite ist nicht erhalten. Aufgrund der Plinthenform wird eine Datierung an die Wende vom 2. zum 3. Jh. n. Chr. angenommen⁴¹. A. Filges datiert eine Reihe kleinasiatischer Marmorstatuetten großteils zwischen 150 und 300 n. Chr.⁴² J. Auinger meint, das Fragment **S-VG-1** könne bezüglich der Details in der Faltenführung durchaus mit diesen Statuetten verglichen werden, wobei jedoch die sehr plastische Gestaltung einem direkten Vergleich widerspricht. Ferner gibt es bisher noch keine Darstellung vom Typus der Knidischen Aphrodite aus diesen Werkstätten⁴³.

Das Fragment **S-VG-2** aus dem Vediusgymnasium zeigt nackte leicht übergroße weibliche Füße auf einer Plinthe. Der Schritt ist eng, die Füße sind beinahe parallel gestellt. Die Füße stehen leicht schräg nach der rechten Seite verschoben. Das linke Bein ist das Standbein, die rechte Ferse ist angehoben und wird von einer Stütze unterstützt. Neben der rechten Körperseite rekonstruiert J. Auinger eine Stütze in Form eines Gefäßes mit darüberfallendem Gewand, von dem nur ein schlecht erhaltener kleiner profilierter Standring erhalten ist. Von der Vorderseite zur Rückseite des Standrings verläuft neben den Füßen ein Stück Stoff, das durch parallele vertikale Falten im Flachrelief angegeben ist. Teile der Plinthe sind abgeschlagen bzw. sekundär zugerichtet. Die Vorderseite weist oben und unten eine profilierte Leiste auf. Dieses unbekleidete Fußpaar in enger Schrittstellung war Teil einer Aphrodite-Darstellung im Typus Pudica oder Anadyomene. Die Göttin entkleidet sich und legt ihr Gewand auf einem Gefäß ab. Zwei Darstellungen mit ebenfalls enger Schrittstellung aber rechtem Standbein können als Vergleich herangezogen werden: die sog. Venus vom Esquilin⁴⁴ und die Aphrodite von Kyrene⁴⁵. Die Venus vom Kapitol⁴⁶ stimmt sowohl in der Schrittstellung als auch im linken Standbein mit der Aphrodite **S-VG-2** überein. Die Plinthe lässt sich jedoch nicht eindeutig einem Aphrodite-Typus zuordnen⁴⁷.

Genauer Fundort sowie Fundumstände sind für den Aphrodite-Torso **S-VG-3** aus dem Vediusgymnasium unbekannt. Möglicherweise steht er in Verbindung mit den im Tagebuch erwähnten Resten der Venusstatue **S-VG-4** aus der Latrine. Die Eintragung im Tagebuch vom 1./2. 10. 1927 lautet: „Reste einer Venusstatue, lag im Abortkanal“⁴⁸. Von der Statue **S-VG-3** sind der Rumpf mit Hals- und Oberarmansätzen erhalten. J. Auinger rekonstruiert den rechten Oberarm horizontal erhoben und den linken etwas gesenkt nach vorne gerichtet. Das linke

⁴¹ Christof – Rathmayr 2002, 140.

⁴² Filges 1999.

⁴³ Auinger 2005, 194.

⁴⁴ Delivorrias u. a. 1984, 61 Nr. 500 Taf. 49.

⁴⁵ Delivorrias u. a. 1984, 56 f. Nr. 455 Taf. 43.

⁴⁶ Delivorrias u. a. 1984, 52 Nr. 409 Taf. 38.

⁴⁷ Auinger 2005, 195 f.

⁴⁸ Auinger 2005, 199.

Bein war vermutlich das Standbein. Die rechte Körperseite ist stärker gedreht, die linke Hüfte ausladender gestaltet. Auf der rechten Schulter liegt ein Haarbüschel, das die Rückseite des Oberarmes bedeckt und in einzelne Strähnen unterteilt ist. Das Haar im Nacken ist abgeschlagen. Der Torso folgt typologisch der Aphrodite Anadyomene und ähnelt v. a. der Venus Colonna⁴⁹. Für diese Version spricht das Haar, das Nacken und Rücken bedeckt⁵⁰. Das Haar der Aphrodite **S-VG-3** ist jedoch in zwei Büscheln rechts und links des Kopfes gearbeitet ohne den Rücken herab zu fallen, so wie bei der halbbekleideten⁵¹ Anadyomene und der späteren unbedeckten⁵² Variante. Bei diesen Abwandlungen entspricht allerdings die Armhaltung nicht jener der Statue **S-VG-3**. Daraus ergibt sich für diesen Torso eine Kombination aus verschiedenen Versionen des Aphrodite-Typus Anadyomene. Die Haltung ist von der klassizistischen⁵³ Variante übernommen, die Haargestaltung von den zeitlich früher entstandenen Versionen. Der allgemein schlechte Erhaltungszustand des Torsos lässt keine genaue Datierung zu. J. Auinger geht aufgrund der erhaltenen Glättung der Oberfläche von einer zeitlichen Einordnung ins 2. Jh. n. Chr. aus⁵⁴.

Bei **S-VG-5** aus dem Vediusgymnasium handelt es sich um ein über einer Vase aufgehängtes Gewandfragment einer Statue. Das bauchige Gefäß besitzt einen schlanken, hohen Hals und einen Standring. Ein abgeschlagener Ansatz eines Steges an der rechten Seite zeigt die Verbindung zu einer Statue an. Das Tuch ist an der Vorderseite und linken Seite poliert, die rechte Seite ist mit Raspelspuren rauer belassen. Diese Seite des Fragments ist nicht fertig ausgearbeitet und war offenbar nicht sichtbar. Aphrodite ist rechts von der Vase stehend zu rekonstruieren. Das Motiv des auf ein Gefäß herabgleitenden Tuches ist von Aphrodite-Darstellungen bekannt. Es handelt sich um ein Tuch das Aphrodite während des Bades abgelegt hat. Die ursprünglich überlebensgroße Statue stellte eine Aphrodite im Typus der Knidischen Aphrodite dar. Die Göttin steht im engen Stand und bedeckt ihre Brüste, das rechte Bein dient als Standbein. Die Hydria mit dem abgelegten Gewand diente zugleich als Stütze der Marmorstatue. Das Vorbild zu diesem Typus geht auf Praxiteles zurück und wurde 340 v. Chr. geschaffen. Aufgrund seines Stils gehört nach J. Auinger das Fragment **S-VG-5** zur Primärausstattung des Gebäudes⁵⁵. Dies ist ebenfalls durch den Fund des Fransenfragments **S-VG-6** unter dem Fußboden des Kaisersaales aus der Grabung im Jahr

⁴⁹ Delivorrias u. a. 1984, 55 Nr. 424 Taf. 40.

⁵⁰ Auinger 2005, 196.

⁵¹ Salomonson, 1995, 13 mit Anm. 46.

⁵² Salomonson 1995, 13 Anm. 48 (mit älterer Literatur und Replikenliste).

⁵³ Salomonson 1995, 14 Anm. 56.

⁵⁴ Auinger 2005, 196 f.

⁵⁵ Auinger 2005, 165 f.

2003 belegt⁵⁶. Der Aphrodite-Torso **S-VG-7** wurde 2002 in einer Mauer verbaut gefunden⁵⁷. Keine einzige der Aphrodite-Statuen war in der Spätantike noch aufgestellt⁵⁸.

Die Reste der Aphrodite-Statuette **S-HA-1** wurden 1987 während den Ausgrabungen des Hafens gefunden. Nur die Plinthe mit dem untersten Teil der Statuette im Typus der karischen Aphrodite⁵⁹ ist erhalten. Der lange Chiton fällt bis zur Oberkante der Plinthe herab, die Mantelfalten sind an beiden Seiten erkennbar. Die Rückseite ist glatt poliert. Die Vorderseite der Plinthe zeigt zwei Tauben, die jeweils das Ende einer Girlande in ihren Schnäbeln halten⁶⁰. M. Aurenhammer verweist auf eine Inschrift⁶¹ aus dem 1. Jh. n. Chr. die bezeugt, dass Tauben, die heiligen Vögel der Aphrodite, in Aphrodisias geschützt waren. Das Motiv der Tauben mit Bändergirlanden ähnelt dem Taubenfries auf einem Architrav aus dem Bezirk der Aphrodite Pandemos („die dem ganzen Volk Gemeinsame“) in Athen⁶². Die Herkunft des Beinamens Pandemos ist ungeklärt⁶³. M. Aurenhammer erscheint es jedoch schwer, „einen anderen Zusammenhang für eine Aphrodite „unter allem Volke“ zu finden als den mit kultischer oder gewerblicher Prostitution.“⁶⁴ Der kleine Torso **S-HA-2** mit vor der Scham gerafftem Gewand wurde ebenfalls bei den Ausgrabungen des Hafens 1987 entdeckt. Er wird dem Typus der halbbekleideten Aphrodite Anadyomene zugewiesen⁶⁵. Ob es sich bei den Funden tatsächlich um Hinweise auf käufliche Erotik handelt oder nur Aphrodites mythologische Beziehung zum Meer⁶⁶ thematisiert wird, muss offen bleiben. Zu Aphrodites Ehren wurden oft Tempel und Statuen am Meeresufer errichtet, damit sie als Meeresgöttin Schiffen zu günstiger Fahrt verhalf. Ihre heiligen Tiere waren u. a. der Schwan und der Delfin⁶⁷.

Bei **S-HG-1** handelt es sich um eine unpublizierte Statuette im Typus der sandalenlösenden Aphrodite⁶⁸ aus dem Hafengymnasium. Der Kopf fehlt, Statuette und Beiwerk sind mehrfach gebrochen, die Fehlstellen ergänzt. Nach M. Aurenhammer stammt die Statuette aufgrund der

⁵⁶ Auinger 2005, 13.

⁵⁷ Steskal 2008, 86.

⁵⁸ Auinger – Rathmayr 2007, 246.

⁵⁹ Fleischer 1984.

⁶⁰ Brody 2007, 48.

⁶¹ Reynolds 1982, 172 f. Nr. 4.

⁶² Aurenhammer 2004, 254.

⁶³ Er wurde „sekundär als Gegenbild zu Urania verstanden“ (Roloff 1990, 202), als „Gegensatz zwischen himmlischer und irdischer Liebe“ (Delivorrias u. a. 1984, 3).

⁶⁴ Zabeňlicky 1996, 69.

⁶⁵ Zabeňlicky 1996, 68.

⁶⁶ Nilsson 1941, 490.

⁶⁷ Roscher 1884–1886, 402.

⁶⁸ Zu diesem Motiv s. Künzl 1970.

gelängten Proportionen, der hohen Stütze mit der Priapfigur und kniendem Eros unter ihrem linken Fuß „aus der Werkstatt der in Knidos gefundenen späthellenistischen Aphroditen.“⁶⁹

Der Kopf mit Hals einer überlebensgroßen Aphrodite-Statue **S-VH-1** stammt aus den Verulanushallen. Er war gesondert gearbeitet und in eine Statue eingesetzt, ein Eisenzapfen befindet sich im Nacken. Das Haar ist auf dem Scheitel zu einer Schleife gebunden, der Hinterkopf fehlt⁷⁰.

Das Nymphäum des C. Laecanius Bassus liegt an der Südwest-Ecke des Staatsmarktes von Ephesos und ist auf die westlich gelegene Domitiansgasse ausgerichtet. Der Brunnen gilt als das früheste bisher bekannte Fassaden-Nymphäum. Er besteht aus einem Hauptwasserbecken, das an drei Seiten von Tabernakelfassaden umgeben ist und einem schmalen Schöpfbecken zur Wasserentnahme. Die Fassaden im Norden und Süden sind ca. 10 m hoch und bestehen aus zwei Geschossen. Die Hauptfassade im Osten besitzt ein drittes Geschoss und ist 16 m hoch. Eine Rückwand ist nur für die Hauptfassade nachgewiesen (bis in das zweite Geschoss). Die Wasserzuleitung war in einem schmalen Bereich hinter der Hauptfassade eingerichtet⁷¹.

Bei den Ausgrabungen von F. Eichler und G. Langmann in den Jahren 1960 bis 1964 wurden im Bereich des Gebäudes Reste zahlreicher Skulpturen gefunden⁷². Das Skulpturenprogramm⁷³ umfasst Statuen mit Meeresbezug (Flussgötter, Seeros, Tritone, etc.), Idealplastik (mit thematischem Bezug zum Element Wasser) und Porträtplastik (Prokonsul C. Laecanius Bassus und seine Angehörigen), sowie zwei bzw. drei Aphrodite-Statuen, auf die Verf. näher eingeht: Die Aphrodite-Statuen **S-NB-1** und **S-NB-2** dienten als Brunnenschmuck und ähneln sich in Haltung und Gewand sehr stark. Die Statue **S-NB-2** ist vollständiger erhalten. Beide belasten das linke Bein, während das rechte Bein etwas zur Seite gestellt ist. Der Körper ist etwas nach links gedreht, auf dem gehobenen linken Arm rafft Aphrodite ihren Mantel. Ein dünner ärmelloser Chiton fällt bis zur Plinthe herab, der die linke Schulter und linke Brust freilässt. Der Stoff bei **S-NB-1** ist etwas dicker gearbeitet, während der nackte Körper bei **S-NB-2** stärker sichtbar ist. Die rechte Schulter ist leicht gehoben. Die rechte Hand lag auf dem Oberschenkel⁷⁴. Aphrodite **S-NB-2** entspricht in ihren Maßen und Formgebung der Aphrodite **S-NB-1** bis auf minimale Abweichungen: einfacher (**S-NB-2**) statt doppelter (**S-NB-1**) Hüftgürtel, etwas weicher gebogene Gewandfalten auf der Plinthe. Beide Statuen im Typus Louvre-Neapel stammen vermutlich vom selben Bildhauer und sind

⁶⁹ Aurenhammer 2003, 157.

⁷⁰ Holzhausen 1905, 30.

⁷¹ Rathmayr 2011, 131 f.

⁷² Fleischer 1972–1975; Zur Grabungsgeschichte u. a. Eichler 1962, 71 f.

⁷³ Fleischer 1972–1975.

⁷⁴ Laut Atalay 1989, 108 sind noch Spuren an der Berührungsstelle erkennbar.

späthellenistische Weiterbildungen eines Originals aus dem 5. Jh. v. Chr.⁷⁵. Sie sind die bisher frühesten Umbildungen mit tiefer Gürtung. Das Nymphäum des Laecanius Bassus ist durch Inschriften nach 80 n. Chr. datiert, hat mindestens zwei Bauperioden und war bis in die Spätantike in Betrieb⁷⁶. Die gefundenen Statuen sind unterschiedlichen Zeiten zuzuordnen. E. Atalay schlägt für die Aufstellung der beiden Aphroditen **S-NB-1** und **S-NB-2** die 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. vor⁷⁷. E. Rathmayr weist sie aus formalen und stilistischen Gründen der Erstausrüstung des Bauwerks zu⁷⁸. Da zwei Statuen im Typus der Aphrodite Louvre-Neapel vorhanden sind, wird eine spiegelsymmetrische Aufstellung in den Ädikulen der Hauptfassade rekonstruiert⁷⁹. E. Rathmayr gibt zu bedenken, dass es sich bei **S-NB-1** und **S-NB-2** auch um Statuen von Nymphen oder Nereiden handeln könnte, für deren Darstellung Aphrodite-Typen verwendet wurden⁸⁰. Für die Seitenfassade existiert keine gesicherte Rekonstruktion der Skulpturen-Anordnung. Hier befanden sich Statuen der Ideal- und Porträtplastik⁸¹.

Die Statue **S-NB-3** stellt nach R. Fleischer⁸² wahrscheinlich ebenfalls Aphrodite dar. Sie belastet das rechte Bein, während das linke leicht abgebogen ist. Der Ärmelchiton ist unter der Brust gegürtet und von der rechten Schulter herabgeglitten. Ein Mantel bedeckt Unterkörper und Beine. Sein oberer Teil ist zu einem Bausch eingedreht und über den linken Unterarm gelegt. Eine Faltenkaskade mit Zickzacksäumen fällt über dem linken Bein herab. Die Oberarme sind gesenkt, die Unterarme vorgewinkelt. Der Kopf ist leicht gesenkt und blickt nach links, das Haar geht von einem Mittelscheitel aus und fällt als gedrehter Zopf in den Nacken. Der linke Fuß ist undeutlich ausgearbeitet. Fleischer geht von einer hellenistischen Weiterbildung eines Originals aus dem späten 4. Jh. v. Chr. aus. Er datiert **S-NB-3** in das späte 1. Jh. n. Chr.⁸³

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das Skulpturenprogramm der Hauptfassade einen Meeresthiasos zeigte und so in unmittelbarem Bezug zur Funktion des Gebäudes stand. In den Seitenfassaden war Ideal- und Porträtplastik platziert. Bei vielen anderen kaiserzeitlichen Brunnenbauten, wie beispielsweise im Nymphäum von Milet, ist ebenfalls eine Zusammenstellung dieser Themen gegeben. Das Skulpturenprogramm stammt aus der

⁷⁵ Atalay 1989, 54. 108. 110; Bammer u. a. 1974, 50 f.; Fleischer 1972–1975, 424.

⁷⁶ Fossel – Langmann 1972–1975; Rathmayr 2011, 147; Rathmayr 2008.

⁷⁷ Atalay 1989, 110.

⁷⁸ Rathmayr 2011, 133 Anm. 14.

⁷⁹ Rekonstruktion der Hauptfassade mit Statuenanordnung s. Rathmayr 2011, 135 Abb. 9.7, sowie Rathmayr 2008, Abb. 3. Ebenfalls symmetrisch aufgestellt waren Statuen von zwei auf Hippokampen reitende Nereiden sowie die Statuen von vier Tritonen.

⁸⁰ Rathmayr 2011, 136 Anm. 28.

⁸¹ Rathmayr 2011, 137 f.

⁸² Fleischer 1972–1975, 425.

⁸³ Bammer u. a. 1974, 52; Fleischer 1972–1975, 425 f.

Errichtungszeit des Bassus-Nymphäum und wurde während der Benutzung des Gebäudes kaum verändert. Es prägte das ephesische Stadtbild bis in die christliche Spätantike⁸⁴.

Das Nymphaeum Traiani liegt an der Kuretenstraße im Zentrum von Ephesos und ist eine zweigeschossige, rechteckige Anlage. Die ursprünglichen Standorte der Skulpturen ließen sich z. T. feststellen. Im Untergeschoss an der Rückwand im Mittelinterkolumnium der nördlichen Hauptfassade über dem Wassereinfluss befand sich die Kolossalstatue des Trajan. Ihm waren Nerva und vielleicht weitere Mitglieder des Kaiserhauses zur Seite gestellt. An den Schmalseiten standen das Stifterehepaar und vermutlich verschiedene Götter. Im Obergeschoss waren idealplastische Figuren platziert, wie z. B. die unterlebensgroße Aphrodite oder Brunnennymphe mit Muschel **S-NT-1**⁸⁵. Die Unterscheidung zwischen Darstellungen der Aphrodite und der Nymphen ist laut B. Kapossy sehr schwierig, da es sich oft um Kopien oder Umbildungen bekannter Aphrodite-Statuen handelt⁸⁶. Er nimmt eine Differenzierung der Gruppen anhand der Drapierung des Gewandes vor. **S-NT-1** gehört ikonografisch zu den stehenden, eine Muschel in den Händen haltenden Darstellungen, deren Unterkörper verhüllt ist und die Gewandfalten zwischen den Beinen herabfallen⁸⁷. Auf Höhe des Nabels ist die Skulptur horizontal gebrochen und modern geklebt. Der ursprünglich angesetzte bzw. reparierte Kopf fehlt. Im Nacken ist ein Wulst erkennbar, der als Haarknoten gedeutet wird bzw. eventuell auch eine Nackenbosse sein könnte. Beide Arme sind knapp unterhalb der Schultern abgebrochen, ein Teil der Plinthe mit dem rechten Fuß fehlt ebenfalls⁸⁸. Die stehende Figur neigt sich vor, belastet das rechte Bein und stellt das linke etwas seitlich. Der Mantel ist zu einem Bausch eingedreht, um die Hüfte geschlungen und fällt bis zum Boden herab. Die Beine umgeben bogenförmige Spannfalten. Die Arme waren gesenkt und hielten die Muschel vor dem Schoß. Die Oberfläche war geglättet und weist Verwitterungs- und Versinterungsspuren auf. Dieser Typus wurde häufig für Brunnenfiguren verwendet und geht auf hellenistische Vorbilder zurück. Die Statuen waren oft durchbohrt und mit Rohren versehen, sodass Wasser aus der Muschel floss. Dies ist bei der Statue **S-NT-1** nicht der Fall. Die Ränder der Muschel sind abgeschlagen und besitzen keinen Wasserauslass. Die Statue entstand nach R. Fleischer „nicht vor dem 2. Jh. n. Chr.“⁸⁹ Nach

⁸⁴ Rathmayr 2011, 138–141. 147 Tab. 1. 2; Rathmayr 2008.

⁸⁵ Quatember 2011, 76–78.

⁸⁶ Kapossy 1969, 12; Bammer u. a. 1974, 34.

⁸⁷ Kapossy 1969, 12–19.

⁸⁸ Quatember 2011, 71.

⁸⁹ Bammer u. a. 1974, 33.

U. Quatember gehört sie zur Erstausstattung der Anlage (trajanische Zeit), da sie mit den anderen Skulpturen Gemeinsamkeiten in der technischen Ausführung aufweist⁹⁰.

Der Aphrodite-Torso **S-PN-1** stammt aus dem Pollio-Nymphäum. Der linke Oberschenkel ist vorgesetzt, die rechte Hüfte schwingt stark aus. Ein Mantel bedeckt den Rücken, lässt aber Schultern und Brust frei. Der nach rechts fallende Saum ist im unteren Teil eingedreht und fällt schräg über die Schamgegend von der rechten Hüfte über den linken Oberschenkel außen herab. Ein Mantelzipfel ist unter die linke Achselhöhle geklemmt und breitet sich fächerförmig nach unten aus. Während die Gewandfalten der Vorderseite teilweise tief eingeschnitten sind, ist die Rückseite summarischer gearbeitet. Bündel von Spannfalten gehen von der linken Achsel sowie den Glutäen aus. Der Oberkörper ist unbedeckt und sehr plastisch gestaltet. Der rechte Arm war vermutlich in die Taille gestemmt. Dort haben sich eine schräg nach oben zeigende Fingerspitze und etwas unterhalb weitere Ansatzspuren erhalten⁹¹. Den gesenkten linken Oberarm schmückt ein Schlangenarmband mit drei Windungen, der Unterarm war vorgestreckt⁹². Der Ausgräber F. Miltner interpretierte den Torso als Tänzerin, deren linkes Bein im Tanzschritt vorgesetzt war und sah in ihm ein hellenistisches Original aus ägäischem Inselmarmor⁹³. R. Fleischer hält diese Deutung für falsch, da diese Statuette einem Typus angehört, der in weiteren 18 Repliken⁹⁴ nachzuweisen ist. Soweit erhalten, ist der linke Fuß durchwegs entlastet, zurückgestellt und mit der Spitze aufgesetzt. Der linke Unterarm stützte sich auf einen Pfeiler, der ein Baumstamm oder Delfin sein kann. Der Kopf ist leicht gesenkt und blickt Richtung Stütze, im gewellten Haar befindet sich ein Diadem⁹⁵. Einige Repliken wurden als Brunnenfiguren verwendet, das Wasser floss durch durchbohrte Kannen und Delfinschnäbel. Im Depot des Museums in Selçuk befindet sich eine weitere Replik **S-CB-1**⁹⁶. Nach M. Aurenhammer⁹⁷ handelt es sich um eine Aphrodite im Typus Euploia⁹⁸. Die Darstellung hat ihren Ursprung im späten 4. und frühen 3. Jh. v. Chr. R. Fleischer geht aufgrund der Ausführung („langgestreckter Oberkörper mit schmalen Brüsten, ausschwingende Standbeinhüfte“) davon aus, dass der Torso **S-PN-1**

⁹⁰ Quatember 2011, 70.

⁹¹ Anders dazu Cansever 2010, 54: „Man vermutet, dass der rechts auf dem Kleid noch sichtbare Finger dem Knaben Eros gehörte und der Torso die Kopie der berühmten hellenistischen Aphrodite und Eros Statuengruppe ist.“

⁹² Fleischer 1971, 165; Bammer u. a. 1974, 23.

⁹³ Miltner 1960, 40 f.

⁹⁴ Replikenliste bei Fleischer 1971, 165–168.

⁹⁵ Fleischer 1971, 168; Bammer u. a. 1974, 23.

⁹⁶ Bammer u. a. 1974, 23.

⁹⁷ Aurenhammer 2003, 189.

⁹⁸ Delivorrias u. a. 1984, 69 f. Nr. 599–604.

möglicherweise auf Rhodos entstand und ein Werk des späten Hellenismus (1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.) ist⁹⁹.

B. Kaposy nahm eine Gliederung der Brunnenfiguren nach der Art ihrer Beziehung zum Wasser vor. Aphrodite zählt er zu Gruppe I „Direkte, wesensbedingte Beziehung zum Wasser“¹⁰⁰. Die Verbindung der Aphrodite mit dem Element Wasser ist aufgrund des Mythos¹⁰¹ gegeben und war wohl für ihre Verwendung als Thermenfigur entscheidend¹⁰². Venus repräsentiert in den Bädern am ehesten das, was K. Schefold mit „die aus dem Meer geborene Herrin des unsterblichen Lebens“¹⁰³ oder H. Mielsch mit „allgemeines Glückssymbol“¹⁰⁴ umschrieben haben. Dem Thermenbesucher sollte die Größe des römischen Volkes und seiner Herrscher, sowie der Zustand des Friedens und Wohlstandes vor Augen geführt werden¹⁰⁵.

V. 1. 2. Aphrodite auf dem Staatsmarkt, im Theater und auf der Kuretenstraße

Einige weitere Marmorskulpturen der Aphrodite wurden an öffentlichen Plätzen in Ephesos gefunden. Drei Statuen wurden im Theater, eine auf der Kuretenstraße, eine in der Celsusbibliothek und eine in der Stiege östlich der Celsusbibliothek entdeckt. Zwei nicht anpassende, aber zusammengehörende Fragmente wurden nahe der Tetragonos Agora und im Bereich der Basilika am Staatsmarkt gefunden. Aphrodite erscheint weiters auf dem Fries des Hadrianstempels und auf einer Platte des Parthermonuments.

Der Aphrodite-Torso **S-TH-1** wurde im Theater gefunden. Es fehlen der Kopf, der rechte Arm, sowie der linke Arm ab der Schulter. Brust und Plinthe mit angedeuteten Füßen sind ergänzt. Aphrodite entsteigt dem Bad und hält mit der rechten Hand das Gewand vor die Scham¹⁰⁶. Motivisch weist dieser Torso Ähnlichkeiten mit der Aphrodite von Agen¹⁰⁷ auf.

Der weibliche Torso **S-TH-2** gehört vermutlich ebenfalls zu einer Aphrodite-Statue¹⁰⁸. Erhalten ist das Stück von knapp oberhalb des Nabels bis zu den Knien. Ein Mantel ist um die Hüfte geschlungen und bedeckt die Beine. Eine Faltenbahn fällt an der linken Seite des Körpers herab.

⁹⁹ Bammer u. a. 1974, 23; Fleischer 1971, 171.

¹⁰⁰ Kaposy 1969, 70–72.

¹⁰¹ Hes. theog. 188–206.

¹⁰² Manderscheid 1981, 32.

¹⁰³ Schefold 1952, 29.

¹⁰⁴ Mielsch 1975, 132.

¹⁰⁵ Manderscheid 1981, 33.

¹⁰⁶ Holzhausen 1905, 30.

¹⁰⁷ Delivorrias u. a. 1984, 79 f. Nr. 707–711.

¹⁰⁸ Im Katalog des British Museum wird dieses Statuenfragment als Torso einer männlichen Figur bezeichnet, s. Smith 1900, 186 Nr. 1245.

Die Statue **S-TH-3** zeigt eine Aphrodite im Pudica-Typus. Es handelt sich um eine römische Nachbildung vom Typ der Aphrodite Medici¹⁰⁹ und der Kapitulinischen Aphrodite¹¹⁰. Der Kopf ist zur linken Seite geneigt und trägt eine Stephane. Die gewellten Haare sind zurückgestrichen und im Nacken zu einem Knoten gebunden. Die Stephane zeigt an der Vorderseite eine Verzierung aus oval geschnittenen Schmucksteinen und am oberen Rand vermutlich kleine Blüten. An das linke Bein der Göttin lehnt sich ein Delfin, der als Stütze fungiert. Sein Kopf liegt auf einem Fels, der Körper windet sich hinter Aphrodites Wade empor¹¹¹.

Das Theater stand in der römischen Kaiserzeit im Mittelpunkt des städtischen Lebens. „In den Theatern des griechischen Ostens fanden bereits vor der römischen Herrschaft außer den Spielen verschiedene politische Versammlungen der Poleis statt. Diese wurden auch in der Kaiserzeit weiterhin abgehalten.“¹¹² Das Figurenprogramm im Theater umfasste Bildnisse des Kaisers und ihrer Angehörigen, Porträtplastik und Idealplastik. Neben den Gottheiten, die in einer direkten Beziehung zum Theater standen (z. B. Dionysos, Apollon, Musen), waren auch Gottheiten, die nicht mit dem Theater verbunden waren, dargestellt, wie z. B. Aphrodite¹¹³. Sie war in allen Bereichen des Lebens der Menschen von großer Bedeutung. Hinsichtlich der Funktion der Götterbildnisse in den Theatern meint A. Can Özren: „Die Aussage bestand in der Demonstration der Allmacht und der Gegenwart der Götter zusammen mit dem ebenfalls gegenwärtigen Kaiser.“¹¹⁴

Der Torso **S-KS-1** von der Kuretenstraße belastet das linke Bein und stellt das rechte etwas zurück. Der Körper und die Schultern sind leicht nach vorne geneigt. Der rechte Unterarm lag waagrecht unterhalb der Brüste, während die linke Hand die Scham bedeckte. Spuren der Fingerkuppen sind am rechten Oberschenkel erhalten. Neben dem linken Bein stand ein Krug mit übergeworfenem Gewand, das den linken Oberschenkel an mehreren Stellen berührte. Der Kopf war leicht nach links gewandt. An der Rückseite der rechten Schulter befindet sich der Rest einer Haarsträhne. Diese Statue ist eine Kopie der Kapitulinischen Aphrodite, die eine hellenistische Umformung des 2. Jhs. v. Chr. der Aphrodite von Knidos aus dem 4. Jh. v. Chr. darstellt. R. Fleischer datiert die vorliegende Kopie in das 2. Jh. n. Chr.¹¹⁵.

Der Aphrodite-Torso **S-CB-1** wurde 1967 in der Stiege östlich der Celsusbibliothek gefunden. Die Mantelreste am Hals weisen darauf hin, dass der Kopf leicht vorgeneigt war. Der

¹⁰⁹ Delivorrias u. a. 1984, 53 Nr. 419–421.

¹¹⁰ Delivorrias u. a. 1984, 52 f. Nr. 409–418.

¹¹¹ Mendel 1914, 364.

¹¹² Can Özren 1996, 99.

¹¹³ Can Özren 1996, 100.

¹¹⁴ Can Özren 1996, 115.

¹¹⁵ Bammer u. a. 1974, 22.

herabfallende Mantel bedeckt den Rücken und lässt die Schultern zur Hälfte frei. Ein Mantelzipfel ist unter die linke Achsel geklemmt. Spannfalten ziehen über den Rücken zur Achsel hin. Die linke Schulter ist angehoben. Die Rückseite der Statue ist im Gegensatz zur Vorderseite gröber belassen. Im Pollio-Nymphäum von Ephesos wurde eine weitere Replik (**S-PN-1**) dieses Typus gefunden. Im Unterschied zur Aphrodite vom Pollio-Nymphäum, besteht der Schlangenarmring bei **S-CB-1** am linken Oberarm aus zwei statt drei Windungen. Gewand und Bewegung sind gleich dargestellt. Beide belasten das rechte Bein, während das linke Spielbein leicht nach hinten gestellt ist. Die Hüfte schwingt nach rechts aus, der linke Oberschenkel war nach vorne geschoben. Die linke Hand war aufgestützt. Der Mantel war über den Kopf gezogen. Wie bereits beim Aphrodite-Torso **S-PN-1** vom Pollio-Nymphäum erwähnt, wurden manche der gefundenen Repliken als Brunnenfiguren verwendet und hielten eine Kanne in der linken Hand. In Haltung und Proportionen ähnelt der Torso **S-CB-1** der bekleideten Aphrodite-Statue **S-OG-1** aus dem Ostgymnasium. Beide weisen einen zierlichen Oberkörper und eine ausschwingende Hüfte auf. Beim Torso **S-CB-1** handelt es sich um eine römische Kopie mit späthellenistischen Änderungen nach einem Original aus dem 4. Jh. v. Chr. in der Art des Praxiteles¹¹⁶.

J. T. Wood fand 1863 in der Celsusbibliothek die kleine Marmorstatuette einer Aphrodite **S-CB-2**, zu der keine weiteren Details bekannt sind. „Amongst the débris were found small marble statuettes of Aphrodite and Hermes (Venus and Mercury).“¹¹⁷

Die zwei nicht anpassenden Fragmente **S-BS-1** und **S-TA-1** einer unterlebensgroße Statue der Aphrodite haben unterschiedliche Fundorte und werden ins 1. Jh. n. Chr. datiert. Die Göttin steht mit eng geschlossenen Beinen auf einer Basis und ist mit einem langen Chiton, einem Mantel und einem figürlich verzierten Schurz (Ependytes) bekleidet¹¹⁸. Es handelt sich um eine Darstellung vom Typus der karischen Aphrodite, der Stadtgöttin von Aphrodisias¹¹⁹. Die Göttin erscheint in derselben Haltung wie Artemis Ephesia, unterscheidet sich jedoch durch ihr Gewand¹²⁰. Schon F. Eichler vermutete, dass dieses Stück zu dem Fragment **S-TA-1** in Wien gehört. Die Maße und Art der Leisten des Ependytes stimmen überein¹²¹. Das Bruststück der Statue (**S-BS-1**) wurde 1966 im Bereich der Basilika auf dem Staatsmarkt gefunden und befindet sich heute im Museum von Selçuk. Um den Hals der Göttin liegt ein Blütenkranz, darunter ist der Halssaum des Chitons sichtbar. Das Brustfeld wird von einer

¹¹⁶ Atalay 1978–1980, 58–61.

¹¹⁷ Wood 1877, 34.

¹¹⁸ Oberleitner 1978, 56.

¹¹⁹ Eichler 1968, 90.

¹²⁰ Fleischer 1984, 153.

¹²¹ Eichler 1968, 90.

innen ausgeschnittenen Leiste eingefasst und weist eine Palmette über einer hängenden Mondsichel und seitlich zwei vierblättrige Rosetten auf¹²². Von der obersten Ependyteszone ist nur die obere Hälfte erhalten. Sie zeigt links Selene mit Mondsichel und rechts Helios mit Strahlenkranz. Beide Gesichter sind stark bestoßen, dennoch ist eine Identifizierung aufgrund der Attribute möglich. Beide Figuren haben lange gelockte Haare, ihre Köpfe reichen bis zur Oberkante der Bildzone¹²³. Die Oberarme sind vom Chiton bedeckt, jeweils zwischen Ellenbogen und dem Ependytes sind Zipfel des herabfallenden Schleiermantels eingeklemmt¹²⁴. Die zweite Ependyteszone zeigte vermutlich die drei Grazien und fehlt komplett¹²⁵. Der Unterteil der Statue (**S-TA-1**) wurde 1902 nahe des Westtores der Tetragonos Agora aufgefunden und befindet sich im Kunsthistorischen Museum Wien¹²⁶. Er zeigt die Darstellungen der dritten und vierten Ependyteszonen. Die dritte Reliefzone zeigt Aphrodite auf einem Seebock nach rechts reitend. Der Oberkörper der Göttin ist nackt, ihre Beine bedeckt ein Mantel. Mit der linken Hand hält sie das Ende eines Tuches, das sich im Wind bläht und einen Bogen über ihrem Kopf bildet. Die rechte Hand ruht auf dem Rücken des Seebocks. Ihr Blick ist nach vorne gerichtet, die Haare sind in einem Nackenknoten zurückgebunden. Ihre Füße ruhen auf einem kleinen Vorsprung, der mit horizontalem Wellenmuster die Meeresoberfläche wiedergeben soll. Der Seebock hat den Kopf zur Göttin zurückgewendet, Hörner und Bart sind deutlich gearbeitet, ebenso wie die Schuppen seines Unterkörpers. Die Vorderbeine sind in Schwimmbewegung dargestellt, sein Schwanz ist S-förmig gebogen und endet in einer dreizackigen Flosse. Hinter dem Seebock ist ein Delfin zu erkennen. Nur Kopf und Schnauze sind als Relief gearbeitet, während der Rest des Körpers im Hintergrund verschwindet (möglicherweise war er aufgemalt). Die letzte Ependyteszone zeigt drei Erosen, die sich an den Händen halten. Sie sind nackt und stehen frontal zum Betrachter. Der mittlere Eros blickt geradeaus, die beiden zu seinen Seiten wenden den Kopf zu ihm. Der rechte Eros hält einen Bogen, der linke Eros ein Objekt, das eine Fackel oder ebenfalls einen Bogen darstellen könnte. Die Statue steht auf einer ringsum profilierten Basis, die an der Vorderseite stark verbrochen ist und nur an der Rückseite einen erhaltenen Profilrest besitzt. Die ursprüngliche Höhe der Statue betrug ca. 1,10-1,20 m¹²⁷.

Aphrodite erscheint auch auf Block D des Frieses vom Hadrianstempel **R-HT-1**. Der Fries gehörte laut R. Fleischer ursprünglich nicht zum Hadriansbau, sondern wurde nach den

¹²² Fleischer 1973, 153.

¹²³ Brody 2007, 46.

¹²⁴ Fleischer 1973, 153.

¹²⁵ Brody 2007, 46.

¹²⁶ Brody gibt für dieses Stück das Ephesos-Museum in Wien als Aufbewahrungsort an, s. Brody 2007, 45.

¹²⁷ Brody 2007, 45 f.

Erdbeben in den Jahren 358 und 365 wohl zwischen 383 und 387 n. Chr. als Spolie am Hadrianstempel versetzt¹²⁸. Gänzlich anderer Meinung sind R. Bol und U. Quatember¹²⁹. Ihre Untersuchungen ergaben, „dass der Fries ursprünglich zum hadrianischen Tempel gehörte und bei der Zweitverwendung unter den Tetrarchen überarbeitet wurde.“¹³⁰ Auch P. Scherrer kommt zu dem Ergebnis, dass die Friese zum originalen Baubestand des Tempels gehören und somit in hadrianische Zeit zu datieren sind¹³¹. Auf den Blöcken A, B und C sind Sagen aus der Frühzeit und Entstehungslegende von Ephesos dargestellt. Block D zeigt eine Versammlung von Göttern, die einen Bezug zur Stadt Ephesos haben. Das Relief wird von R. Fleischer folgendermaßen gedeutet¹³²: Block A zeigt in der Mitte Androklos auf dem Pferd, den mythischen Stadtgründer und ersten König von Ephesos, den Eber jagend. Die drei Figuren links neben ihm stellen von links nach rechts betrachtet eine männliche Lokalpersonifikation, die personifizierte Quelle Hypelaïos und möglicherweise noch einmal Androklos dar. Ganz rechts ist ein niedergeworfener Krieger abgebildet. Die Blöcke B und C gehören inhaltlich zusammen. Auf Block B übernehmen Griechen von links kommend den Kult der Artemis Ephesia (durch den Altar dargestellt). Sie werden von Herakles und Theseus(?) angeführt. Die dritte Figur von links stellt die geflügelte Nike dar, die Theseus(?) bekränzt, der ein Opfer durchführt. Hinter dem Altar hält ein kleiner Opferdiener ein Weihrauchkästchen. Rechts davon befinden sich ein weiterer Grieche, dann Herakles mit Keule und Löwenfell und die nach rechts fliehenden Amazonen. Block C zeigt in der Mitte Dionysos mit Thyrsosstab, begleitet von einem Satyr und einem Pan. Rechts davon folgen ein Satyr und ein zweiter, der auf einem Elefanten reitet (Anspielung auf Dionysos' Besuch von Ephesos auf seiner Rückkehr aus Indien). Rechts außen befindet sich eine Mänade mit Tympanon. Die Amazonen mit Schilden und kurzen Chitonen fliehen von Dionysos aus nach links. Da sich die Figuren von Block C jenen von Block B zuwenden, muss ein Teil dazwischen fehlen. Fleischer geht davon aus, dass hier Artemis Ephesia abgebildet war, in deren Heiligtum die fliehenden Amazonen Asyl fanden. Block D ist als einziger komplett erhalten und besteht aus zwei Teilen, die von einer schrägen Fuge getrennt werden. Der rechte Teil wurde nachträglich neu hergestellt und angepasst. Von links nach rechts sind zu sehen¹³³: Roma, Selene(?), ein unbekannter männlicher nackter Gott¹³⁴, Apollon, Artemis, Androklos mit seinem Jagdhund und Ädikula-Krone, Herakles mit Keule (die Fuge trennt seinen Körper

¹²⁸ Bammer u. a. 1974, 80.

¹²⁹ Quatember 2010.

¹³⁰ Bol 1998, 132 Anm. 783.

¹³¹ Scherrer 2008, 51.

¹³² Fleischer 1967, 34–51; Bammer u. a. 1974, 78–80.

¹³³ Weitere Deutungen der Figuren s. Fleischer 1967, 44–51.

¹³⁴ Eventuell Hermes(?), s. Scherrer 2008, 65.

in zwei Hälften), Dionysos mit Blätterkranz. Hermes(?)¹³⁵, Hekate(?), Aphrodite mit einem Spiegel, Ares(?) und Athena. R. Fleischer zieht für Aphrodite auch die Deutung als Kybele mit einem Tympanon in Erwägung, jedoch schließt sich die Darstellung an keinen bekannten Typus der Kybele an¹³⁶. Alle Blöcke wurden von derselben Person hergestellt. Von welchem Gebäude der Fries ursprünglich stammt ist bisher nicht geklärt. Durch die Anbringung am Hadrianstempel verdeutlicht er, dass das Heidentum gegenüber dem Christentum noch im 4. Jh. n. Chr. in Ephesos lebendig war¹³⁷.

Das Partherdenkmal ist ein Lucius Verus gewidmetes Siegesmonument. „Es war vermutlich ein großer Altar, dessen Reliefs die wichtigsten Stationen des diesseitigen und jenseitigen Lebens des Lucius Verus darstellen: seine Adoption, den Partherkrieg, Verus im Zentrum der Städtepersonifikationen, die Apotheose und sein Thronen unter den Göttern.“¹³⁸ Keine der Platten wurde in situ gefunden. Aphrodite erscheint auf einer Platte der Götterserie (**R-AT-1**). In der Mitte zwischen zwei stehenden Figuren sitzt (ev. auf einem Felsen) eine nach links gedrehte weibliche Figur. Aufgrund der Frisur und dem von der linken Schulter gleitenden Chiton handelt es sich wohl um Aphrodite (Figur 1). Ihr linker Arm lag eventuell auf ihrem rechten Oberschenkel. Sie wendet den leicht gesenkten Kopf nach rechts¹³⁹. Das rechte Bein befindet sich hinter Figur 4, das linke war aufgestellt und stößt an Figur 2. Aphrodite trägt einen unter der Brust gegürteten ärmellosen Chiton, der von ihrer rechten Schulter geglitten ist. Er wird am rechten Arm und an der linken Schulter jeweils von einer Rundspange zusammengehalten. Das stark gewellte Haar ist mit Mittelscheitel auf dem Kopf maschenartig geknotet. Einzelne Locken fallen rechts und links auf die Schultern. Die Haare am Hinterkopf sind nicht ausgearbeitet. Auf beiden Schläfenseiten befindet sich je eine kurze, an den Enden volutenförmig aufgerollte Haarlocke. Das linke Ohr wird zur Hälfte von den Haaren bedeckt, vom rechten liegt nur das Ohrläppchen frei. Die glatten, mandelförmigen Augen werden von dünnen, wulstartigen Brauen umrahmt. Der Mund ist geschlossen und die Oberlippe stark geschwungen. Reliefgrund und Hinterkopf waren ursprünglich verbunden¹⁴⁰. Die frontale Figur an Aphrodites linker Seite (Figur 2) stellt vermutlich Kybele dar. Sie trägt einen bodenlangen, gegürteten Peplos mit hüftlangem Apoptygma. In der linken Hand hielt sie vermutlich eine Phiale, in der rechten ein Tympanon. Zwischen Aphrodite und Kybele

¹³⁵ Eventuell Trajan(?), s. Scherrer 2008, 65.

¹³⁶ Fleischer 1967, 49.

¹³⁷ Fleischer 1967, 67–71; Bammer u. a. 1974, 81.

¹³⁸ Oberleitner 1999, 623.

¹³⁹ Oberleitner 2009, 264 f. 320; Oberleitner 1978, 88.

¹⁴⁰ Oberleitner 2009, 133.

bestand eine enge Beziehung¹⁴¹. Zu Aphrodites rechter Seite ist eine Figur in Vorderansicht mit übergeschlagenem rechtem Bein zu ergänzen (Figur 4), zu der W. Oberleitner zwei Interpretationsmöglichkeiten¹⁴² angibt (es sind nur Fragmente der Beine und der Gewandfalten erhalten). Falls es sich um eine männliche Figur handelt, könnte ein lang gekleideter Hephaistos dargestellt sein. Sollte eine weibliche Figur gemeint sein, könnte eine Nymphe oder eine der Chariten (Göttinnen der Anmut, des Frohsinns und Liebreizes) aus dem Gefolge der Aphrodite angenommen werden. Unterhalb von Aphrodite befindet sich ein nach rechts gelagerter Flussgott (Figur 3). In seiner rechten Hand hält er vermutlich ein Schilfbüschel oder ein Ruder, die linke liegt auf einem umgestürzten Gefäß, aus dem Wasser fließt. Ein Tuch führt über den rechten Unterarm und ist zwischen Arm und Krug eingeklemmt.¹⁴³ Aphrodite und die Nymphen haben eine enge Beziehung zum Wasser¹⁴⁴. Die Nymphe Nikaia¹⁴⁵ stammt aus der Verbindung von Kybele mit dem phrygischen Flussgott Sangarios¹⁴⁶. W. Oberleitner datiert das Parthermonument in mittelantoinische Zeit¹⁴⁷.

V. 2. Privater Bereich

V. 2. 1. Aphrodite im Hanghaus 1

Im Hanghaus 1 von Ephesos wurden insgesamt sieben Marmorskulpturen der Aphrodite und zwölf Terrakotten bzw. Terrakottafragmente gefunden.

Die Marmorstatuette **S-H1-1** stammt aus dem Obergeschoß des Peristylhauses (wie die Terrakotten **T-H1-1** und **T-H1-2**) und wird dem Typus der sandalenlösenden Aphrodite zugerechnet. Sie besteht aus sechs Fragmenten: Torso mit Oberschenkelpartien (A), Plinthe mit Stütze und rechtem Unterschenkel und Fuß (B), nicht anpassender linker Unterschenkel mit rechter Hand (C), nicht anpassendes Gliedmaßenfragment (D). Die Fragmente A-D wurden mit Brandspuren, gemeinsam mit Fragment E ohne Brandspuren, 1991 in der Südwestecke des Raumes 7 gefunden. Das ebenfalls schwarz verbrannte Köpfchen F wurde 1992 in der Sondage 1/92 im Bereich des Peristylhofes entdeckt. Für die Zugehörigkeit zu Torso A sprechen Material, Proportionen, Ausführung und Motiv¹⁴⁸. Die Gesamthöhe der Figur wird auf etwa 45 cm geschätzt. Der Aufbau ist wie folgt zu rekonstruieren: Aphrodite belastet ihr rechtes Bein, das neben der bis in Kniehöhe erhaltenen Stütze steht. Sie dreht den

¹⁴¹ Simon 1997, 744.

¹⁴² Oberleitner 1999, 629 spricht von zwei Nymphen rechts und links der Aphrodite.

¹⁴³ Oberleitner 2009, 133. 265. 320.

¹⁴⁴ Roscher 1884–1886, 402.

¹⁴⁵ Vollkommer 1992, 847.

¹⁴⁶ Oberleitner 1978, 88.

¹⁴⁷ Oberleitner 2009, 295 f. Zur Datierung der Figurenreliefs im Detail s. Oberleitner 2009, 267–296.

¹⁴⁸ Zur Kopfhaltung s. Künzl 1970, 110. 114. 124 f. Stark zur rechten Schulter gedrehte Köpfe z. B. bei Marmorstatuetten s. Künzl 1970, 139 M 12. 141 M 44. 144 M 60. 146 M 78.

Oberkörper nach links und neigt sich leicht nach vorne. Der Ansatz des rechten Oberarmes liegt dicht an der Brust, der linke Arm war gesenkt und etwas abgespreizt. Das Standbein war nicht ganz gestreckt, sondern leicht gebeugt (rechter Oberschenkelansatz führt schräg nach vorne). Der linke Oberschenkel ist angehoben und zur rechten Seite der Statuette gedreht, ebenso wie der Kopf. Der linke Unterschenkel war vor das rechte Standbein gehalten. An ihm befindet sich außen die Spur eines Ansatzes, der ursprünglich mit der Stütze verbunden war. Der rechte Arm war gesenkt, die Hand umfasste den linken Unterschenkel. Der linke Unterarm war abgewinkelt, die linke Hand lag auf der Stütze bzw. auf dem daraufliegenden Gewand oder einer Stützfigur auf. Die Stütze besitzt einen ovalen Querschnitt und verjüngt sich nach oben. An der Außenseite und der Rückseite sind Reste von Gewand erkennbar. Alle Fragmente wurden in einem Kontext aus der Zerstörungszeit des Peristylhauses in spätaugusteisch-tiberischer Zeit gefunden, d. h. wir haben einen terminus ante quem für die Entstehung der Statuette¹⁴⁹. Eine Konzentration von Marmorstatuetten dieses Aphrodite-Typus besteht im Ostmittelmeerraum, in Italien und Kleinasien¹⁵⁰.

Aus dem Schutt über dem Peristyl stammt das (verschollene?) Bein der Statuette **S-H1-2** mit dem Rest eines Delfins. Vermutlich handelt es sich um Aphrodite¹⁵¹.

Die Basis mit den Füßen einer Aphrodite-Statuette **S-H1-3** aus Raum B gehört vermutlich zu einer nackten Aphrodite-Statuette mit dicht nebeneinander gestellten Beinen. Die Füße stehen in einem spitzen Winkel zueinander, die Zehenzwischenräume sind nur gekerbt. Hinter dem rechten Fuß ist der Rest einer Stütze erhalten. Die Vorderseite der hohen, einfach profilierten Basis ist sehr glatt poliert, die Rückseite rau belassen. M. Aurenhammer zieht eine Einordnung der Basis in A. Filges' Typologie III¹⁵² in Betracht was eine Datierung in die 1. Hälfte des 3. Jhs. bedeutet. Sie gibt jedoch zu bedenken, dass die Basen bei A. Filges deutlich abgesetzte Profile aufweisen, die Einziehung überwiegend stärker ausgeprägt sind und die Neben- und Rückseite gerundet sind. Aufgrund der spätantiken Nutzung des Raumes und des Fundes eines spätantiken Marmorköpfchens¹⁵³ ist auch eine spätere Datierung nicht ausgeschlossen. Für eine eindeutige zeitliche Einordnung ist von dieser nicht besonders qualitativvoll gearbeiteten Statuette zu wenig erhalten¹⁵⁴.

Die bekleideten Beine einer Aphrodite-Statuette **S-H1-4** stammen aus dem Ostteil von Raum B. Die ursprüngliche Höhe der Statuette betrug ca. 30 cm. Zwischen den Beinen

¹⁴⁹ Aurenhammer 2003, 156 f.

¹⁵⁰ Künzl 1970, 119.

¹⁵¹ Aurenhammer 2003, 167.

¹⁵² Filges 1999, 403 Typus III (Abb. 1 c).

¹⁵³ Aurenhammer 2003, 202 S 69.

¹⁵⁴ Aurenhammer 2003, 173 f.

befindet sich eine vorstehende Mittelfalte. Es handelt sich um die Darstellung einer halbbekleideten Aphrodite im Typus Anadyomene¹⁵⁵ mit vor oder unter der Scham verknotetem Gewand. Charakteristisch für diesen Typus sind der zurückgesetzte rechte Fuß und die hervorgehobene Mittelfalte. Nicht auszuschließen wäre auch eine halbbekleidete Variation der Pudica, die mit einer Hand das Gewand vor der Scham hielt. Die Falten sind einfach und summarisch wiedergegeben, durchhängende Bogenfalten formen das linke Standbein und befinden sich außen am rechten Oberschenkel. Die Ausarbeitung und Meißelführung ähnelt stark jener der Fragmente **S-H1-5** aus dem Hanghaus 1 (Typus Louvre-Neapel) und **S-H2-1** aus der Wohneinheit 4 des Hanghauses 2 (Typus Louvre-Neapel). Das Erdbeben gallienischer Zeit (um 262 n. Chr.) gibt den terminus ante quem für das Fragment **S-H1-4**¹⁵⁶.

Der Torso der Aphrodite-Statuette **S-H1-5** mit Eros wurde im Schutt von SR 6 gefunden. Die Beine sind ab den Oberschenkelansätzen bis zur Hälfte der Unterschenkel erhalten. Dem Eros fehlen der Kopf und die Beine¹⁵⁷. Durch den Vergleich mit der fast komplett erhaltenen Aphrodite-Statuette **S-H2-1** im Typus Louvre-Neapel aus dem Schutt des Hofes der Wohneinheit 4 im Hanghaus 2 ist eine Interpretation von **S-H1-5** möglich¹⁵⁸. Beide Statuetten gehören ebenso wie **S-H1-4** zu der von A. Filges zusammengestellten Gruppe kleinasiatischer Statuetten aus dem späten 2. Jh. bzw. dem 3. Jh.¹⁵⁹, die großteils über einen ähnlichen „Kerbstil“¹⁶⁰ verfügen¹⁶¹. Die Aphrodite-Statuetten vom Typus Louvre-Neapel dieser Gruppe weisen eine ausgeprägte Spielbeinhüfte auf, der rechte Arm ist seitlich angewinkelt und erhoben, die Hand hält den Mantel hoch. Der linke Unterarm ist vorgestreckt (hält ein Ei) und die Beifigur Eros trägt eine Schale mit Früchten. Die überwiegend aus der Umgebung von Side stammenden Statuetten wurden dort in einer Werkstatt gefertigt, die sich nach A. Filges' Annahme aus einer Werkstatt in Dokimeion entwickelte¹⁶². Nach dem Basenformen datiert Filges die Statuetten aus Side von der spätantoinisch-frühseverischen Zeit bis in die 2. Hälfte des 3. Jhs.¹⁶³

¹⁵⁵ Vgl. Delivorrias u. a. 1984, 76–84 Nr. 667–759.

¹⁵⁶ Aurenhammer 2003, 173.

¹⁵⁷ Aurenhammer 2003, 173.

¹⁵⁸ Aurenhammer 2003, 175.

¹⁵⁹ Zu den Aphrodite-Statuetten Louvre-Neapel s. Filges 1999, 378 f. 384 f. 390 f. 405. 418. 427 (Katalog) Taf. 34 f. Zum Typus s. Brinke 1991 und Brinke 1996.

¹⁶⁰ Filges 1999, 387 ff., zu den Aphrodite-Statuetten dieser Gruppe, 404 f. zum „Kerbstil“. Entfernt vergleichbar in den Bogenfalten am Standbein und im Kerbstil ist z. B. die Aphrodite-Statuette nach dem Typus Venus Felix in Amsterdam, 379 f. 385 f. 402. 405 f. 418. 427 Nr. 12 Taf. 36, 1–6 (Datierung nach der Basisform in spätantoinisch-severische Zeit).

¹⁶¹ Aurenhammer 2003, 173.

¹⁶² Filges 1999, 418. 419 ff.

¹⁶³ Filges 1999, 402 f. zu den Nr. 6. 7 (Typ II), 8. 10. (Typ IV). Außerdem zu ihrer Datierung 404–40. 419. 422 f.

S-H1-5 und **S-H2-1** wurden M. Aurenhammer zufolge in ein und derselben Werkstatt hergestellt, möglicherweise von derselben Person. Die Beine beider Statuetten sind starr parallel angeordnet, die Steifalte in der Mitte und die kurzen Schrägfalten an den Oberschenkeln stimmen überein, besonders aber die parallelen Bogenfalten an der Rückseite und die flüchtig umrissene Darstellung des Eros mit einem rechteckigen Attribut (vielleicht ein Kästchen?) gleichen sich. Der Steinmetz orientierte sich an den Aphrodite-Statuetten aus Side. Die ephesischen Figuren sind jedoch stark vereinfacht und grob gearbeitet: Stand- und Spielbein sind wenig differenziert, die Mittelfalte zwischen den Beinen ist nur durch Kerblinien angedeutet, Eros ist stark simplifiziert¹⁶⁴. Die Statuetten **S-H2-1** und **S-H1-5** sind in jedem Fall vor 262 n. Chr. zu datieren¹⁶⁵. Die Zerstörung¹⁶⁶ der Wohneinheit 4 im Hanghaus 2 und der gesamten Insula durch ein Erdbeben nach der Mitte des 3. Jhs. ist der terminus ante quem beider Statuetten.

Beim Typus der Aphrodite Louvre-Neapel stand laut M. Brinke der religiös-kultische Inhalt im Vordergrund, da er v. a. als Weihegeschenk oder Grabbeigabe verwendet wurde und nur wenige Figuren aus Wohnhäusern stammen¹⁶⁷. E. Rathmayr betont, dass nun Aphrodite-Darstellungen dieses Typus in Marmor und Terrakotta aus den Hanghäusern von Ephesos bekannt sind und die Grabfunde v. a. persönliche Gegenstände wären, die ihren Besitzern mit ins Grab gegeben wurden¹⁶⁸. Die einzigen bisher bekannten Terrakotta-Statuetten aus einem Grab-Kontext sind **T-ON-1** aus der Ost-Nekropole, nahe des Siebenschläfer Coemeteriums und **T-UF-1**, von der kein genauer Fundort bekannt ist. Die Darstellung der Statuette **T-ON-1** folgt dem Typus der Aphrodite Anadyomene. Die Göttin steht mit linkem Stand- und rechtem Spielbein auf einem quadratischen Sockel. Das Gesicht ist leicht nach rechts gedreht. Die Hände fassen zu beiden Seiten des Kopfes nach den nassen Haaren. Das Gewand bedeckt die Hüften, ist knapp über der Scham geknotet und fällt in einer Zickzackfalte zwischen den Beinen zu Boden. Der Oberkörper ist nackt¹⁶⁹.

Von der Statuette **S-H1-6** aus SR 6, bei der es sich um eine halbbekleidete Aphrodite Anadyomene handeln könnte, sind nur die Glutäen und Oberschenkel erhalten. Der an der Rückseite heruntergeglittene Mantel lässt die Glutäen teilweise frei. Das linke Bein diente als

¹⁶⁴ Aurenhammer 2003, 175.

¹⁶⁵ Aurenhammer 2003, 173. 175.

¹⁶⁶ Zum Zerstörungsbefund im Hanghaus 2 s. Ladstätter 2002, 35–38 und Thür 2002, 64.

¹⁶⁷ Brinke 1996, 15.

¹⁶⁸ Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.3.5.

¹⁶⁹ Cansever 2010, 108.

Standbein. Das Gewand ist an der Vorderseite mit symmetrischen Bogenfalten und einer dünnen Mittelfalte wiedergegeben¹⁷⁰.

Die halbbekleidete Aphrodite-Statuette **S-HI-7** wurde vor der Nordostecke des Hanghauses 1, vor dem Raum SR 21 der Wohneinheit 3, gefunden. Die Darstellung des Gewandes orientiert sich an einem späthellenistischen Motiv, das nach der Aphrodite von Agen benannt ist¹⁷¹. Der Mantel bedeckt wie bei der Venus Felix das Standbein, während eine Hand das Gewand vor der Scham festhält. Er fällt neben der rechten Hüfte zu Boden und lässt das Spielbein frei. Bei der Aphrodite von Agen liegt der Mantel jedoch nicht wie bei der Venus Felix über dem Unterarm, sondern ist unter der Achsel eingeklemmt. Die Statuette aus Ephesos zeigt das gleiche Standmotiv wie die Aphrodite von Agen, jedoch eine seitenverkehrte Gewandanordnung. Die Statuette in Alexandria¹⁷² mit seitenverkehrtem Standmotiv, aber entsprechender Gewandanordnung lässt sich gut mit der Statuette **S-HI-7** vergleichen: bei beiden Statuetten übereinstimmend sind die Ponderation mit der stark ausgeschwungenen Standbeinhüfte und dem unbekleideten, locker platzierten Spielbein, sowie die Proportionen mit den langen Beinen, dem schmalen Oberkörper und den hoch sitzenden, nah zusammen liegenden Brüsten. Sowohl der Mantelfall vor dem Standbein, als auch die Faltenführung an der Spielbeinseite ähneln sich. Beide Oberarmansätze der Statuette aus Alexandria sind gesenkt, der linke ein wenig zurückgesetzt. Der Oberkörper der Statuette aus Ephesos ist zur rechten Seite gedreht und die linke Schulter gesenkt. Der linke Arm führte über die Hüfte (die Ansatzstelle ist erhalten) zur Scham. Der rechte Oberarm war vermutlich ebenfalls gesenkt¹⁷³. Nach einem Fragment im Museum von Agen zu schließen, hatte die Aphrodite von Agen mit der linken Hand einen Haarzopf gehalten. Demzufolge wäre das Motiv vom Typus der Venus Felix und der Aphrodite Anadyomene beeinflusst¹⁷⁴. Im Vergleich bezüglich Proportionen und Gewandwiedergabe mit der alexandrinischen Statuette, datiert M. Aurenhammer die ephesische in späthellenistische Zeit. Weiters lässt sich die Ausarbeitung des Torsos (erkennbarer Rippenbogen, weiche Bauchdecke und Scham) mit jener des späthellenistischen Fragments **S-PN-1** vom Pollio-Nymphäum vergleichen, gleichfalls die gespannten Faltengrate an der Rückseite. Der Kopf von **S-HI-7** war angesetzt (ebenso wie bei der Statuette aus Alexandria), wobei es sich um eine Reparatur handeln könnte. Ebenfalls für eine Stückung spricht die glatte Fläche mit Meißelspuren am Ansatz des linken Oberarms. Die Statuette

¹⁷⁰ Aurenhammer 2003, 175.

¹⁷¹ Delivorrias u. a. 1984, 79 f. Nr. 707–711, nur die Aphrodite von Agen Nr. 707 Taf. 71 und die Statuette in Alexandria Nr. 708 zeigen das für **S-HI-7** relevante Motiv.

¹⁷² Delivorrias u. a. 1984, 80 Nr. 708; Adriani 1961, 19 f. Nr. 73 Abb. 143–146 Taf. 51.

¹⁷³ Aurenhammer 2003, 189.

¹⁷⁴ Delivorrias u. a. 1984, 80 Nr. 707.

wurde als Brunnenfigur verwendet¹⁷⁵: vom rechten Schulterblatt führt ein Kanal zur rechten Brust, an der Rückseite des linken Unterschenkels befindet sich ein Metallgitter. Möglich, jedoch nicht nachweisbar, wäre aufgrund der Nähe des Fundortes (vor SR 21) eine Zuordnung der Statuette zum Nymphäum der Wohneinheit 3 in SR 14¹⁷⁶.

Sechs Terrakotten aus dem Hanghaus 1 wurden von C. Lang-Auinger als Aphrodite-Darstellungen gedeutet (**T-H1-1**, **T-H1-2**, **T-H1-3**, **T-H1-4**, **T-H1-5**, **T-H1-6**) und weitere sechs Fragmente Aphrodite-Bildern zugewiesen (**T-H1-7**, **T-H1-8**, **T-H1-9**, **T-H1-10**, **T-H1-11**, **T-H1-12**). Alle Aphrodite-Terrakotten zeigen schamhaft ihren entblößten Körper in graziler Haltung und sollten eine erotisch-sinnliche Atmosphäre in die Räume bringen¹⁷⁷.

Die nach dem Fundkontext älteste Terrakotta ist das Rückseiten-Fragment **T-H1-7**, vermutlich vom Typus einer halbbekleideten Aphrodite Anadyomene. Die sehr ähnliche, jedoch kleinere Aphrodite-Darstellung **T-BS-2** wurde bei den Ausgrabungen der Basilika auf dem Staatsmarkt gefunden.

Die Terrakotten **T-H1-1** und **T-H1-2** zeigen Aphroditen im Typus der sandalenlösenden Aphrodite. Sie besitzen dieselbe Körperhaltung und stützen sich auf einen Pfeiler. Die Herstellungstechnik ist jedoch unterschiedlich. **T-H1-2** wurde aus zwölf Teilmatrizen gefertigt, **T-H1-1** aus zwei. Bei **T-H1-2** sollte eine rundplastische Skulptur wiedergegeben werden, während bei **T-H1-1** das Thema im Vordergrund stand¹⁷⁸. Die Aphrodite **T-H1-1** trägt Sandalen mit dicken Sohlen, während **T-H1-2** barfuß dargestellt ist. Die zwischen erster und zweiter Zehe eingezogene Sohle weist an der Oberseite einen Knopf auf. Die über der Brust liegenden Bänder sind als eine Schmuckkette zu interpretieren. Um den Pfeiler mit profilierter Basis sind viele goldene Bänder gewunden. Er steht auf einem glatten Sockel und ist mit einem korinthisierenden Kapitell abgeschlossen. Die reichliche Vergoldung und blauen Punkte sollen vermutlich Blüten darstellen. Das Gold ist auf einer braunen Grundierung aufgetragen. Der Eros sitzt auf dem Pfeiler und trägt einen Blütenkranz um den Hals¹⁷⁹. Er symbolisiert die erotische Begierde und ist die Personifikation dieser Wirkmacht der Aphrodite¹⁸⁰. Eine vermutlich aus Kleinasien stammende Aphrodite-Darstellung im Privatbesitz in Heidelberg, sowie eine Aphrodite-Terrakotta aus Myrina im Louvre (siehe Angaben im Katalog) stellen gute Parallelen zur Sandalenlöserin **T-H1-1** aus dem Hanghaus 1 dar.

¹⁷⁵ „Wasserspeiende“ Brüste s. Kapossy 1969, 14 unter „Varia“, Statue aus Karthago.

¹⁷⁶ Aurenhammer 2003, 189.

¹⁷⁷ Lang-Auinger 2003, 217.

¹⁷⁸ Lang-Auinger 2003, 213.

¹⁷⁹ C. Lang-Auinger merkt an, dass dieser Blütenkranz als Kopfschmuck in der späthellenistisch und frühen Kaiserzeit bei Erosen häufig anzutreffen ist.

¹⁸⁰ Graf 1998.

T-H1-2 ist eine stark reduzierte Version der sandalenlösenden Aphrodite und halb so groß wie **T-H1-1**. Aphrodite stützt sich auf den kurzen Pfeiler, auf den das turbanförmig abgelegte Badetuch in seitlich abgetreppten Falten herabfällt. Sie ist komplett nackt und ohne Schmuck dargestellt, wobei aufgemalter Schmuck nicht auszuschließen ist. Für den Brenn- und Trocknungsvorgang wurde die Standfläche offen gelassen¹⁸¹.

Statuetten, die eine Marmorskulptur nachahmen sollten, waren aus mehreren Teilmatrizen zusammengesetzt. Nur so konnte eine vollständig plastische Marmorimitation erreicht werden. Der Schmuck und die Gewandsäume der Statuette **T-H1-1** unterscheiden sich durch ihre Vergoldung deutlich von einfacheren Produktionen. In Raum 1 des jüngeren Peristylhauses wurden sowohl wertvolle (**T-H1-1**) als auch einfachere (**T-H1-2**) Produkte zusammen gefunden, die etwa zur gleichen Zeit hergestellt wurden. Ein Rückschluss auf soziale oder wirtschaftliche Unterschiede der Käufer ist nicht möglich¹⁸². Möglicherweise wurde **T-H1-1** aus einer Matrize gezogen, die von einer älteren Patrize abgenommen wurde als jene Matrize, aus der **T-H1-2** hergestellt wurde. Die Patrize von **T-H1-2** entspricht wohl der Zeit des Fundkontextes, während der Typus von **T-H1-1** über längere Zeit gefertigt wurde. Es sind die nachträglich hinzugefügten Details, die neben dem Kontext auf das Herstellungsdatum von **T-H1-1** hinweisen können. Die in augusteische Zeit datierte Aphrodite **T-H1-1** hat dicke aufgelegte Tonschnüre, die auf die Körperkontur keine Rücksicht nehmen, im Gegensatz zu dem zierlicheren Bänderschmuck von Stücken aus dem 2./1. Jh. v. Chr.¹⁸³. Die leicht vorgebeugte Haltung von **T-H1-1** und **T-H1-2** charakterisiert Aphrodite als „äußerst schamhaftes, menschlich-ängstliches Wesen“¹⁸⁴. Der rückwärts angehobene Fuß stellt die Entblößung stärker zur Schau, zugleich ist die Schamhaftigkeit durch das Senken des Kopfes dargestellt¹⁸⁵. **T-H1-2** trägt auf der Basisrückseite ein großes T, das von einem kleineren A und Ω flankiert ist. Das T befindet sich auch auf der Aphrodite Anadyomene **T-H1-3**, wobei nur ein Ω über die senkrechte Haste gezeichnet wurde. Das große T wurde bisher auf keinen weiteren Tonprodukten in Ephesos gefunden. C. Lang-Auinger schließt vorläufig daraus, dass es sich „um das Zeichen aus einem Atelier von Koroplasten handelt“¹⁸⁶.

Die zwei Beinfragmente **T-H1-5** stammen von einer großformatigen (ca. 45-50 cm hohen) Darstellung einer sandalenlösenden Aphrodite. Sie erhielt ihre Standfestigkeit durch

¹⁸¹ Lang-Auinger 2003, 214.

¹⁸² Lang-Auinger 2003, 211.

¹⁸³ Lang-Auinger 2003, 214.

¹⁸⁴ Neumer-Pfau 1982, 247.

¹⁸⁵ Lang-Auinger 2003, 215.

¹⁸⁶ Lang-Auinger 2003, 212.

besondere Dickwandigkeit¹⁸⁷. Das rechte Standbein ist leicht angewinkelt, das linke Bein hochgehoben. C. Lang-Auinger erwähnt eine parallele Figur mit übereinstimmender Größe und Beinhaltung im Museum von Aydın und vermutet für die Herstellung beider Statuetten die Verwendung desselben Modells¹⁸⁸. Vom gleichen Aphrodite-Typus stammt wahrscheinlich auch das Fragment einer rechten Glutäusseite **T-H1-12**. Dieses Stück ist ebenfalls Teil einer ca. 4550 cm hohen Statuette, die Wandstärke ist jedoch erheblich dünner als bei **T-H1-5**.

Das Fragment **T-H1-9** zeigt einen Pfeiler mit abgelegtem Gewand und abgestützter Hand. Es ist ebenso Teil einer Sandalenlöserin. Ähnlich wie bei **T-H1-2** stützt sich Aphrodite auf einen turbanartigen Gewandbausch¹⁸⁹. Der Typus der sandalenlösenden Aphrodite wurde beinahe ausschließlich in der Kleinkunst produziert¹⁹⁰. Er geht auf ein Original aus Bronze mit einer angenommenen Höhe von ca. 60-70 cm zurück¹⁹¹. Die Repliken aus Bronze, Marmor und Ton haben den meist linken Fuß vor dem Körper angehoben. Bei den Sandalenlöserinnen aus dem Hanghaus 1 wurde das Standbein gewechselt und das rechte Bein nach hinten angehoben. Auch die Rückwärtswendung ist im Gegensatz zu einer Marmorfigur in Ton einfacher umzusetzen. Die Variante mit dem rückwärts gehobenen Bein findet sich nur in der Koroplastik. Die hinzugefügte Stütze bei **T-H1-1** und **T-H1-2** bewirkt, dass die Figuren von der ursprünglich allseitigen Ansicht zu flächigen, nur noch für die Vorderansicht gestalteten Darstellungen werden¹⁹².

Die Terrakotten **T-H1-3** und **T-H1-11** ähneln sich typologisch. **T-H1-3** folgt dem Typus der Anadyomene, die mit beiden Händen seitlich nach den nassen Haarsträhnen greift. Bei der Statuette **T-H1-3** sind die übrigen Haare, wie beim Typus der Aphrodite von Knidos, im Nacken zu einem Knoten zusammengebunden, während diese beim Typus Anadyomene für gewöhnlich über den Rücken fallen. Der Delfin neben Aphrodites linkem Bein bedeckt mit seiner Schwanzflosse ihre Scham. Hier vermischte der Koroplast offenbar verschiedene Vorbilder. Die Füße wirken gegenüber dem eher grazilen Körper vergleichsweise grob. Die ursprünglich weiße Bemalung sollte nach C. Lang-Auinger generell Marmor imitieren, darüber war Hals-, Bein- und Armschmuck aufgemalt. Die kleinere Terrakotta **T-H1-11** ähnelt aufgrund des seitlichen Delfins der Anadyomene **T-H1-3**. Beide Darstellungen sind

¹⁸⁷ Lang-Auinger 2003, 210.

¹⁸⁸ Lang-Auinger 2003, 215.

¹⁸⁹ Lang-Auinger 2003, 215.

¹⁹⁰ Smith 1991, 81.

¹⁹¹ Künzl 1970, 119.

¹⁹² Lang-Auinger 2003, 215.

wenig ästhetisch reizvoll und „minderwertige Industrieware“¹⁹³. Die Typen Anadyomene und Sandalenlöserin entwickelten sich zu beliebten Motiven für Votivgaben¹⁹⁴.

Die Fragmente **T-H1-4** und **T-H1-6** zeigen jeweils den Unterkörper einer nackten weiblichen Figur, an deren Bein sich seitlich der Kopf eines Vogels lehnt. Ob es sich um Leda mit dem Schwan oder Aphrodite mit der Gans handelt ist nicht eindeutig zu entscheiden¹⁹⁵. Die Mantelfalten von **T-H1-6** gleichen jenen eines aus Myrina bekannten Typus¹⁹⁶. Bei **T-H1-4** handelt es sich um denselben Typus in spiegelverkehrter Variante. Hier schmiegt sich die Gans an Aphrodites rechtes Bein und es sind Stand- und Spielbein gut zu erkennen. Eine weitere Abformung **T-SS-2** wurde im Schachtbrunnen am Staatsmarkt gefunden¹⁹⁷.

Den rechten Arm **T-H1-8** zählt C. Lang-Auinger zu einer nackten Aphrodite-Darstellung, die in etwa die gleiche Größe wie **T-H1-1** hatte. Der Arm ist leicht gebeugt, die nach unten geöffnete Hand hielt vermutlich einen Gegenstand. Denkbar wäre, dass der Arm zu einer Aphrodite gehörte, die mit diesem Arm ein Ende ihres Badetuches festhielt. Der Arm gehörte wohl nicht zu einer Sandalenlöserin, da der die Sandalen öffnende Arm generell durchgestreckt dargestellt wird. Anhand der Bruchstelle ist nicht erkennbar, ob es sich bei **T-H1-8** um einen waagrecht oder senkrecht gestreckten Arm handelt.

T-H1-10 zeigt eine linke Frauenhand mit schmalen Fingern, die einen Apfel (Granatapfel?¹⁹⁸) hält. Die Einkerbungen könnten die Blütenkrone darstellen. Aphrodite-Typen der Kleinkunst in Ton und Bronze erscheinen gelegentlich mit einer als Granatapfel gedeuteten Frucht in der Hand. Den Granatapfel als Attribut können die Göttinnen Demeter, Hera, Aphrodite und Athena halten. C. Lang-Auinger betrachtet diese Hand Aphrodite zugehörig, da keine andere Göttin so häufig vertreten ist. Der Typus der Venus Genetrix wird häufig mit einem Apfel in der Hand dargestellt¹⁹⁹.

V. 2. 2. Aphrodite im Hanghaus 2

Im Hanghaus 2 von Ephesos wurden zahlreiche Aphrodite-Darstellungen unterschiedlicher Materialgattungen gefunden: insgesamt zehn Skulpturen, elf Terrakotten, zwei Venuskunkeln aus Bein und zwei Wandmalereien. Ferner wird Aphrodite Anadyomene in zwei Inschriften angerufen.

¹⁹³ Lang-Auinger 2003, 216.

¹⁹⁴ Smith 1991, 81.

¹⁹⁵ dazu s. Lang-Auinger 2003, 216 Anm. 71.

¹⁹⁶ Delivorrias u. a. 1984, 86 Nr. 779 Taf. 78.

¹⁹⁷ Lang-Auinger 2003, 216.

¹⁹⁸ Der Granatapfel betont laut Fauth 1979a, 430 die chthonische Seite der Aphrodite.

¹⁹⁹ Lang-Auinger 2003, 217.

Unter den in der Wohneinheit 4 gefundenen Skulpturen olympischer Gottheiten sind zwei Statuettenfragmente als Aphrodite zu identifizieren. Es handelt sich um eine Aphrodite-Statuette mit Beifigur im Typus Louvre-Neapel (**S-H2-1**) und ein Aphrodite-Köpfchen im Typus Kapitol (**S-H2-2**). Beide gehen auf bekannte griechische Vorbilder zurück²⁰⁰.

Im Hof 21 der Wohneinheit 4 des Hanghauses 2 wurde die Aphrodite-Statuette mit Beifigur **S-H2-1** gefunden. Die kleine männliche Beifigur steht neben dem linken Bein der Aphrodite. Beide stehen frontal zum Betrachter dicht beieinander auf derselben Basis. Die Göttin hat ihr rechtes Bein etwas abgewinkelt und zurückgesetzt, das linke ist durchgestreckt. Der linke Oberarm hängt an der Seite herab, der fehlende Unterarm war leicht in Richtung der Beifigur abgewinkelt. Der rechte Oberarm ist vorgestreckt, der Unterarm senkrecht nach oben abgewinkelt. Die rechte Hand ist zur Faust geballt, die abgebrochenen Finger zeigten nach hinten. Der Kopf fehlt und war separat angesetzt, was ein Loch mit 0,5 cm Durchmesser am Halsansatz belegt. Dem Ansatz nach zu schließen war der Kopf nach vorne gerichtet. Aphrodite trägt einen dünnen Chiton und Mantel. Die linke Brust, die linke Schulter und ein Teil der rechten Schulter sind nackt. Der Mantel fällt an der Rückseite bis zu den Waden hinab, eine Stoffbahn hängt vom linken Unterarm herab. Der Chiton liegt eng an, die Körperformen sind durch den Stoff gut erkennbar. Am Rücken ist ober- und unterhalb des Mantels ein Teil des Chitons sichtbar. Die Scham wird durch je eine Falte in der Leistengegend und eine Falte betont, die von der rechten Brust herabführt und auf Höhe des Bauchnabels einen Bogen bildet. Die zwei von den Leisten ausgehenden Falten werden von einer tiefen breiten Rille getrennt und verlaufen an den Innenseiten der Beine nach unten. Die wenigen weiteren Falten sind nachlässiger wiedergegeben. Der Saum des Chitons, der diagonal von der rechten Schulter zum linken Unterarm verläuft, ist wulstig, rund gebildet und liegt locker ohne Spannung auf dem Körper, ebenso wie die halbrunden Saumfalten an den Füßen. Der Mantel bildet im Rücken einen Überschlag, der um den linken Unterarm geschlungen ist und in einer senkrechten Faltenbahn zu Boden fällt. Der Mantel ist durch bogenförmige, flache Falten gegliedert. Die Wirbelsäule ist am unbedeckten Teil des Rückens durch eine Vertiefung angegeben. Die Beifigur wendet sich etwas nach links, streckt die Unterarme nach vorne und hält einen Gegenstand, vermutlich einen Korb mit Früchten. Sie steht mit durchgestreckten, geschlossenen Beinen neben Aphrodites linkem Bein. Am Rücken befindet sich eine Erhebung in der Form eines Flügels. Daher wird die Figur als Eros gedeutet. Die Frauenfigur wird auf den Aphrodite-Typus Louvre-Neapel zurückgeführt. Die enge Beinstellung, das zurückgesetzte rechte Spielbein, das durchgestreckte linke Standbein,

²⁰⁰ Rathmayr 2005, 220.

der gesenkte linke Arm, die Gestaltung des Chitons, der die linke Brust freilässt und des Mantels stimmen mit diesem Typus überein. Auch die Faltenangaben zwischen den Beinen und am Oberkörper entsprechen dem Typus. Unterschiede bestehen in der hinzugefügten Beifigur, der Haltung des rechten Armes und der geringeren Differenzierung zwischen Körper und Gewand. Ebenso ist die Körperhaltung anders: das Spielbein ist nur wenig entlastet, die linke Schulter nicht gesenkt. Die Bewegung und Spannung des Typus Louvre-Neapel fehlen. **S-H2-1** ist frontal und flach gebildet und besitzt eine schmale Seitenansicht. Die Haltung des rechten nach oben gestreckten Armes stimmt ebenfalls nicht mit dem Typus überein. Insgesamt entspricht die Statuette aus Ephesos dem Aphrodite-Typus Louvre-Neapel in den wesentlichen Merkmalen, weshalb die Haltung des rechten Armes als eine einfache, plumpe Nachahmung des gewohnten Motivs gesehen wird²⁰¹.

Aphrodite-Darstellungen vom Typus Louvre-Neapel erscheinen nur selten in Verbindung mit Eros²⁰². In diesem Fall soll er wohl die Fruchtbarkeit (und weniger die Schönheit) der Göttin unterstreichen²⁰³. Wie bereits bei **S-H1-5** erwähnt, lässt sich **S-H2-1** der von A. Filges²⁰⁴ zusammengestellten Gruppe kleinasiatischer Statuetten hinzufügen, die auf klassische und hellenistische Vorbilder zurückgehen und eine hohe, profilierte Basis und eine Beifigur aufweisen. E. Rathmayr datiert **S-H2-1** ins 2. Jh. n. Chr.²⁰⁵

Das Aphrodite-Köpfchen **S-H2-2** im Typus Kapitol wurde im Füllschutt des Raumes 14b der Wohneinheit 4 gefunden. Der Kopf ist etwas nach links gewendet, die Augen liegen tief, Ober- und Unterlider sind wulstig geformt. Das Karnat ist weich und füllig gearbeitet. Die Stirn ist von den Haaren deutlich abgesetzt. Die gewellten Haare werden von einem Mittelscheitel geteilt, sind von der Stirn zurückgestrichen und am Kopf mit einer Tänie befestigt. Zwei Strähnen sind auf der Kalotte zu einer Schleife gebunden, die restlichen Haare im Nacken verknotet, wobei je eine Strähne hinter den Ohren am Hals seitlich herabfällt. Vor den Ohren befindet sich je eine kurze Locke. Um das Gesicht herum sind die Haare dicht und voluminös, am Hinterkopf liegen sie eng an und sind summarisch gearbeitet. Der Kopf ist dem der Aphrodite vom Typus Kapitol²⁰⁶ nachgebildet. Die Frisur, die Kopfwendung zur linken Seite, das längliche ovale Gesicht, die sehr schmalen Augen und der verträumte Ausdruck entsprechen diesem Typus²⁰⁷.

²⁰¹ Rathmayr 2005, 216 f.

²⁰² Filges 1991, 391.

²⁰³ Rathmayr 2005, 218.

²⁰⁴ Filges 1999.

²⁰⁵ Rathmayr 2005, 217.

²⁰⁶ Neumer-Pfau 1982, 62–68; Delivorrias u. a. 1984, 52 f. Nr. 409–418.

²⁰⁷ Rathmayr 2005, 213.

E. Rathmayr datiert das Köpfchen in die Kaiserzeit (2. Jh. n. Chr.). Dafür sprechen „die Glättung des Gesichtes, die Bohrungen der Ohren und des Tränenkanals, die Bildung der Augen mit überhängenden Oberlidern sowie der Gegensatz zwischen geglätteter Gesichtsfläche und davon abgesetzter eher grob ausgeführter Haarmasse“²⁰⁸.

Die zwei anpassenden Fragmente der Aphrodite-Statuette **S-H2-3** wurden in der Wohneinheit 2 des Hanghauses 2 in SR 12 (Plinthe mit Füßen) und SR 26 (Torso) gefunden²⁰⁹ und sind daher nur bedingt zur Ausstattung dieser Wohneinheit zu rechnen²¹⁰. Die ursprüngliche Höhe der Statuette, von der nur die untere Körperhälfte und die Basis erhalten sind, betrug ca. 50 cm. Die Basis ist an Vorder- und Nebenseiten profiliert und schließt an der Vorderseite gerade ab, während sie an der unausgearbeiteten Rückseite und den Nebenseiten unregelmäßig halbrund geformt ist. Eine schmale Leiste gliedert den oberen Wulst an der Vorderseite. Aphrodite füllt die Hälfte der Sockelfläche aus und wendet sich leicht schräg nach rechts. Das linke Bein ist belastet, das rechte Spielbein ist gebeugt und durch das Gewand gut erkennbar. Das Gewand bedeckt größtenteils die Beine und ist an der Rückseite mit vielen Falten wiedergegeben. Der Gewandbausch zieht schräg von links oben nach rechts unten über das Gesäß. Der Mantel fällt unter dem linken Ellenbogen herab. Aphrodite fasst den Stoff mit ihrer linken Hand vor der Scham, zwei Steilfalten fallen zwischen den Beinen zum Boden herab und enden in einem Gewandzipfel mit Gewichten. Links neben Aphrodite auf der Basis ist der rechte, 2 cm lange Fuß einer Figur erhalten und weiter links außen der Ansatz einer Stütze. Am Gewandzipfel unterhalb des Ellenbogens ist die Ansatzstelle für eine Verbindung zur Beifigur erkennbar. Die Statuette ähnelt dem Typus Venus Felix²¹¹, wird aber dem sog. Typus Antalya zugerechnet²¹². Aus dem Vergleich mit anderen Statuetten²¹³ dieses Typus lässt sich folgern, dass es sich bei der unvollständig erhaltenen Beifigur um einen geflügelten Hypnos handelte, der in Schlafstellung auf einem Felsen ruhte. Die hohen und profilierten Basen sind für die kaiserzeitliche Kleinplastik Kleinasiens charakteristisch und fehlen in der Großplastik völlig. Dieser Umstand bedeutet, dass die Erschaffung des Typus im kaiserzeitlichen Kleinasien geschah²¹⁴. Aufgrund der

²⁰⁸ Rathmayr 2005, 214.

²⁰⁹ Christof 2010, 656.

²¹⁰ Christof 2010, 663.

²¹¹ Delivorrias u. a. 1984, 78 f. Nr. 696–699 Taf. 69 f.

²¹² Filges 1999, 380 f. 387 f. Taf. 33, 1–4; Christof – Rathmayr 2002, 139 f.

²¹³ Eine Statuette im Museum von Antalya: InvNr A 648, H 32,5 cm, FO: Şıhlar köyü-Manavgat, dazu s. Filges 1999, 427 Nr. 1 Taf. 33, 1; Eine Statuette im Kunsthandel New York: H 3,3 cm, FO: Syrien, dazu s. Filges 1999, 427 Nr. 2 Taf. 33, 2; zwei Fragmente im Museumsdepot von Side: InvNr 142. 144, FO: Streufunde aus der Umgebung von Side, erh. H 10,5 cm und 23,5 cm, dazu s. Filges 1999, 427 Nr. 3. 4 Taf. 33, 3. 4.

²¹⁴ Christof 2010, 663.

Plinthenform (sie entspricht laut A. Filges Basistypus II²¹⁵) wird die Statuette an die Wende vom 2. zum 3. Jh. n. Chr. datiert²¹⁶.

Die Statuetten **S-H2-4**, **S-H2-5**, **S-H2-6**, **S-H2-7**, **S-H2-8**, **S-H2-9** und **S-H2-10** stammen aus der Wohneinheit 6 des Hanghauses 2 und werden von E. Rathmayr in Band 8, 9 der Forschungen in Ephesos (in Druckvorbereitung) vorgelegt, weshalb sie hier nicht näher behandelt werden.

E. Rathmayr geht davon aus, dass die aufgestellten Skulpturen entweder eine religiös-kultische oder dekorativ²¹⁷-repräsentative Funktion hatten, wobei es auch Überschneidungen gegeben haben mag. Ein Gebrauch im Hauskult ist schwer nachweisbar, da Belege für eine tatsächliche Kultausübung häufig fehlen. Kenntnisse über den ehemaligen Ausstattungskontext wären für die Interpretation und genauere Auswertung erforderlich. Ohne den ursprünglichen Standort und Raumkontext zu kennen, ist eine Beurteilung von Aphrodite bezüglich ihrer ehemaligen Funktion nicht möglich²¹⁸. M. Kreeb²¹⁹ weist darauf hin, dass ein Stück unterschiedliche Funktionen haben konnte, abhängig vom Aufstellungsort. Ebenfalls sind auch die durch den Darstellungsinhalt hervorgerufenen Assoziationen zu berücksichtigen²²⁰. Im privaten Bereich konnte Aphrodite sowohl dekorative als auch religiös-kultische Funktion haben, beispielsweise gehörte Aphrodite in den Häusern Pompejis zur Ausstattung der Lararien²²¹. Statuetten der Aphrodite gehörten generell zu den beliebtesten Darstellungen im privaten Wohnbereich, deren ästhetisch-dekorative Wirkung wohl nie gänzlich ausgeschlossen werden kann, zumal die Marmor- und Terrakottafiguren aus den Hanghäusern Aphrodite vorwiegend in dekorativen Typen zeigen²²². Aphrodite-Darstellungen aus Terrakotta gibt es in den Hanghäusern nur bis ins frühe 2. Jh. n. Chr., Darstellungen aus Marmor treten noch im 3. Jh. n. Chr. in größerer Anzahl auf. Die Ursache hierfür ist bisher nicht eindeutig geklärt. Möglicherweise änderte sich der Geschmack der Hausbesitzer in Bezug auf das Material²²³. K. Stähler sieht für die hellenistische Zeit einen Zusammenhang zwischen der Höhe von Skulpturen und ihrer inhaltlichen Bedeutung: „Unterlebensgröße für Verbildlichungen einer Schein- und Wunschwelt, Miniaturformat für amulettartige,

²¹⁵ Filges 1999, 402 f. Abb. 1, b.

²¹⁶ Christof – Rathmayr 2002, 140; Christof 2010, 663.

²¹⁷ Kreeb 1988, 67: „Die Bezeichnung der Funktion vieler Ausstattungsstücke mit dem Begriff ‚dekorativ‘ ist in dem Sinn gemeint, dass sie eine Verschönerung des Wohnhauses bezwecken.“

²¹⁸ Rathmayr 2006, 118–120.

²¹⁹ Kreeb 1988, 68.

²²⁰ Kreeb 1988, 69: „Die Stücke können als Umsetzungen bestimmter, profaner Vorstellungen in Bildern verstanden werden.“

²²¹ Rathmayr 2005, 221; Rathmayr 2006, 118–120; Jashemski 1979, 125; Karanastassis 1987, 399 hebt den religiösen Charakter von Aphroditefiguren hervor.

²²² Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.2.6.

²²³ Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.5.

individuell verwandte Schutzgottheiten²²⁴. In der Kaiserzeit blieben diese traditionellen Seh- und Interpretationsgewohnheiten weiter bestehen²²⁵. Weiters ist die Verkleinerung von Kopien nach klassischen Standbildern als eine innere Distanzierung vom ursprünglichen Inhalt zu betrachten²²⁶. Für die Aphrodite-Statuetten in den Hanghäusern 1 und 2 würde das nach diesem Interpretationsmodell eine Verwendung vorrangig als Dekorationselemente bedeuten, während „unterschwellig den in den Figuren repräsentierten Gottheiten eine schicksalshafte Einflussnahme auf das alltägliche Leben aber dennoch nicht gänzlich abgesprochen worden ist“²²⁷. Hausgottheiten waren meist von kleinem Format, damit ihr Standort beliebig oft verändert werden konnte und sie so den InhaberInnen als Beschützerinnen räumlich nahe waren²²⁸. Eine geringe Größe ist auch bei Bildnissen von Personen anzutreffen, die als Verkörperung der eigenen persönlichen Lebensauffassung angesehen wurden²²⁹. Nach A. Filges musste die Kleinskulptur in der späten Kaiserzeit nicht mehr einen bestimmten Statuentypus darstellen, sondern es konnten ästhetische Aspekte („hübsch“, „ansprechend“) in den Vordergrund treten²³⁰.

Von der Aphrodite-Statuette **T-H2-1** aus SR 8 der Wohneinheit 1 ist nur das nackte rechte Bein und der daneben herabfallende Mantel erhalten. Der Mantel diente zur Rahmung (nicht zum Bedecken) der Scham. Dies ist der einzige Anhaltspunkt zur Deutung dieser Statuette als Aphrodite. C. Lang-Auinger zufolge ähnelt dieses Mantelmotiv jenem der Aphrodite mit der Gans, die dem Typus der sich zur Schau stellenden Göttin²³¹ zugeordnet wird. Aphrodite zieht bei diesem Typus den Mantel mit der rechten Hand nach oben, sodass die Falten abgetreppelt neben dem Bein nach unten fallen. Bei der Terrakotta **T-H2-1** sind die Falentreppen nur noch als Kerben erkennbar. Auf der anderen Körperseite dieses Typus spannt Aphrodite den Mantel weit vom Körper²³². Das Brustfragment **T-H2-2** stammt ebenfalls aus SR 8 der Wohneinheit 1. Der Oberkörper ist sehr schmal, weshalb C. Lang-Auinger **T-H2-2** mit späthellenistischen Sitzpuppen mit angelegten Armen vergleicht²³³.

In der Wohneinheit 6 ist von allen Göttern Aphrodite sowohl unter den Steinskulpturen als auch unter den Terrakotten am häufigsten vertreten. Die Aphrodite-Terrakotten **T-H2-3**, **T-H2-4**, **T-H2-5**, **T-H2-6**, **T-H2-7**, **T-H2-8**, **T-H2-9**, **T-H2-10**, **T-H2-11** sind noch

²²⁴ Stähler 1996, 64.

²²⁵ Stähler 1996, 102 f.

²²⁶ Stähler 1996, 84 f.

²²⁷ Filges 1999, 424.

²²⁸ Stähler 1996, 96.

²²⁹ Stähler 1996, 91.

²³⁰ Filges 1999, 424.

²³¹ Delivorrias u. a. 1984, 86 f. Nr. 772–786a.

²³² Lang-Auinger 2010, 344.

²³³ Lang-Auinger 2010, 344.

unpubliziert, weshalb sie hier nicht näher behandelt werden²³⁴. **T-H2-3** zeigt nach C. Lang-Auinger²³⁵ eine Aphrodite im Typus der Venus Genetrix, nach E. Rathmayr²³⁶ eine Aphrodite im Typus Louvre-Neapel mit einem Apfel in der Hand haltend. **T-H2-4** ist eine Aphrodite im Typus der Anadyomene, **T-H2-5** eine halbbekleidete Darstellung der Göttin. **T-H2-6** und **T-H2-8** gehören zu weiblichen (Aphrodite-)Figuren, die sich auf einen Pfeiler aufstützen. Die Hand **T-H2-7** hält einen kugelförmigen Gegenstand, vermutlich einen Apfel, und dürfte ebenfalls Teil einer Aphrodite-Figur gewesen sein. Bis auf **T-H2-6** datieren alle Terrakotten der Wohneinheit 6 nicht später als in frühhadrianische Zeit und gehörten zum Inventar des Hauses im 1. Jh. n. Chr.²³⁷ Die Terrakotta **T-H2-9** aus der Wohneinheit 3 zeigt das Motiv des Entblößens einer Brust. Die Figur **T-H2-10** und das Fragment **T-H2-11** aus der Wohneinheit 5 folgen (mit Abweichungen) dem Typus der Aphrodite, die sich auf einen Pfeiler aufstützt²³⁸. Im Raum 36 der Wohneinheit 6 wurden zwei Inschriften **I-H2-1** und **I-H2-2** auf Sockeln zu beiden Seiten der Treppe gefunden, die zur „Basilica privata“ führt. In den Inschriften wird Aphrodite Anadyomene angerufen. Auf den Sockeln sind Reste von Eisendübeln erhalten, die vermuten lassen, dass hier zwei Statuen der Göttin aufgestellt waren²³⁹. Der in **I-H2-2** genannte Gaius ist der Hausherr und Dionysospriester C. Flavius Furius Aptus, der in einer Inschrift²⁴⁰ im Peristylhof 31a genannt wird. Es ist unklar, wer der genannte Perikles war. H. Vettters vermutet einen nahen Verwandten des Gaius, Sohn oder Bruder. Beide Basen wurden sekundär aufgestellt, gehören also nicht zur ursprünglichen Ausstattung²⁴¹. H. Vettters vermutet, dass sie Geschenke an den gastfreundlichen Hausherrn waren. Die Große Halle 8 mit dem Vorraum 36 und dem gewölbten Nebenraum 36a wurde für Empfänge von ausgewählten Personen, z. B. Buleuten, im Privathaus genutzt²⁴². In **I-H2-1** wird Aphrodite die „Schaumgeborene“ als Tochter von Zeus und Dione genannt. In **I-H2-2** wird die Göttin als Kyther(ei)a bezeichnet²⁴³. Im Peristylhof und in den Nebenhallen liegt der Fokus auf Dionysos (C. Flavius Furius Aptus war Dionysospriester). Aphrodite stand in enger Beziehung zu Dionysos, beide galten als Beschützer der Seefahrt²⁴⁴. H. Vettters stellt die

²³⁴ Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.3.2; Rathmayr in Vorbereitung a; Rathmayr in Vorbereitung b.

²³⁵ Lang-Auinger 2003, 217. Anm. 80.

²³⁶ Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV. 9 TK 7.

²³⁷ Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.3.2 und 3.4.

²³⁸ Delivorrias u. a. 1984, 67 f. Nr. 569–594.

²³⁹ Rathmayr 2006, 113 f.; Rathmayr 2009, 316 f.; Merkelbach – Stauber 1998, 326; Knibbe – Iplikçioğlu 1981–1982, 133.

²⁴⁰ Zu dieser Inschrift s. Knibbe – Iplikçioğlu 1981–1982, 112 Nr. 79. Übersetzung s. Vettters 1981b, 209: „Dionysos, der vom Berge, der Bacchische, der vor der Stadt, dessen Priester Gaius Flavius Furius Aptus ist.“ Zum Hausbesitzer C. Flavius Furius Aptus s. Rathmayr 2009.

²⁴¹ Vettters 1981b, 211.

²⁴² Vettters 1981a, 146; Vettters 1981b, 212.

²⁴³ Es ist die Aphrodite Urania, die in Kythera aus dem Meer steigt gemeint, s. Fauth 1979a, 427.

²⁴⁴ Otto 1947 94 f.; Fauth 1979a, 430.

Überlegung an, ob der Hausherr einer der „großen Handelsherren war, dessen Schiffe die Meere befuhren“²⁴⁵. E. Rathmayr erwähnt den (noch unpublizierten, in Druckvorbereitung befindlichen) Torso einer unterlebensgroßen Aphrodite-Statue **S-H2-4**²⁴⁶ im Typus der Aphrodite Anadyomene aus dem Apsidensaal 8. Er könnte von einer dieser beiden Statuen stammen. Die symmetrische Anordnung der Skulpturen lässt vermuten, dass sie als Pendants gestaltet waren. Diese Art der Statuenaufstellung ist in der Antike vielfach anzutreffen²⁴⁷ und als dekoratives Element in der Ausstattung anzusprechen²⁴⁸. E. Rathmayr betont, dass die beiden Aphrodite-Statuen nicht nur rein dekorative Wirkung hatten, sondern auch auf die kultische Bedeutung anspielen und die besondere Verehrung dieser Göttin durch den Hausherrn ausdrücken²⁴⁹. E. Rathmayr geht davon aus, dass die Aphrodite-Statuen aus hellem Marmor gearbeitet waren. So hoben sie sich von der Wandverkleidung aus violetter Pavonazetto der Hauptzone ab und kamen sehr gut zur Geltung²⁵⁰. Die Aphrodite-Statuen sieht E. Rathmayr als Weihungen an, in Analogie zu M. Kreeb²⁵¹, der inschriftlich benannte Weihgeschenke für delische Privathäuser als religiös-kultisch interpretiert. Allerdings fügt er hinzu, dass diese Votivgaben bei gewisser Themenwahl und Aufstellung im Wohnbereich auch dekorativen Charakter haben könnten. Für eine religiös-kultische Funktion der Aphrodite-Statuen spricht der Hinweis auf ihre schützende Macht in den Inschriften, die erst durch die Verehrung gesichert wird²⁵².

Themen aus dem Umfeld des Dionysos und der Aphrodite sind im sog. Stuckzimmer 8a in den Feldern der Gewölbedecke anzutreffen. Zum Bereich der Aphrodite gehören Schwäne, Meereswesen und Eroten (tragen meist eine mit Früchten beladene Platte). Aus dem Gefolge des Dionysos stammen die anderen Figuren wie Stier, Panther, Ziegenbock, Pan und die Masken²⁵³. Das Paar in der Lünette der Westwand **W-H2-2** soll vermutlich Mars und Venus oder Dionysos und Aphrodite darstellen und nicht Dionysos und Ariadne, wie ursprünglich von H. Vettters²⁵⁴ angenommen²⁵⁵. Darstellungen dieser beiden Gottheiten waren gerade auch in antoninischer Zeit in Rom und Italien sehr beliebt²⁵⁶. Die Stuckdekoration **W-H2-2** ist von

²⁴⁵ Vettters 1981a, 145; Vettters 1981b, 211.

²⁴⁶ Rathmayr 2009, 317 Anm. 67; Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.2.6 und Kap. XIV.8 S 46.

²⁴⁷ Rathmayr 2009, 317; Knibbe – Iplikçioğlu 1981–1982, 133; Aurenhammer 2004, 261; Neudecker 1988, 118 f.

²⁴⁸ Kreeb 1988, 67.

²⁴⁹ Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.2.6.

²⁵⁰ Rathmayr 2009, 317; Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.6.3.

²⁵¹ Kreeb 1988, 66.

²⁵² Rathmayr 2006, 114.

²⁵³ Details dazu s. Rathmayr in Druckvorbereitung a, Kap. XI.F. und Vettters 1985, 336–338.

²⁵⁴ Vettters 1985, 338.

²⁵⁵ Rathmayr in Druckvorbereitung a, Kap. XI.F.; Rathmayr 2009, 317.

²⁵⁶ Rathmayr 2009, 324 Anm. 104.

einem mit Profilleisten eingefassten Laubkranz umschlossen. Die Figuren in der Lünette sind nur noch als Konturen erkennbar. In der Mitte stehen eine männliche und eine weibliche Figur, zu deren linker bzw. rechter Seite sich je eine kleinere, geflügelte Figur befindet. Der Mann war voraussichtlich unbekleidet dargestellt. Er hat ein linkes Stand- und ein weit zurückgesetztes rechtes Spielbein und ist der Frauenfigur zu seiner Linken zugewandt. Er hebt den linken Arm, während der rechte gesenkt ist. Zwei Eisendübel an der rechten Hand und am rechten Unterarm sind die einzigen Spuren eines ursprünglich hier befestigten Gegenstandes. Die weibliche Figur ist frontal mit geschlossenen Beinen wiedergegeben. Sie fasst mit ihrer linken Hand den Wulst eines Gewandes. Dieses bedeckt nur den Unterkörper und ist weit unter die Scham gerutscht. Den rechten Arm streckt sie in Richtung der männlichen Figur aus, der sie vermutlich auch ihr Gesicht zuwandte. Diese Szene wurde aufgrund der Haltung der Hauptfiguren und den diese begleitenden Eroten als mythisches Liebespaar gedeutet²⁵⁷. H. Vetters bezeichnete das Paar als Dionysos und Ariadne sowie Orpheus und Eurydike. Allerdings stellt er fest, dass die Darstellungen der Figuren nicht der gängigen Ikonografie der beiden Liebespaare entsprechen²⁵⁸. H. Vetters beschreibt die Frauenfigur als vollständig gewandet²⁵⁹. E. Rathmayr zufolge verhüllte das Gewand nur den Unterkörper und wird von der linken Hand unterhalb der Scham festgehalten²⁶⁰. Dieses Motiv des vor den Schoß gehaltenen Mantels ist von Aphrodite-Darstellungen sehr gut bekannt²⁶¹, weshalb E. Rathmayr diese Frauenfigur als Aphrodite oder eine ihr angegliche Gestalt bzw. Göttin und in der männlichen Figur ihren „Liebhaber“ sieht. E. Rathmayr schließt für die Deutung des Mannes Adonis²⁶² und Anchises²⁶³ aus, da deren Ikonografie nicht mit der vorliegenden Darstellung übereinstimmt. Ares/Mars erscheint hingegen in der römischen Wandmalerei nachaugusteischer Zeit und in der römischen Plastik oft gemeinsam mit Venus²⁶⁴, in der Wandmalerei häufig auch mit Eroten²⁶⁵. Die Szene könnte laut E. Rathmayr als „Entwaffnung des Mars durch die Schönheit der Venus“ zu deuten sein, ein typisch römisches Bildmotiv. Allerdings schlägt sie unter Einbeziehung des Gesamtkontextes der Bauphasen 2 und 3 in der ersten Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. eine weitere Interpretation des Liebespaares als Dionysos und

²⁵⁷ Rathmayr in Druckvorbereitung a, Kap. XI.F.

²⁵⁸ Vetters 1985, 337 f. mit Anm. 14.

²⁵⁹ Vetters 1985, 338.

²⁶⁰ Rathmayr in Druckvorbereitung a, Kap. XI. F.

²⁶¹ Delivorrias u. a. 1984, 78 Nr. 689 Taf. 69. 82 f. Nr. 737. 742 Taf. 73.

²⁶² Servais-Soyez 1981, 224–226.

²⁶³ Canciani 1981.

²⁶⁴ Simon 1984, 544–549. 556–558 Nr. 346–389.

²⁶⁵ Zu den Darstellungsweisen und Kompositionen von Ares/Mars mit Aphrodite/Venus in der Wandmalerei, Plastik und auf Reliefs s. Rathmayr in Druckvorbereitung a, Kap. XI.F. Mars und Venus stehend und im selben Typus wie die Figuren in der Lünette sind z. B. auf einer Wandmalerei 3. Stils aus Pompeji abgebildet s. Simon 1984, 546 Nr. 374 Taf. 411.

Aphrodite vor. Durch Inschriften und Skulpturen in der Wohneinheit 6 ist eine Verehrung von Dionysos und Aphrodite durch den Hausbesitzer und Dionysospriester Furius Aptus eindeutig belegt. Ebenso sind Themen aus dem Umfeld dieser Gottheiten auch auf den Stuckreliefs im Stuckzimmer 8a wiedergegeben. Durch die Inschriften wird der persönliche Bezug des Hausherrn C. Fl. Furius Aptus zu Aphrodite und Dionysos deutlich²⁶⁶. Auf ihn gehen Umbauten und Ausstattungen der Bauphase 3, die erwähnten Inschriftentexte und die Skulpturen direkt zurück. Inschrift und Statuen blieben bis in die letzte Wohnphase bestehen²⁶⁷. Das Liebespaar Dionysos und Aphrodite spielt im antiken Mythos²⁶⁸ nur eine untergeordnete Rolle und wurde entweder kaum bzw. gar nicht bildlich dargestellt (daher existiert kein spezifisches Motiv) oder nicht als solches erkannt²⁶⁹. In der Wohneinheit 1 an der Südwand von Gewölbe B des Hanghauses 2 befindet sich die Darstellung einer Aphrodite im Anadyomene-Typus **W-H2-1**. Aphrodite entsteigt dem Wasser und wringt ihre Haare beidseitig aus. Die Beine von der Hüfte abwärts, sowie die rechte Hand sind nicht mehr erhalten. Der übrige Raum ist, ebenso wie Gewölbe A, mit Streublütenmalerei versehen. An der Südwand von Gewölbe A erscheint der gelagerte Dionysos mit dem rechten Arm über dem Kopf. Die als Cubicula (Schlafräume) genutzten Gewölbe A und B öffnen sich nach Süden. Die Malerei ist inhaltlich mit dem sog. Theaterzimmer (SR 6) verbunden²⁷⁰. Sie „ergänzen und konkretisieren die erotischen Anspielungen des Theaterzimmers“²⁷¹. Die Gewölberäume A und B mit den Malereien entstanden möglicherweise erst in spätereiserer Zeit, im zweiten Viertel des 3. Jhs. n. Chr. (Bauphase 4)²⁷². Aphrodite und Dionysos sind hier auf zwei getrennten Bildern dargestellt und damit nicht eindeutig als Paar gekennzeichnet. Da sie aber beide vom Theaterzimmer aus zu sehen waren, wurde hier E. Rathmayr zufolge ihre Liebesbeziehung thematisiert. Bei der Deutung der männlichen Figur von **W-H2-2** als Mars wäre in der rechten Hand eine Lanze, bei der nun favorisierten Interpretation als Dionysos ein Thyrsosstab zu ergänzen. Das Hauptthema der Deckenbilder ist die Fruchtbarkeit an Land und im Wasser. Es wird durch Dionysos in seiner Funktion als Fruchtbarkeits- und Jagdgott²⁷³ und Aphrodite als Fruchtbarkeitsgöttin, die auch eine Verbindung zum Element Wasser hatte²⁷⁴, weiter vertieft und betont. „Darüber hinaus, und dies ist ein weiterer neuer Aspekt, der in den

²⁶⁶ Vorliebe für bestimmte Gottheiten und persönliche Bezüge von Hausbesitzern zu diesen sind ab hellenistischer Zeit belegt, s. Rathmayr 2009, 318.

²⁶⁷ Rathmayr 2009, 318; Rathmayr 2006, 114.

²⁶⁸ Dionysos und Aphrodite werden als Paar bei Diodor 4, 6, 1 und Pausanias 9, 31, 2 in Zusammenhang mit ihrem Sohn Priapos erwähnt.

²⁶⁹ Rathmayr in Druckvorbereitung a, Kap. XI. F.

²⁷⁰ Ladstätter – Zimmermann 2010, 117 f.

²⁷¹ Ladstätter – Zimmermann 2010, 119.

²⁷² Ladstätter – Zimmermann 2010, 79.

²⁷³ Fauth 1979b, 82 f.

²⁷⁴ Fauth 1979a, 430.

Deckenbildern nicht vorkommt, konnten Dionysos und Aphrodite als Liebespaar symbolisch für die Fruchtbarkeit und den Weiterbestand des Menschengeschlechts verstanden werden, wie ja auch die Frucht dieser Beziehung Priapos, ein Gott der Fruchtbarkeit, ist²⁷⁵. Da C. Fl. Furius Aptus wohl die Themen der Stuckausstattung in Raum 8a in Auftrag gab und Dionysospriester war, scheint auf der Hand zu liegen, dass die Bilder auf Dionysosmysterien beruhen. E. Rathmayr datiert die Wandausstattung in Bauphase 3, zwischen 130 und 170 n. Chr. Zur Nutzung und Funktion des Raumes meint sie: „Er eignete sich bestens für *convivia* in einem kleineren Kreis, wobei die Anlässe dieser Zusammenkünfte in den Stuckdarstellungen zu suchen sind. Diese verweisen auf die Gottheiten Dionysos und Aphrodite, denen vermutlich religiös-kultische Feiern im Rahmen von Banketten gegolten haben“²⁷⁶.

Hinweise auf Weben, Nähen und Spinnen im Hanghaus 2 gibt es vereinzelt durch Funde von Webgewichten aus Ton, Nähnadeln aus Bein, Spindeln, Spinnwirteln und Rocken. Die Fundstücke²⁷⁷ aus dem Hanghaus 2 lassen sich als Spinnrocken identifizieren, jedoch ist aufgrund der reichen Verzierung fraglich, ob diese im Arbeitsprozess tatsächlich benutzt wurden. Es handelt sich um mit einem Haltering (Ringöse) abgeschlossene Spinnrocken, sog. Fingerkunkeln²⁷⁸. Die Ringöse der Venuskunkel **B-H2-1** am unteren Ende des glatten Schaftes mit ovalem Querschnitt ist undekoriert und abgeflacht. Vier stilisierte Blätter sind zwischen Öse und Schaft gearbeitet. Gegenüber am unteren Bereich der Öse befindet sich eine siebenblättrige Palmette. Am oberen Ende des Stabes ist die Statuette einer Venus im Pudica-Typus zu sehen. Eine stilisierte Delfinstütze lehnt sich oberhalb der Kniebeuge an ihren rechten Oberschenkel. Die Verbindung des Delfins mit der Göttin beruht auf der Geburtssage: ein Delfin soll die neugeborene Aphrodite bei Paphos ans Ufer getragen haben²⁷⁹. Aphrodite ist frontal mit langem Hals und verhältnismäßig kleinem Kopf dargestellt. Das Haar ist mit Mittelscheitel zur Seite gestrichen und mit einem gezackten Diadem bekrönt. Rechts und links fallen Locken auf ihre Schultern herab. Das rechte Bein fungiert als Standbein, das linke ist etwas gebeugt. Die Göttin hält ihren rechten Unterarm knapp unter der Brust. Ihre linke Hand fasst den herabfallenden Mantel vor der Scham. Zwei horizontale Falten laufen um die Hüften. Der restliche Mantel liegt in schrägen Falten, sein geraffter Stoff fällt vorne vor den Beinen in einer breiten, glatten Faltenbahn zu Boden. Die Statuette steht

²⁷⁵ Rathmayr in Druckvorbereitung a, Kap. XI. F.

²⁷⁶ Rathmayr in Druckvorbereitung a, Kap. XI. F.

²⁷⁷ Neben den hier vorgestellten Prunkrocken mit Venusstatuetten, wurden noch weitere andersartig verzierte Exemplare im Hanghaus 2 sowie an anderen Orten in bzw. in der Umgebung von Ephesos gefunden, s. E. Trinkl 2004, 284–288. Nr. 2. 3. 5–15.

²⁷⁸ Trinkl 2004, 283.

²⁷⁹ Nonn. Dion. 13, 439–443; Aphrodite auf dem Delfin s. Delivorrias u. a. 1984, 101 Nr. 981–986.

auf einer dreigeteilten Basis. Sie wird aus zwei Leisten mit je einer Horizontalrinne und einer dazwischenliegenden, tief eingeschnittenen Kehle gebildet.

Der relativ kurze, glatte Stab der Venuskunkel **B-H2-2** besitzt einen ovalen Querschnitt und endet in einer nur teilweise erhaltenen Ringöse. Den verbliebenen Ösenansatz zieren zwei kleine Fortsätze und eine V-förmige Einkerbung. Am oberen Ende des Stabes steht eine Venus im Pudica-Typus auf einer doppelt profilierten Basis mit tiefer Kehle. Die Statue ist flach gearbeitet. Oberkörper, Arme und Finger sind stark gelängt. Ähnlich wie bei **B-H2-1** liegt der rechte abgewinkelte Unterarm unter der Brust. Die linke Hand fasst den herabgleitenden Mantel vor der Scham. Die Gewandfalten sind grob wiedergegeben, ein horizontaler Wulst verläuft um die Hüften. Am Rücken der Statuette ist der Knochenkanal sichtbar und zeigt, dass dieser Gegenstand nicht auf Allansichtigkeit gearbeitet wurde (bei Verwendung eines Spinnrockens jedoch unvermeidbar)²⁸⁰.

Die Venuskunkel **B-H2-1** stammt aus der unmittelbaren Zerstörungsschicht in SR 27 der Wohneinheit 2²⁸¹. Mitfunde waren eine Faltenflasche, eine Standartenbekrönung²⁸², eine Alabastervase, sowie Gefäßkeramik aus dem 3. Viertel des 3. Jhs.²⁸³ Die Zerstörung des Hofes gibt mit etwa 270 n. Chr. einen terminus ante quem für die Entstehung der Fingerkunkel²⁸⁴. SR 27 ist ein Hofbereich (Atrium), der als Durchgang zum Peristyl und zu den anschließenden repräsentativen Räumen diente. Er konnte unterschiedliche Funktionen haben, wobei der öffentliche Aspekt im Hinblick auf die Lage innerhalb der Wohneinheit 2 zweifellos bedeutend war. **B-H2-1** wurde „in Bodennähe“ gefunden, was auf eine ursprüngliche Aufbewahrung in direkter Umgebung des Hofes bzw. in SR 27 hinweist²⁸⁵.

B-H2-2 wurde zusammen mit dem abgestürzten Material aus Wohneinheit 4 im sog. Marmorsaal (Raum 31) der Wohneinheit 6 gefunden. Sie könnte aus dem nördlichen Bereich der Wohneinheit 4 stammen, möglicherweise aus einem der Obergeschosse, da in der letzten Bauphase des Hanghauses 2 dort die repräsentativen Wohnräume lagen²⁸⁶. Auffallend ist, dass es keine Vergesellschaftung mit anderen Werkzeugen gibt, weder für die Textilverarbeitung (Spindel, Spinnwirtel und Rocken stellen ein funktionales Set dar²⁸⁷) noch für andere Funktionen²⁸⁸.

²⁸⁰ Trinkl 2004, 283 f.

²⁸¹ Summarisch zur Baugeschichte s. Wiplinger 2002, 67–89.

²⁸² Veters 1971, 100 f. Taf. 22.

²⁸³ Trinkl 2004, 283. 292.

²⁸⁴ Zur Rekonstruktion der Bauphasen I-IV s. Rathmayr 2010, 428–440.

²⁸⁵ Trinkl 2004, 292.

²⁸⁶ Thür 2005, 101 f.

²⁸⁷ Trinkl 1994, 80–86.

²⁸⁸ Trinkl 2004, 293.

Oft finden sich vergleichbare Spinnrocken in sepulkralen Kontexten (z. B. Gräber²⁸⁹). Die Venuskunkeln aus dem Hanghaus 2 stammen jedoch aus dem römischen Alltag. Ihre Form ist von einer Fingerkunkel abgeleitet, einem Spinnrocken zur Erzeugung eines Fadens aus der Rohwolle mit Ringöse am unteren Ende²⁹⁰. Der Rocken mit der darauf befestigten Rohwolle wird von der Spinnerin in der linken Hand gehalten bzw. im Fall einer Kunkel auf den Finger gesteckt. Mit Daumen und Zeigefinger der rechten Hand wird der Faden gedreht und die Spindel, mit einem Spinnwirtel beschwert und zentriert, in eine schnelle Drehung versetzt²⁹¹. Aufgrund der fehlenden Funktionalität (kurzer Schaft, dekorative Verzierung) dieser beiden Venuskunkeln, kann eine tatsächliche Verwendung als Spinnrocken laut E. Trinkl ausgeschlossen werden. Vielmehr hatten diese Gegenstände symbolische Bedeutung. E. Trinkl interpretiert die verzierten Spinnrocken als Prunkrocken, Attribute der häuslichen Autorität der Frauen der ephesischen Oberschicht und Statussymbol für die Domina²⁹². Ferner haben die Räume, denen die Fundstücke **B-H2-1** und **B-H2-2** zugeordnet wurden, repräsentativen/öffentlichen Charakter. In ihnen wurden üblicherweise keine Werkzeuge und Geräte aufbewahrt²⁹³.

Geräte zur Wollverarbeitung wie Spindel, Rocken und Kalathos gelten in vielen Kulturen seit jeher nicht nur als Arbeitsgeräte und Gebrauchsgegenstände für die arbeitende Ehefrau, sondern stehen symbolisch für ihre Rechtschaffenheit und Pflichterfüllung. Sie werden auch auf Grabsteinen abgebildet oder als Grabbeigaben verwendet²⁹⁴. Spinnen gehört zu den traditionellen Aufgabenbereichen von Frauen²⁹⁵. Matrona und Domina (Ehefrau/Hausfrau) hatten u. a. die Pflicht, Wolle zu verarbeiten bzw. die Dienerschaft bei dieser Arbeit zu beaufsichtigen²⁹⁶. Die wahrscheinlichen Besitzerinnen der Venuskunkeln aus dem Hanghaus 2 gehörten bezüglich ihrer Bildung ebenfalls zur Elite. Mit der Hochzeit übernahm die Römerin als Domina die Pflichten gemäß ihrer gesellschaftlichen Stellung in der Domus ihres Ehemannes, ohne aber ihre finanzielle Unabhängigkeit aufzugeben. Plinius (nat. hist. 8, 194) überliefert einen aufschlussreichen Brauch im Rahmen der Hochzeitszeremonie: „*Inde factum ut nubentes virgines comitaretur colus compta et fusus cum stamine*“ (Daher der Brauch, daß Jungfrauen bei der Hochzeitsfeier ein geputzter Rocken und eine Spindel nebst

²⁸⁹ König 1987; Bíró 1994; Kloiber 1962.

²⁹⁰ Trinkl 2004, 300 f.

²⁹¹ Trinkl 1994, 84.

²⁹² Trinkl 2004, 300 f.; Trinkl 2003; Trinkl 2000.

²⁹³ Trinkl 2004, 293.

²⁹⁴ Trinkl 2002, 31 f.

²⁹⁵ Trinkl 2004, 301.

²⁹⁶ Krause 1994, 130–132.

Faden begleiteten²⁹⁷). Ebenso berichtet Plutarch (mor. 271 F), dass die Braut bei der Hochzeit Spindel und Rocken trägt. Aphrodite galt als Vorbild weiblicher Schönheit und fungierte als Schirmherrin der Hochzeit²⁹⁸. E. Trinkl erklärt die Prunkrocken aus Hanghaus 2 als Hochzeitsgeschenke der Domina/Matrona, die sie möglicherweise als Repräsentativgegenstände bei offiziellen Anlässen in einem öffentlich zugänglichen Bereich der Domus präsentierte²⁹⁹.

V. 3. Funde mit unklarer Zugehörigkeit

Bei den Ausgrabungen der Basilika am Staatsmarkt kamen fünf Aphrodite-Statuetten und - Fragmente aus Terrakotta zum Vorschein³⁰⁰. Ebenso wurden im Schachtbrunnen am Staatsmarkt zwei Terrakotten gefunden. Die Zugehörigkeit dieser Funde ist völlig unklar.

Die Statuetten **T-BS-1**, **T-BS-2**, **T-BS-4** und **T-BS-5** sind aus Matrizen gezogen, überwiegend aus einer Vorder- und einer Rückseitenmatrize³⁰¹. Die Tonbeschaffenheit ist fein bis mittel und nahezu ausschließlich feinporig, nur **T-BS-1** weist gröbere Zuschlagstoffe auf³⁰².

Die Aphrodite-Statuetten **T-BS-1** und **T-BS-2** lassen sich Aphrodite-Typen zuordnen, während es sich bei **T-BS-3** um eine Teilmatrize handelt, aus der Aphrodites Rumpf gezogen wurde. Vor dem Brennen wurden die Teile im feuchten Zustand zu einer ganzen Statuette zusammengesetzt³⁰³. Die Fragmente **T-BS-4** und **T-BS-5** sind als Teile von Aphrodite-Darstellungen zu interpretieren. Die Terrakotta-Statuette **T-BS-1** ist am besten erhalten, jedoch von sehr schlechter Qualität. C. Lang-Auinger erklärt diesen Umstand folgendermaßen: „Zum Einen wurde die schon reichlich in Gebrauch gestandene Matrize von einer minderwertigen Vorlage abgenommen und zum Zweiten wurde auf eine sorgfältige Ausfertigung offensichtlich kein Wert mehr gelegt.“³⁰⁴ Die Statuette ist im Typus der Knidischen Aphrodite gearbeitet. Die Frauengestalt steht aufrecht und ist unbekleidet. Auf das Gefäß zu ihrer rechten Seite legt sie mit der rechten Hand ein Tuch ab. Die linke Hand hält sie vor die Scham. Die vereinfachte Darstellung ist auf die wesentlichen Charakteristika beschränkt und im Gegensatz zu der überlieferten Kopie aus dem Vatikan³⁰⁵ seitenverkehrt. Die Terrakotta wurde nur mittels einer Vorder- und einer Rückseitenmatrize hergestellt, wodurch sich die reliefartige Ausgestaltung mit geschlossenen Beinen und gefüllter Fläche

²⁹⁷ Übersetzung nach König – Winkler 1976, 143.

²⁹⁸ Cremer 1996, 141.

²⁹⁹ Trinkl 2004, 302; Trinkl 2000.

³⁰⁰ Zu den Fundorten der Terrakotten s. Lang-Auinger 2007, 124.

³⁰¹ Lang-Auinger 2007, 124.

³⁰² Lang-Auinger 2007, 125.

³⁰³ Lang-Auinger 2007, 124.

³⁰⁴ lang-Auinger 2007, 126.

³⁰⁵ Delivorrías u. a. 1984, 50 Nr. 391.

zwischen Körper und erhobenem rechtem Arm ergibt. Der Oberkörper ist ein wenig vom Gefäß weggeneigt und damit das einzige Anzeichen von Bewegung.

Die Aphrodite **T-BS-2** hält mit der linken Hand einen eng um die Beine geschlungenen Mantel über der Scham fest. In der Seitenansicht ist erkennbar, dass ihr rechtes Bein angehoben und gebeugt ist. Die weniger sorgfältig gearbeitete Seitenansicht steht im Kontrast zu der Vorder- und Rückenansicht und zeigt, dass hier eine Vorder- und Rückseitenmatrize zur Herstellung verwendet wurde. C. Lang-Auinger geht davon aus, dass die fehlende rechte Hand ins Haar griff und die Darstellung somit als eine Variante der Aphrodite Anadyomene anzusprechen ist³⁰⁶.

T-BS-3 ist die Rückseitenmatrize einer zur Seite geneigten Aphrodite. Der linke Arm ab dem Ellenbogen, sowie der komplette rechte Arm, waren separat angesetzt, ebenso der Kopf. Die Beine sind schematisch wiedergegeben und ab der Mitte der Unterschenkel abgebrochen. An der linken Seite befindet sich überstehender Ton, der vermutlich einen Stoffteil wiedergibt, der quer unter dem Gesäß vorbeigeführt ist und die Beine verdeckt. Schräg über den Rücken verläuft ein Steg, der unter Umständen ebenfalls als Teil des Stoffstückes gedeutet werden kann. Aphrodite zog den Stoff mit ihrer linken Hand hoch. Der seitliche Wulst am linken Oberarm wäre dann wahrscheinlich ein Stoffsaum. Da nur die Matrize der Rückseite erhalten ist, lässt sich das Aussehen der Vorderseite lediglich eingeschränkt rekonstruieren. Möglicherweise handelt es sich bei **T-BS-3** um die Darstellung einer Aphrodite vor oder nach dem Bad, die sich mit einem Tuch zum Teil verhüllt. Auf der Außenseite der Matrize ist eine Versatzmarke in Form eines großen X eingeritzt³⁰⁷.

Das Fragment **T-BS-4** wird lediglich aufgrund des nackten Gesäßes als Teil einer Aphrodite angesprochen. Das Fragment **T-BS-5** zeigt einen Mantelbausch, der um einen nackten Bauch gelegt ist und wird ebenfalls einer Aphrodite-Darstellung zugeschrieben. Die klar ausgearbeiteten Falten lassen auf eine gute Qualität der Statuette schließen³⁰⁸.

Das Fragment **T-SS-1** stammt aus dem Schachtbrunnen am Staatsmarkt und ist der untere Teil einer Aphrodite-Darstellung. Der Oberkörper bis zum Gesäß, sowie die Füße, fehlen. Das linke Bein ist leicht angehoben und angewinkelt. Aphrodite steht nackt mit aufgeschlagenem Mantel vor einem Hintergrund. Die Terrakotta zeigt m. E., ebenso wie **T-H1-4**, **T-H1-6** und **T-SS-2**, Aphrodite im Motiv des hinter sich ausgebreiteten Mantels aus dem Repertoire der sich zur Schau stellenden Göttin³⁰⁹. Die Vorderseite der Aphrodite-Statuette mit Gans **T-SS-2**,

³⁰⁶ Lang-Auinger 2007, 126.

³⁰⁷ Lang-Auinger 2007, 125 f.

³⁰⁸ Lang-Auinger 2007, 127.

³⁰⁹ Delivorrias u. a. 1984, 86 f. Nr. 775–781.

ebenfalls aus dem Schachtbrunnen stammend, ist großteils gut erhalten. Ein Teil des Kopfes sowie die Rückseite und Unterschenkel fehlen. Die Basis mit den Füßen ist gesondert erhalten. Aphrodite steht mit geschlossenen Beinen frontal zum Betrachter. Ihr rechter Arm ist angehoben, abgewinkelt und hält den Saum eines Gewandes, das hinten an ihrem Rücken herabfällt. Der rechte Arm ist bis auf einen Stumpf verloren. Gute Parallelen zu dieser Darstellung finden sich im Hanghaus 1 (**T-H1-4**, **T-H1-6**)³¹⁰.

V. 4. Funde mit unbekanntem Kontext

Vier Objekte mit Aphrodite-Darstellungen stammen zwar aus Ephesos, lassen sich aber keinem Kontext zuordnen. Ebenso wird Aphrodite in den Inschriften **I-UF-1** und **I-UF-2** aus unbekanntem Fundkontext genannt.

Die Statuette **S-UF-1** wird im Museum von Selçuk aufbewahrt. Die Figur steht auf einer nahezu quadratischen Plinthe. Das rechte Bein ist belastet, das linke seitlich zurück gestellt. Der Chiton fällt bis auf den Boden herab, ist unter der Brust gegürtet und weist an der Hüfte einen Kolpos auf. Der Saum ist am rechten Oberarm heruntergerutscht und lässt die rechte Brust halb frei. Eine Faltenbahn in Körpermitte teilt den Überschlag und den Unterteil des Chitons. Lange Steilfalten befinden sich über dem Standbein, stauen sich über dem Fuß und formen im Bereich des Knies weiche Falten. Das Spielbein ist durch den Stoff erkennbar. Ein Mantel bedeckt den Rücken und reicht bis zur Mitte der Oberschenkel. In der linken Armbeuge befindet sich das Fragment eines runden Gegenstandes, eventuell der Überrest eines Kindes oder Tieres. Fleischer vermutet, dass es sich bei dieser Statuette um Aphrodite mit einem Erosknaben im Arm handeln könnte. Gegen eine Deutung als Artemis mit einem Tier spricht die fast enthüllte Brust. Die lockere Faltenlegung über der Brust mit dem von der Schulter herabgeglittenen Gewandteil bildet einen Kontrast zu der strengen Mittelteilung des Chitons. R. Fleischer geht davon aus, dass diese Verbindung verschiedener Elemente in späthellenistischer Zeit entstand. Er datiert die Statuette in die frühe bis mittlere römische Kaiserzeit³¹¹.

Die Bleitessera **K-UF-1** zeigt die Darstellung einer Aphrodite Anadyomene auf dem Avers. Aphrodite wringt sich beidseitig die Haare aus. Ihr Gewand ist bis zur Hüfte herabgerutscht. Eine Tessera konnte aus Erz, Blei, Bein, Glas oder Terrakotta gefertigt sein und besaß eine runde, münzähnliche Form. Gegossene Bleitesserae wurden sowohl im staatlichen als auch im privaten Bereich verwendet und konnten unterschiedlichste Funktionen haben. Im Klientenwesen wurden sie beispielsweise als Gutscheine für Speisen benutzt. Sie dienten auch

³¹⁰ Meriç 2002, 142.

³¹¹ Bammer u. a. 1974, 93 f.

als Geld oder Ersatzgeld und wurden bei Festen und im religiösen Leben verwendet³¹². Sie dienten als Identifikations- oder Verteilungsmarken innerhalb der religiösen Gemeinschaft. In Berufsvereinen und religiösen Vereinen konnten bestimmte Gottheiten verehrt werden, die auch auf den Tesseræ abgebildet wurden³¹³. Tesseræ konnten auch als Eintrittskarten zu Spielen oder als Geschenke verwendet werden³¹⁴. Gewöhnlich zeigten sie nur auf einer Seite ein Bild. Jene Stücke, die als Münzen genutzt wurden, können genauso wie Münzen auf dem Avers das Profil eines Kaisers oder einer Kaiserin tragen, während der Revers unterschiedlichste Motive aufweist, wie z. B. Tiere, lokale Gottheiten, für die Stadt wichtige Pflanzen oder Güter, Gefäße oder Ornamente³¹⁵. Der Großteil der ephesischen Tesseræ stammt aus römischer Zeit, der ersten Hälfte des 3. Jhs. n. Chr.³¹⁶.

Die Lampe **L-AE-1** wurde auf Kalymnos gefunden und ist ein Exportstück aus Ephesos. Sie wird im British Museum aufbewahrt. D. M. Bailey rechnet sie zum Typus XXIX, Gruppe 4 von O. Broneer. Das Motiv auf dem Diskus zeigt ebenso wie **L-SC-2**, **L-SC-3** und **L-SC-4** die auf einer Rosette³¹⁷ liegende Aphrodite, die ihr Haar auswringt. Zwei Fülllöcher befinden sich ober- und unterhalb der Aphrodite. Die Schulter ist undekoriert. Der Boden (Ephesos A) weist einen Stranding und einen Planta Pedis-Stempel auf³¹⁸.

Die auf einer Basis stehende Frauenfigur **T-UF-1** aus Terrakotta ist grob gearbeitet. Das Haar ist vorne und an den Seiten aufgetürmt und hinten zu einem Knoten zusammengebunden. Die linke Hand ruht auf einer Vase mit darüber liegendem Stoff. Die Rechte ist vor den Körper geführt und bedeckt die Scham. Der Fundkontext dieser im Museum von Selçuk aufbewahrten Terrakotta ist unbekannt. Es handelt sich vermutlich um einen Grabfund³¹⁹. Diese Terrakotta ähnelt der bei den Ausgrabungen der Basilika gefundenen Terrakotta **T-BS-1** im Typus der Knidischen Aphrodite.

V. 5. Fund vom Ayasoluk

Auch auf Sarkophagen konnte Venus dargestellt sein, wie auf diesem als Spolie verwendeten Fragment **R-AS-1**. Das Fragment zeigt eine halbbekleidete Aphrodite, Triton und Erosfiguren³²⁰. Ob die Figuren auf einem runden Schild abgebildet sind und die Windungen daneben Haare darstellen oder ob die gesamte Darstellung Teil eines Schiffsbugs ist, bleibt

³¹² Stumpf 2002, 178.

³¹³ Mlasowsky 1991, 23 f.

³¹⁴ Gülbay – Kireç 2008, 28.

³¹⁵ Gülbay – Kireç 2008, 20.

³¹⁶ Gülbay – Kireç 2008, 52.

³¹⁷ Miltner 1937, 129 spricht bei diesem Motiv von einer Muschel, s. **L-SC-2**.

³¹⁸ Bailey 1988, 385.

³¹⁹ Cansever 2010, 107.

³²⁰ Die bei Cansever 2010, 78 erwähnte Psyche kann Verf. nicht erkennen.

unklar³²¹. In Form der Aphrodite Pelagia war Aphrodite Beschützerin der Seefahrt und allgemeines Glückssymbol³²². Aphrodite hatte auch eine Beziehung zum Totenreich³²³. Schon nach orientalischen Vorstellungen stieg sie im Winter, der unfruchtbaren Jahreszeit, an Tagen des Mondwechsels und bei Mondfinsternissen in die Unterwelt hinab³²⁴. Auf Zypern hatte sie sogar ein Grab³²⁵.

V. 6. Aphrodite in der Spätantike

Alle Öllampen aus dem Siebenschläfer Coemeterium, eine aus dem Vediugymnasium und ein Exportstück aus Ephesos sind in spätantike Zeit zu datieren. Das Motiv der Aphrodite war offenbar bis in diese Zeit beliebt, in der die Göttin vermutlich keine kultisch-religiöse Bedeutung mehr hatte. Ihre Darstellung wurde wohl als „dekorativ“³²⁶ empfunden, so dass es sich auf den Lampen um sinnentleerte Bilder („leere Hüllen“) handelt³²⁷.

Die vollständig erhaltene Lampe **L-VG-1** mit figürlichem Diskusdekor stammt aus der Kanalverfüllung im Vediugymnasium und wird von S. Ladstätter dem Typ I zugeordnet. Typ I³²⁸ umfasst Lampen in kaiserzeitlicher Formtradition und entspricht im Großen und Ganzen den kleinasiatischen Lampen bei F. Miltner³²⁹, die vor allem im fortgeschrittenen 5. Jh. n. Chr. in Verwendung waren. Sie sind klein, relativ hoch, weisen einen ovalen Diskus auf, eine schmale, konvexe Schulter, eine runde Schnauze und einen massiven, kleinen Griffzapfen. Schulter und Diskus können mit Weinranken, Punktreihen, Kreisen und Bändern verziert oder dekorlos sein³³⁰. **L-VG-1** ist auf der Schulter, die durch einen Wulst vom Diskus abgesetzt ist, mit Ranken verziert. Der Diskus zeigt eine frontal (mit überkreuzten Beinen) stehende, nackte, weibliche Figur, die vermutlich Venus wiedergibt. Sie hat den rechten Arm abgewinkelt und in ihre Seite gestemmt, während der linke Arm angehoben und die Hand zum Kopf geführt ist. Die Lampe besitzt zwei dezentrale Fülllöcher, einen offenen Kanal, eine runde Schnauze und einen massiven, einfach gerillten Griff. Die Standfläche ist durch einen Wulst abgesetzt. Am Dochtloch sind Brandspuren erkennbar³³¹.

³²¹ Cansever 2010, 78 f.

³²² Mielsch 1975, 132.

³²³ Fauth 1979a, 429.

³²⁴ Roscher 1884–1886, 402 f.

³²⁵ Delivorrias u. a. 1984, 4.

³²⁶ Eine andauernde Verwendung von Marmorskulpturen mit paganem Inhalt zu dekorativen Zwecken ist in der Spätantike zu beobachten, s. Bauer – Witschel 2007, 7.

³²⁷ Zu Bildern von Göttern und mythischen Heroen auf spätantiken Mosaikböden s. Muth 2001.

³²⁸ Ladstätter 2008, 118.

³²⁹ Miltner 1937, 100–105.

³³⁰ Ladstätter 2008, 118.

³³¹ Ladstätter 2008, 147.

Die Lampe **L-SC-1** wird zu den spätgriechischen Lampen vom Typ I gezählt. Dieser Typus zeichnet sich durch eine ebene Schulter aus und ist durch Stege an den Seitenscheiteln und den gelochten Griff charakterisiert³³². Der Diskus ist von drei scharf geschnittenen Rillenkreisen umgeben und zeigt die bewaffnete Aphrodite³³³ mit den Attributen Schild, Bogen, Fackel und Ziste. Ihr Gewand ist bis zur Hüfte herabgerutscht. Die Beine sind eng geschlossen³³⁴. Die Lampenschulter ist an den Seitenscheiteln mit Stegen verziert. Der Griff ist gelocht, zweimal gerieft und hat einen Steg³³⁵. Der Boden ist als Standplatte gebildet und weist die Signatur ΓΑΙΟΥ³³⁶ auf. Der Ton lässt eindeutig darauf schließen, dass es sich um ein aus Korinth importiertes Stück handelt³³⁷.

Die Lampen **L-SC-2**, **L-SC-3**, **L-SC-4**, **L-SC-5** und **L-AE-1** zeigen auf dem Diskus dasselbe Motiv: Aphrodite auf einer Rosette³³⁸ bzw. Muschel³³⁹ liegend. Ebenfalls weisen alle vier Lampen an der Unterseite einen Planta Pedis-Stempel (Fußsohle) als Marke auf.

L-SC-2, **L-SC-3**, **L-SC-4** und **L-SC-5** stammen aus dem Siebenschläfer Coemeterium und werden von F. Miltner den kleinasiatischen Lampen vom Typ III, Form 5 zugeordnet. Die Schnauze von diesem Typus ist durch leichte Einschnürungen vom Lampenkörper getrennt. Die Dochtöffnung ist kreisrund und liegt in einer elliptischen Fläche. Der Lampenkörper ist rund und besitzt einen stark hervortretenden bildgeschmückten Diskus. Der Griff, an dem sehr bald der Steg vom Anker abgelöst wird, weist die volle Rundform auf³⁴⁰. Form 5 ist durch einen mehr elliptischen Umriss charakterisiert, der bei **L-SC-2** auch die Form des Diskus beeinflusst³⁴¹. Im Diskus mit zwei Fülllöchern und erhöhtem Rand von **L-SC-2** ist eine auf einer Muschel³⁴² liegende Gestalt wiedergegeben, die vermutlich Aphrodite darstellt. Die Göttin hat die Arme beidseitig zum Kopf geführt und wringt sich vermutlich (ähnlich der Anadyomene) die Haare aus³⁴³. Die Schulter ist mit einem Rillkreis verziert. Der Griff besitzt einen Anker, der Boden einen Standring und als Marke den Planta Pedis-Stempel mit links davon befindlichem ω ³⁴⁴. Die Lampe **L-SC-3** ist mit **L-SC-2** identisch. **L-SC-4** weist auf dem Diskus, der von einem einmal gerieften Ring umrahmt ist, ebenfalls dieselbe Darstellung wie

³³² Miltner 1937, 99.

³³³ Vgl. darüber Broneer 1930, 99.

³³⁴ Motiv ähnelt abgesehen vom Standmotiv laut Verf. dem Aphrodite-Typus Capua, s. eine Münze aus Korinth bei Delivorrias u. a. 1984, 73 Nr. 637 Taf. 62.

³³⁵ Miltner 1937, 109.

³³⁶ Dieselbe Signatur erscheint auch bei Broneer 1930, 206 Nr. 706. 207 Nr. 717.

³³⁷ Miltner 1937, 109; Broneer 1930, 99.

³³⁸ Bailey 1988, 385 Nr. Q3140.

³³⁹ Miltner 1937, 129 Nr. 564.

³⁴⁰ Miltner 1937, 101.

³⁴¹ Miltner 1937, 102.

³⁴² Bailey 1988, 385 bezeichnet dieses Motiv als Rosette, s. **L-AE-1**.

³⁴³ Bailey 1988, 8.

³⁴⁴ Miltner 1937, 129.

L-SC-2 auf. Die Schulter ist mit einem schräg gerillten Band verziert. Der Griff ist dreimal gerieft und hat einen Steg. Der Boden besitzt einen Standring mit einer Fußsohle als Marke. Die Lampe **L-SC-5** besitzt eine unverzierte Schulter und ist sonst mit **L-SC-4** identisch³⁴⁵. Die Lampe **L-SC-6** wird von F. Miltner zu den kleinasiatischen Lampen vom Typ VIII, Form 4 gerechnet. Bei diesem Typus ist der Diskus durch eine Zunge mit dem Schnauzenteil verbunden. Der kreisrunde Lampenkörper erhält erst später einen eiförmigen Umriss. Die Schulter ist zunächst flach, aber gewölbt gebildet, später setzt sich aber die schräg, abfallende, ebene Schulter durch. Form 4 ist durch eine wesentliche Verbreiterung der Zunge, die stärkere Anwendung des Ankers am Griff, sowie die niederere Form des Rundgriffs charakterisiert³⁴⁶. Der Diskus ist von einer Leiste eingefasst, die außen abgerillt, einmal gerieft und mit recht geraden Stegen um die Dochtöffnung geführt ist. Das Bild im Diskus zeigt Aphrodite Anadyomene vor einer muschelartigen Pfeifenrosette. Die Schulter ziert eine Traubenranke. Der Griff ist einmal gerieft und hat einen Anker. Der Boden weist einen Standring und eine *Planta Pedis*-Marke auf³⁴⁷.

V. 7. Aphrodite in den Inschriften aus Ephesos

Aphrodite wird neben den bereits besprochenen Inschriften **I-H2-1** und **I-H2-2** aus dem Hanghaus 2 in weiteren sechs Inschriften genannt (zu den Fundorten der Inschriften siehe Plan 1). In beinahe allen Fällen, mit Ausnahme von **I-BA-1** und **I-HA-1**, handelt es sich um Weihinschriften für Aphrodite.

Die Inschrift **I-BA-1** wurde im byzantinischen Aquädukt verbaut gefunden. In der Inschrift wird Gaius Iulius Caesar als leibhaftiger Gott, der von Ares und Aphrodite abstammt und als gemeinsamer Retter des menschlichen Lebens bezeichnet. Nach der entscheidenden Schlacht von Pharsalos 48 v. Chr. besuchte Caesar Ephesos und verhinderte die Plünderung des Artemisions durch Titus Ampius. Außerdem traf er eine Neuregelung der Provinzbesteuerung: „Er reduzierte die bisherige Höhe des Zehents (*decuma*) um ein Drittel und, was noch wichtiger war, er schaltete durch die Verfügung, die Abgaben in Zukunft direkt an den Quästor der Provinz zu entrichten, die verhassten und blutsaugerischen Publikenen zumindest von dieser Sparte der römischen Steuerpraxis aus.“³⁴⁸ Die Städte (*πόλεις*) und das Provinzvolk (*ἔθνη*) ehrten ihn dafür mit diesem Monument.

Die Inschrift **I-HA-1** wurde im Bereich des Hafens auf einer Säule aus weißem Marmor gefunden. Es handelt sich um ein fragmentarisch erhaltenes Ehrendekret eines Aphrodite-

³⁴⁵ Miltner 1927, 129.

³⁴⁶ Miltner 1937, 104.

³⁴⁷ Miltner 1937, 154.

³⁴⁸ Knibbe 1998, 106.

Kultvereins (κοινὸν τῶν Ἀφροδισιαστῶν) für Damoteles, Sohn des Hippostratos. Eventuell war dieser Kultverein gleichzeitig auch eine Kaufmannsgilde³⁴⁹. Möglicherweise handelt es sich bei κλισίον um das Zunfthaus (die eigentliche Wortbedeutung ist „Hütte“). Dieses κλισίον wie D. Knibbe u. a.³⁵⁰ auch als „Heiligtum der Aphrodite“ anzusprechen, hält Verf. indes für gewagt. Allerdings wird diese Interpretation des Wortes durch W. Burkerts Erklärung zur Verbindung zwischen Handelsniederlassung und Heiligtum gestützt: „Eine Handelsniederlassung erfolgt in Form der Gründung von Heiligtümern [...] Organisation des Kultes und des Handels fällt zusammen. Nicht anders verfahren Ausländer in Griechenland: Phoiniker errichten in Piräus ein Heiligtum der Astarte-Aphrodite, Ägypter eines der Isis. Das Heiligtum bürgt für Bestand; ‚benützt‘ wird es für die zu beedenden Verträge.“³⁵¹ Die Inschrift befand sich unter dem auf einer Holztafel gemalten Porträt des Damoteles. Der Geehrte bezahlte offenbar die Aufstellung von Porträt und Stele selbst. Das Gebäude bzw. der Aufstellungsort der Stele befindet sich höchstwahrscheinlich nahe der Fundstelle der Inschrift, südlich der Kaimauer des Hafenkanals bei den Anlegedocks.

Die Inschrift **I-MT-1** ist auf einem kleinen Altar angebracht und Aphrodite, der „Thea Epekoos“ geweiht, der Göttin, die den Betenden oder Opfernden erhört. Der Altar wurde von Sergius Sulpicius Campanus gewidmet und östlich vom südlichen Torturm des Magnesischen Tores gefunden.

Die Inschrift **I-VG-1** ist der Aphrodite Daitis geweiht und wurde auf einem Altar im Kellergewölbe des Vediusgymnasiums (nicht in situ) aufgefunden. J. Keil vermutet, dass die unvollständig erhaltene Inschrift durch eine Ortsangabe oder eine Datierung abgeschlossen war³⁵². J. Keil setzt die Aphrodite Daitis mit der bereits für Ephesos bezeugten Aphrodite Epidaitis gleich und schließt sich K. Lattes³⁵³ Herleitung für Ἐπιδαιτις von Ἐπιδαιτία an³⁵⁴. J. Keil³⁵⁵ lehnt jedoch K. Lattes³⁵⁶ versuchten Nachweis eines Aphroditetempels ἐπὶ Δαιτίδι ab. Der Beiname Epidaitis ist von Servius im Kommentar zu Vergils Aeneis überliefert (Serv. Aen. I, 720). Zur Erklärung des Namens erzählt er die Geschichte von Alexis und Meliboia: Die beiden liebten einander und schworen einander zu heiraten. Jedoch verlobten die Eltern Meliboia mit einem anderen Mann und Alexis ging freiwillig ins Exil. Am Tag ihrer Eheschließung stürzte sich Meliboia vom Dach des Hauses und floh, da sie unversehrt

³⁴⁹ Die Vermutung von Knibbe u. a. 1993, 126, dass diese Kaufmannsgilde aus Rhodos stammte, geht aus der Inschrift nicht hervor und ist Verf. nicht nachvollziehbar.

³⁵⁰ Knibbe u. a. 1993, 126.

³⁵¹ Burkert 1977, 380.

³⁵² Keil 1914, 146.

³⁵³ Latte 1914, 678.

³⁵⁴ Keil 1914, 147.

³⁵⁵ Keil 1914, 147 Anm. 7.

³⁵⁶ Latte 1914, 678 f.

geblieben war, zur Meeresküste. Sie bestieg ein Boot, dessen Leinen sich von selbst lösten und gelangte zu dem Ort, an dem ihr Geliebter mit seinen Gefährten gerade ein Mahl vorbereitete. Alexis errichtete für Aphrodite/Venus einen Tempel und nannte sie „Automata“, weil sich die Schiffstau von selbst gelöst hatten, und „Epidaetia“, weil Meliboia gerade beim Essen zu ihm gekommen war. „Aphrodite Automate ist, wie der Name sagt, die Göttin einer Liebe, die (wie jene der Meliboia) von selbst entsteht und sich durchsetzt ohne Rücksicht auf den Willen der Eltern und die konventionellen Sitten, welche das Liebesleben der jungen Mädchen im griechisch-orientalischen Kulturkreis einengten und ihr Herz der der Wahl des Gatten nicht allzu oft mitsprechen ließen.“ Lediglich bei den Götterfesten bestand die Gelegenheit, sich besser kennenzulernen³⁵⁷.

Für Artemis ist ebenfalls der Beiname Δαιτίς bezeugt. Das Etymologicum magnum³⁵⁸ enthält die Schilderung eines Festes für Artemis Daitis, an dem Jungfrauen und Epheben teilnehmen und an einem Ort³⁵⁹ nahe der Meeresküste spielen und lachen. Klymene, Tochter des Basileus, bereitet mit Mädchen und Jünglingen der Göttin, deren Bildnis (ἄγαλμα) sie mit sich führen und sich selbst ein Mahl³⁶⁰. „Als im folgenden Jahre ein Gleiches nicht geschieht, zürnt die Göttin und sendet ein großes Sterben über Jünglinge und Mädchen, bis ein Orakel sie zu versöhnen lehrt, indem der Brauch alljährlich – wie zwar nicht ausdrücklich gesagt, aber aus dem Zusammenhang unzweifelhaft zu erschließen ist – wiederholt wird. Göttin und Ort erhalten davon den Beinamen Δαιτίς.“³⁶¹ Eventuell fand im Zuge dieses Artemis-Festes eine Prozession von der Stadt zum Festort statt³⁶². Im Kult der Aphrodite Epidaitis von Ephesos spielten Festgelage eine große Rolle³⁶³. J. Keil nimmt an, dass die Feier der Aphrodite Daitis von ähnlicher Art wie jene der Artemis Daitis war. Die zusammengefundenen Liebespaare verehrten die Göttin dann als Aphrodite Daitis oder Epidaitis³⁶⁴.

Die Inschrift **I-UF-1** befindet sich auf einem Altar und ist eine Weihinschrift für Aphrodite „Epekoos“ (wie **I-MT-1**). Der Fundort ist nicht bekannt, ebenso wie bei der Inschrift **I-UF-2**. Hier handelt es sich um eine Weihinschrift für Aphrodite und einen Kaiser, dessen Name nicht erhalten und daher unbekannt ist.

³⁵⁷ Keil 1914, 147.

³⁵⁸ Gaisford 1848, 252, 11–29.

³⁵⁹ Strabon (Strab. Geogr. 14, 639) erwähnt ein Heiligtum der ephesischen Artemis beim Hafen Panormos.

³⁶⁰ Keil 1914, 145; Heberdey 1904, 211.

³⁶¹ Heberdey 1904, 211.

³⁶² Heberdey 1904, 212; Scherrer 2008, 38.

³⁶³ Jessen 1907, 43.

³⁶⁴ Keil 1914, 147.

V. 8. Resümee: Die Aphrodite-Typen

Viele Aphrodite-Darstellungen werden als Nach- oder Umbildungen berühmter Aphrodite-Typen angesehen. Dennoch lassen sich nicht alle immer einem bestimmten Typus zuordnen. Oft sind die Objekte zu fragmentarisch erhalten um eine gesicherte Aussage zu dem dargestellten Typus treffen zu können oder es handelt sich um Statuen, die Elemente unterschiedlicher Urbilder enthalten.

Von insgesamt 43 Marmorskulpturen bzw. -fragmenten sind jeweils zwölf (**S-OG-2**, **S-VG-7**, **S-VH-1**, **S-NT-1**, **S-TH-1**, **S-TH-2**, **S-CB-2**, **S-H1-2**, **S-H1-3**, **S-H2-6**, **S-UF-1**, **S-UF-2**) nicht einzuordnen, von 32 Terrakotten sind es neun Exemplare (**T-BS-3**, **T-BS-4**, **T-BS-5**, **T-H1-8**, **T-H1-10**, **T-H2-2**, **T-H2-5**, **T-H2-7**, **T-H2-9**). Bei den Marmorskulpturen überwiegen Darstellungen der Aphrodite vom Typus Anadyomene, vom Typus Pudica und vom Typus Louvre-Neapel. Vier Skulpturen lassen sich gesichert jeweils dem Typus Anadyomene und dem Typus Louvre-Neapel zuordnen, drei dem Typus Pudica. Jeweils eine Darstellung der Aphrodite Anadyomene wurde im Hafan (**S-HA-2**) und im Vadiusgymnasium (**S-VG-3**) gefunden, zwei weitere im Hanghaus 1 (**S-H1-6**) und Hanghaus 2 (**S-H2-4**). Die Statue **S-VG-3/S-VG-4** aus dem Vadiusgymnasium ist eine Version der Aphrodite Anadyomene. Die Statuette **S-H2-10** aus dem Hanghaus 2 könnte unter Umständen ebenfalls eine Aphrodite in diesem Typus darstellen. Zwei Aphrodite-Bilder im Typus Pudica stammen aus dem Hanghaus 2 (**S-H2-7**, **S-H2-8**) und eines aus dem Theater (**S-TH-3**). Das Stück **S-H2-9** aus dem Hanghaus 2 stellt eine Mischung aus halbbekleideter Aphrodite Anadyomene, Pudica und Aphrodite von Rhodos³⁶⁵ dar. **S-H1-4** aus dem Hanghaus 1 ist nicht eindeutig dem Pudica- oder Anadyomene-Typus zuzuordnen. Im Vadiusgymnasium (**S-VG-1**, **S-VG-5/S-VG-6**) sind zwei Figuren im Typus der Knidischen Aphrodite erhalten. Vier Aphrodite-Plastiken im Typus Louvre-Neapel sind mit jeweils einer im Hanghaus 1 (**S-H1-5**) und Hanghaus 2 (**S-H2-1**), sowie zwei Stücken aus dem Nymphäum des Laecanius Bassus (**S-NB-1**, **S-NB-2**) vertreten. Jeweils eine Statue der Aphrodite Euploia wurde im Pollio-Nymphäum (**S-PN-1**) und östlich der Celsusbibliothek (**S-CB-1**) gefunden. Zwei Skulpturen im Typus der Sandalenlösenden Aphrodite stammen aus dem Hanghaus 1 (**S-H1-1**) und dem Hafengymnasium (**S-HG-1**). Zwei Fragmente von Aphrodite-Bildern im Typus Kapitol finden sich im Hanghaus 2 (**S-H2-2**) und auf der Kuretenstraße (**S-KS-1**). Aphrodite von Aphrodisias trat mit je einem Exemplar im Hafan (**S-HA-1**) und auf der Tetragonos Agora bzw. bei den Ausgrabungen der Basilika am Staatsmarkt (**S-TA-1/S-BS-1**) zu Tage. Die restlichen gesichert klassifizierbaren Marmorskulpturen zeigen Aphrodite im Typus Agen

³⁶⁵ Delivorrias u. a. 1984, 82 f. Nr. 736–741.

(Brunnenfigur **S-H1-7** aus dem Hanghaus 1), im Typus Antalya (**S-H2-3** aus dem Hanghaus 2) und im Typus Mazarin (**S-H2-5** aus dem Hanghaus 2). Aus dem Ostgymnasium stammt eine Statue, die eine Variante der Aphrodite von Capua mit bekleidetem Oberkörper (**S-OG-1**) darstellt, sowie eine die auf die sog. Aphrodite von Syrakus zurückgeht (**S-OG-3**). Die Skulptur **S-VG-2** aus dem Vediusgymnasium ähnelt der Venus vom Esquilin, der Aphrodite von Kyrene und der Venus vom Kapitol. Bei der weiblichen Gewandstatue **S-NB-3** aus dem Bassus-Nymphäum handelt es sich um die hellenistische Weiterbildung eines Originals aus dem späten 4. Jh. v. Chr.

Bei den Terrakotten überwiegen mit je fünf Exemplaren Aphrodite-Darstellungen im Typus der Anadyomene (**T-BS-2**, **T-H1-3**, **T-H1-7**, **T-H1-11**, **T-H2-4**, **T-ON-1**) und der Sandalenlöserin (**T-H1-1**, **T-H1-2**, **T-H1-5**, **T-H1-9**, **T-H1-12**). Zwei Terrakotten einer Aphrodite mit der Gans wurden im Hanghaus 1 (**T-H1-4**, **T-H1-6**) und ein Exemplar im Schachtbrunnen am Staatsmarkt (**T-SS-2**) gefunden. Ihnen liegt laut Verf. das Motiv des hinter sich ausgebreiteten Mantels aus dem Repertoire der sich zur Schau stellenden Göttin zu Grunde. Jeweils ein weiteres Terrakottafragment aus dem Schachtbrunnen (**T-SS-1**) und dem Hanghaus 2 (**T-H2-1**) zeigt das gleiche Motiv. Eine einzige Terrakotta (**T-H2-3**) im Typus Louvre-Neapel findet sich im Hanghaus 2. Eine weitere Terrakotta (**T-H2-9**) zeigt das Motiv des Entblößens der Brust ähnlich dem Typus Louvre-Neapel. Ebenfalls aus dem Hanghaus 2 stammt eine halbbekleidete Aphrodite im Pudica-Typus, die sich auf einen Pfeiler aufstützt (**T-H2-10**). Das Motiv der aufgestützten Aphrodite zeigen drei weitere Terrakotten (**T-H2-6** (bekleidet), **T-H2-8** (unbekleidet) und Fragment **T-H2-11**). Die Aphrodite-Terrakotta (**T-H2-5**) zählt zu den halbbekleideten Darstellungen. Vom Typus der Aphrodite von Knidos stammt eine Terrakotta aus den Grabungen der Basilika am Staatsmarkt (**T-BS-1**) und eine aus unbekanntem, vermutlich Gräberkontext (**T-UF-1**).

Die Wandmalereien aus dem Hanghaus 2 zeigen eine halbbekleidete Aphrodite (**W-H2-2**) und eine im Typus Anadyomene (**W-H2-1**). Eine Anadyomene ist ebenfalls auf der Bleitessera **K-UF-1** abgebildet. Die Reliefs der Friese vom Hadrianstempel (**R-HT-1**) und Parthermonument (**R-AT-1**) zeigen bekleidete Aphroditen, das Sarkophagfragment vom Ayasoluk (**R-AS-1**) die Göttin halbbekleidet.

Die spätantike Lampe **L-SC-1** trägt auf dem Diskus das Bild einer bewaffneten Aphrodite (ev. im Typus Capua?). Fünf Lampen (**L-SC-2**, **L-SC-3**, **L-SC-4**, **L-SC-5**, **L-AE-1**) stammen vermutlich aus derselben Matrize und zeigen Aphrodite auf einer Muschel bzw. Rosette liegend.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass Aphrodite in Ephesos am häufigsten im Typus der Anadyomene (sowohl halb- als auch unbekleidet) dargestellt wurde. Das Motiv zeigt die Göttin in der charakterisierenden Haltung des Haareauswringens. Hintergrund dieser Darstellung ist der von Hesiod überlieferte Mythos ihrer Geburt aus dem Meer³⁶⁶. Im Laufe der hellenistischen Zeit wurde das Motiv der Anadyomene mehrfach variiert und verändert, wodurch eine eindeutige Unterscheidung von anderen nackten und halbnackten Typen oft schwierig ist. Die plastischen Darstellungen zeigen Aphrodite mit linkem Standbein und leichter Drehung des Oberkörpers zur linken Seite. Die Arme sind seitlich erhoben, die Hände greifen zwei dicke Haarsträhnen, während die Hauptmasse der Haare am Rücken herabfällt (Weiterbildungen des Anadyomene-Motivs können eine umgekehrte Körperdrehung, veränderte Armhaltung und keine Haare am Rücken zeigen). Als Stützfigur kann ein Delfin dienen, der auf Aphrodites Meeresgeburt hinweist. Das Urbild war vermutlich aus Bronze³⁶⁷. Besonders im privaten Bereich in den Hanghäusern war dieser Typus in Form von Statuetten aus Marmor (**S-H1-6**, **S-H2-4** und ev. **S-H2-10**, **S-H1-4**) und Terrakotta (**T-H1-3**, **T-H1-7**, **T-H1-11**, **T-H2-4**) offenbar sehr beliebt. Eine Terrakotta (**T-ON-1**) im Typus Anadyomene stammt aus einem Grabkontext. Im Hanghaus 2 findet sich eine Wandmalerei (**W-H2-1**) mit der Darstellung einer Anadyomene und die unter einer Statuette (eventuell **S-H2-4** im Typus Anadyomene) angebrachte Inschrift **I-H2-1**, in der Aphrodite Anadyomene als „Schaumgeborene“ angerufen wird. Eine Lampe (**L-SC-6**) aus dem Siebenschläfer Coemeterium zeigt, dass dieser Typus noch in der Spätantike rezipiert wurde.

Darstellungen der Sandalenlösenden Aphrodite erfreuten sich mit einem Exemplar aus Marmor (**S-H1-1**) und fünf Exemplaren aus Terrakotta (**T-H1-1**, **T-H1-2**, **T-H1-5**, **T-H1-9**, **T-H1-12**) im Hanghaus 1 großer Beliebtheit. Der Typus der sandalenlösenden Aphrodite war im Späthellenismus und in römischer Zeit sehr verbreitet. Er zeigt Aphrodite kurz vor dem Bad. Sie steht auf dem rechten Bein und zieht mit ihrer rechten Hand die Sandale vom Fuß des hochgehobenen, angewinkelten und das Stanbein überkreuzenden linken Beines. Mit der linken Hand kann sie sich an einem Gegenstand festhalten, der Kopf ist leicht gedreht. Das Urbild entstand nicht vor dem 3. Jh. v. Chr. Bei der weiterentwickelten Version dieses Typus zieht die Göttin mit der rechten Hand die Sandale des nach hinten gehobenen Fußes aus. Diese Variante findet sich v. a. in der Kleinkunst³⁶⁸.

³⁶⁶ Hes. theog. 188–206.

³⁶⁷ Wer dieses Werk schuf wird unterschiedlich interpretiert, s. Delivorrias u. a. 1984, 54 f.

³⁶⁸ Delivorrias u. a. 1984, 57–59.

Vier Terrakotten aus dem Hanghaus 2 zeigen das Motiv der Aphrodite, die sich mit dem linken Unterarm auf einen hohen Pfeiler stützt³⁶⁹ (**T-H2-6, T-H2-8, T-H2-10, T-H2-11**). Die vorhandenen Statuetten umfassen sowohl halb- als auch unbekleidete Varianten.

Drei Terrakotten aus den Hanghäusern zeigen Aphrodite im Motiv des hinter sich ausgebreiteten Mantels aus dem Repertoire der sich zur Schau stellenden Göttin (**T-H1-4, T-H1-6, T-H2-1**). Das Motiv des hinter sich ausgebreiteten Mantels findet sich hauptsächlich in der Kleinkunst, geht jedoch vermutlich auf eine großplastische Marmorstatue zurück. Aphrodite belastet das linke Bein und hat das rechte zur Seite gestellt. Die Hände (entweder erhobene rechte und gesenkte linke Hand oder beide nach oben geführt) breiten den Mantel beidseitig hinter dem Körper aus. Bei vielen Terrakotten erscheint das Motiv mit nach unten gestreckter linker Hand und umgekehrtem Standmotiv³⁷⁰.

Aphrodite im Pudica-Typus ist im privaten Lebensbereich ebenfalls anzutreffen (**T-H2-10**). Die Venuskunkeln (**B-H2-1, B-H2-2**) aus dem Hanghaus 2 tragen in diesem Typus kleine Figuren. Beim Pudica-Typus bedeckt Aphrodite Brust- und Schampartie mit den Händen. Ihr liegt die Aphrodite von Knidos des Praxiteles aus dem 4. Jh. v. Chr. zu Grunde³⁷¹. Aphrodite vom Kapitol geht ebenfalls auf dieses Urbild zurück. Charakterisiert wird die Darstellung durch eine enge Beinstellung mit linkem Stand- und rechtem Spielbein. Die linke Hand bedeckt den Schoß, die rechte die Brustpartie. Der Oberkörper ist etwas nach vorne gebeugt und zur Standbeinseite gewendet. Der Kopf folgt mit leichter Neigung dieser Bewegung³⁷².

Aus dem öffentlichen Bereich stammen Marmorskulpturen, die auf sehr unterschiedliche Aphrodite-Typen zurückgehen. Es ist keine besondere Präferenz für einen bestimmten Typus erkennbar. Zwei Skulpturen vom Typus der Knidischen Aphrodite (**S-VG-1, S-VG-5/S-VG-6**) waren im Vediusgymnasium, eine Variante der Aphrodite von Capua mit bekleidetem Oberkörper (**S-OG-1**) und eine Umbildung der sog. Aphrodite von Syrakus (**S-OG-2**) im Ostgymnasium aufgestellt. Aus dem Hafengymnasium stammt eine Sandalenlösende Aphrodite (**S-HG-1**). Die zusammengehörenden Fragmente einer Aphrodite von Aphrodisias wurden in großer Distanz zueinander auf der Tetragonos Agora (**S-TA-1**) und bei der Basilika auf dem Staatsmarkt (**S-BS-1**) gefunden. Die Basis einer weiteren Aphrodite desselben Typus (**S-HA-1**) stammt aus dem Hafen. Zwei Statuen im Typus Louvre-Neapel (**S-NB-1, S-NB-2**) gehörten zur Ausstattung des Nymphäums des C. Laecanius Bassus. Weiters stammt eine Aphrodite Euploia aus dem Pollio-Nymphäum

³⁶⁹ Delivorrias u. a. 1984, 67 f. Nr. 569–594.

³⁷⁰ Delivorrias u. a. 1984, 86 f.

³⁷¹ Delivorrias u. a. 1984, 49.

³⁷² Delivorrias u. a. 1984, 52.

(S-PN-1), ebenso wie eine von der Stiege östlich der Celsusbibliothek **(S-CB-1)**. Aphrodite im Pudica-Typus **(S-TH-3)** begegnet man ebenso wie Aphrodite von Agen **(S-TH-2)** jeweils einmal im Theater, dem Torso einer Kapitolinischen Aphrodite auf der Kuretenstraße **(S-KS-1)**.

VI. Literarische Quellen zur Verehrung der Aphrodite in Ephesos

Hinweise auf eine Verehrung von Aphrodite in Ephesos sind spärlich, finden sich aber durchaus in der antiken Literatur. Die Göttin konnte unterschiedliche Beinamen führen.

Ἀφροδίτη Δαιτίς wurde, wie bereits bei **I-VG-1** erläutert, in Ephesos verehrt. Ἀφροδίτη Κυθήρη wird in der Inschrift **I-H2-2** genannt. Ἀφροδίτη Ἑταίρα, die mehrere Heiligtümer in Ephesos hatte, eines davon in Hafennähe, ist ebenso bezeugt³⁷³. Athenaios berichtet in seinem Hauptwerk den Deipnosophistai (Das Gastmahl der Gelehrten) von einem Tempel der Aphrodite Hetaira³⁷⁴ in Ephesos, der um die Mitte des 7. Jhs. v. Chr. vom mythischen König Gyges von Lydien errichtet worden sein soll (deipn. 13, 573a): Εὐάλκης δ' ἐν τοῖς Ἐφεσιακοῖς καὶ ἐν Ἐφέσῳ φησὶν ἱερὸν ἰδρῦσθαι Ἑταίρα Ἀφροδίτη. Κλέαρχος δ' ἐν πρώτῳ Ἐρωτικῶν “Γύγης, φησὶν, ὁ Λυδῶν βασιλεὺς οὐ μόνον περὶ ζῶσαν τὴν ἐρωμένην περιβόητος γέγονεν, ἐγχειρίσας αὐτόν τε καὶ τὴν ἀρχὴν ἐκείνη πᾶσαν, ἀλλὰ καὶ τελευτησάσης συναγαγὼν τοὺς ἐκ τῆς χώρας Λυδοὺς πάντας ἔχωσε τὸ νῦν ἔτι καλούμενον τῆς Ἑταίρας μνήμα, εἰς ὕψος ἄρας ... ὥστε περιοδεύοντος αὐτοῦ τὴν ἐντὸς τοῦ Τμώλου χώραν, οὗ ἂν ἐπιστραφεὶς τύχη, καθορᾶν τὸ μνήμα καὶ πᾶσι τοῖς τὴν Λυδίαν οἰκοῦσιν ἄποπτον εἶναι.“

Die Übersetzung von C. Friedrich lautet: Eualkes meint in der ‚Geschichte von Ephesos‘, dass auch in Ephesos der Hetaira Aphrodite heilige Stätten eingerichtet waren. Klearchos sagt im ersten Buch seiner ‚Liebesgeschichten‘: „Der Lyderkönig Gyges ist wegen seiner Geliebten nicht nur während deren Lebzeiten verschrien gewesen, da er sowohl sich selbst als auch die ganze Herrschaft in ihre Hände legte, sondern er führte auch, nachdem sie gestorben war, alle Lyder aus dem ganzen Land zusammen und errichtete das auch heute noch nach der Gefährtin („hetaîra“) genannte Grabmahl, indem er es in eine Höhe von ... emporführte, so dass er, wenn er in dem Land diesseits des Tmolos umherzog, dort, wo er sich jeweils umwendete, den Grabhügel sehen konnte und er zugleich allen denen, die in Lydien wohnten, sichtbar vor Augen lag.“³⁷⁵

Nach Polyainos (Strat. 5, 18) befand sich zur Mitte des 3. Jhs. v. Chr. ein der Aphrodite geweihtes Temenos nahe des alten Hafens von Ephesos. Dies lässt auf einen zugehörigen Tempel schließen, doch gibt es bisher keine archäologischen Nachweise³⁷⁶. Ἀγαθόστρατος ἐπιστρέψας καὶ τὸ ναυτικὸν πυκνώσας ἐπ' ἀμφοτέρων τῶν κεράτων ἐπέπλευσε τοῖς πολεμίοις ἐκβαίνουσι περὶ τὸ τῆς Ἀφροδίτης τέμενος καὶ ἀπροσδοκῆτως προσπεσὼν ἐνίκησεν.

³⁷³ Büchner 1905, 2804; Fleischer 1967, 49 Anm. 146.

³⁷⁴ Bezeichnung von Aphrodite als „Gefährtin“ (Hetäre) bei Athen. deipn. 13, 559a. 571 b–e.

³⁷⁵ Wirth – Gessel 2000, 194.

³⁷⁶ Knibbe 1978, 493.

Die Übersetzung von P. Krentz und E. L. Wheeler lautet: Turning around and tightening the formation of his ships on both wings, Agathostratus sailed against the enemy as they disembarked at the precinct of Aphrodite, and by attacking unexpectedly he won.³⁷⁷

Ob und inwiefern der Kult der Aphrodite Daitis mit diesem Heiligtum in Verbindung stand ist unklar. Den Höhepunkt des Kultes der Aphrodite Daitis bildete die Speisung der Göttin am Meer. Offenbar ist dieser Kult mit dem der Aphrodite Epidaitis bzw. Automate³⁷⁸ identisch.

³⁷⁷ Krentz – Wheeler 1994, 513.

³⁷⁸ Serv. Aen. I, 720.

VII. Zusammenfassung

Diese Arbeit beschäftigt sich mit den archäologischen Zeugnissen zur Verehrung der Göttin Aphrodite in Ephesos. In einem Katalog sind alle auffindbaren publizierten Fundobjekte vorgelegt. Dabei hat sich Verf. sehr um Vollständigkeit bemüht. Jedoch sind Informationen zu Fundobjekten vor allem aus den frühen Grabungstätigkeiten im 19. Jh. sehr spärlich und oft nicht verfügbar. Insgesamt konnten 91 Aphrodite-Darstellungen in unterschiedlichen Materialgattungen sowie acht Inschriften, in denen Aphrodite genannt wird, aufgefunden gemacht werden:

	Skulptur	Terrakotta	Relief	Wandmalerei	Bein	Lampe	Kleinfund	Inschrift
Hanghaus 1	7	12						
Hanghaus 2	10	11		2	2			2
Hafengymnasium	1							
Ostgymnasium	3							
Vediusgymnasium	5					1		1
Hafen	2							1
Verulanushallen	1							
Bassus-Nymphäum	3							
Pollio-Nymphäum	1							
Nymphaeum Traiani	1							
Tetragonos Agora	0,5							
Basilika am Staatsmarkt	0,5	5						
Schachtbrunnen am Staatsmarkt		2						
Theater	3							
Kuretenstraße	1							
Celsusbibliothek	2							
Atrium Thermarum			1					
Hadrianstempel			1					
Ost-Nekropole		1						
Siebenschläfer Coemeterium						6		
Magnesisches Tor								1
Byzantinisches Aquädukt								1
Ayasoluk			1					
unbekannter Fundkontext	2	1					1	2
Fundort außerhalb Ephesos						1		
Gesamt	43	32	3	2	2	8	1	8

Aphrodite-Darstellungen treten in Ephesos hauptsächlich in Form von Skulpturen auf. Insgesamt sind es 43 Aphrodite-Plastiken aus Marmor, von denen der Großteil mit 17 Exemplaren aus den Hanghäusern 1 und 2, sowie 14 Stück aus den Gymnasien und Nymphäen stammen. Weitere Fundorte von Skulpturen sind das Theater, der Hafen, die Verulanushallen, Kuretenstraße, Celsusbibliothek, Tetragonos Agora und die Basilika am Staatsmarkt. Den zweiten großen Bereich bilden die Aphrodite-Statuetten aus Ton mit 32 Stück, deren Fundorte bei 23 Exemplaren die Hanghäuser sind. Bei sieben Terrakotten ist die

Zugehörigkeit unklar, da sie bei den Ausgrabungen der Basilika und im Schachtbrunnen am Staatsmarkt gefunden wurden. Zwei weitere Terrakotten sind Gräberfunde. Aphrodite erscheint auf den Friesen des Hadrianstempels und Parthermonuments, sowie auf einem Sarkophagfragment vom Ayasoluk. Zwei Wandmalereien mit Aphrodite-Bildern finden sich im Hanghaus 2, ebenso wie zwei Fingerkunkeln aus Bein. Weiters ist eine Bleitessera aus unbekanntem Fundkontext vorhanden. Die Lampen sind allesamt in die Spätantike zu datieren und zeigen, dass Aphrodite-Darstellungen auch zu dieser Zeit noch beliebt waren. Von insgesamt acht Inschriften bezeugen sechs eine Verehrung der Aphrodite. Sie sind sowohl im privaten als auch im öffentlichen Bereich anzutreffen (siehe Plan 1).

Eine Präferenz von bestimmten Aphrodite-Typen im privaten Bereich lässt sich in den Hanghäusern sehr gut ausmachen. Darstellungen der Aphrodite Anadyomene überwiegen in Form von Marmorstatuetten, Terrakotten und einer Wandmalerei, gefolgt von der Sandalenlösenden Aphrodite im Hanghaus 1. Beide Typen wurden bevorzugt für kleinformatige Darstellungen verwendet³⁷⁹. Für den öffentlichen Bereich lässt sich keine derartige Aussage treffen. Hier ist das Spektrum der verwendeten Typen recht groß.

Die Aphrodite-Darstellungen in den Hanghäusern hatten nicht nur rein dekorative Funktion, die der Repräsentation vor der Öffentlichkeit diene, sondern auch eine kultische Bedeutung und zeigen die besondere Verehrung dieser Göttin durch die HausbewohnerInnen³⁸⁰. Aphrodite-Terrakotten sind in den Hanghäusern ab dem frühen 2. Jh. n. Chr. nur noch selten anzutreffen, Darstellungen aus Marmor jedoch noch bis ins 3. Jh. n. Chr. in größerer Anzahl. Die Ursache hierfür liegt eventuell im veränderten Geschmack der Hausbesitzer in Bezug auf das Material³⁸¹. Die frühesten Aphrodite-Darstellungen in Ephesos datieren in hellenistische Zeit. Die überwiegende Mehrheit stammt aus der römischen Kaiserzeit. Die letzten Aphrodite-Bilder finden sich in Form von Öllampen in der Spätantike.

Hinweise auf eine kultische Verehrung der Aphrodite gibt es in Form von Weihinschriften. Im Hafengebäude befand sich das Gebäude eines Aphrodite-Kultvereins³⁸² (Inscription **I-HA-1**). Die antike Literatur überliefert einen Tempel der Aphrodite Hetaira³⁸³ und ein Aphrodite geweihtes Temenos³⁸⁴ aus dem mittleren 3. Jh. v. Chr. Der Kult der Aphrodite Daitis (Inscription **I-VG-1**), dessen Höhepunkt die Speisung der Göttin am Meer darstellte, ist offenbar

³⁷⁹ Smith 1991, 81.

³⁸⁰ Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.2.6.

³⁸¹ Rathmayr in Druckvorbereitung b, Kap. XIV.5.

³⁸² eventuell auch Handelsniederlassung einer Kaufmannsgilde und gleichzeitig Heiligtum der Aphrodite, s.

Knibbe u. a. 1993, 126; Zur Verbindung zwischen Handelsniederlassung und Heiligtum s. Burkert 1977, 380.

³⁸³ Athen. deipn. 13, 573a.

³⁸⁴ Polyain. Strat. 5, 18.

mit dem der Epidaitis bzw. Automate (überliefert bei Serv. Aen. I, 720) identisch³⁸⁵. Inwiefern dieser mit einer Kultstätte von Ephesos in Verbindung steht, ist unklar. Ein Heiligtum der Aphrodite in Ephesos wurde bisher noch nicht archäologisch nachgewiesen, dürfte aber im Bereich des Hafens zu suchen sein.

³⁸⁵ Keil 1914, 147.

VIII. Literaturverzeichnis

Diese Arbeit wurde nach den aktuellen Richtlinien des Deutschen Archäologischen Instituts <<http://www.dainst.org/de/publikationsrichtlinien>> (20.01.2013) verfasst. Die Zitierweise folgt dem Autor-Jahr-System. Für Werke mit österreichischem Erscheinungsort wird zusätzlich die Sigelliste des Österreichischen Archäologischen Instituts verwendet <http://oeai.at/tl_files/img/Dateien/Wien_Publikationen_Sigellisteaktuell_Juni2011.pdf> (20.01.2013).

- Adriani 1961 A. Adriani, Repertorio d'arte dell'Egitto greco-romano, Folge A, 2 (Palermo 1961).
- Akurgal 1978 E. Akurgal, Ancient Civilisations and Ruins of Turkey from Prehistoric Times until the End of the Roman Empire ⁴(Istanbul 1978).
- Alzinger 1970 RE Suppl. 12 (1970) 1588–1704 s. v. Nachträge: Ephesos B (W. Alzinger).
- Atalay 1978–1980 E. Atalay, Neue Funde aus Ephesos, ÖJh 52, 1978–1980, Beibl. 53–64.
- Atalay 1989 E. Atalay, Weibliche Gewandstatuen des 2. Jahrhunderts n. Chr. aus ephesischen Werkstätten, DenkschrWien 206, 1989.
- Auinger 2005 J. Auinger, Die Skulpturenausstattung des Vedium- und Ostgymnasiums in Ephesos. Die Funde bis 1931 (Diss. Universität Wien 2005).
- Auinger – Rathmayr 2007 J. Auinger – E. Rathmayr 2007, Zur spätantiken Statuenausstattung der Thermen und Nymphäen in Ephesos, in: F. A. Bauer – Ch. Witschel (Hrsg.), Statuen in der Spätantike, Spätantike – Frühes Christentum – Byzanz. Kunst im ersten Jahrtausend, Reihe B, Studien und Perspektiven 23 (Wiesbaden 2007) 237–269.
- Aurenhammer 2003 M. Aurenhammer, S Skulpturen aus Stein und Bronze, in: C. Lang-Auinger (Hrsg.), Hanghaus 1 in Ephesos. Funde und Ausstattung, FiE 8, 4 (Wien 2003) 153–208.
- Aurenhammer 2004 M. Aurenhammer, Sculptures of Gods and Heroes from Ephesos, in: H. Koester (Hrsg.), Ephesos. Metropolis of Asia. An Interdisciplinary Approach to its Archaeology, Religion and Culture, Harvard Theological Studies 41 ²(Valley Forge 2004) 251–280.
- Bailey 1985 D. M. Bailey, Excavations at Sidi Khrebish, Benghazi (Berenice) 3, 2, The Lamps (Tripolis 1985).
- Bailey 1988 D. M. Bailey, A Catalogue of the Lamps in the British Museum III. Roman Provincial Lamps (London 1988).

- Bammer u. a. 1974 A. Bammer – R. Fleischer – D. Knibbe, Führer durch das archäologische Museum in Selçuk – Ephesos (Wien 1974).
- Bauer – Witschel 2007 F. A. Bauer – Ch. Witschel, Statuen in der Spätantike, in: F. A. Bauer – Ch. Witschel (Hrsg.), Statuen in der Spätantike, Spätantike – Frühes Christentum – Byzanz. Kunst im ersten Jahrtausend, Reihe B, Studien und Perspektiven 23 (Wiesbaden 2007) 1–24.
- Bell 1981 M. Bell III, The Terracottas, Morgantina Studies 1 (New Jersey 1981).
- Benndorf 1906 O. Benndorf, Forschungen in Ephesos, FiE 1 (Wien 1906).
- Bieber 1977 M. Bieber, Ancient Copies. Contributions to the History of Greek and Roman Art (New York 1977).
- Bíró 1994 M. T. Bíró, The Unknown Goddess of Late Roman Popular Religious Belief, ActaArchHung 46, 1994, 195–220.
- Bol 1998 R. Bol, Amazones Volneratae. Untersuchungen zu den Ephesischen Amazonenstatuen (Mainz 1998).
- Brinke 1991 M. Brinke, Kopienkritische und typologische Untersuchung zur statuarischen Überlieferung des Aphrodite Typus Louvre-Neapel (Hamburg 1991).
- Brinke 1996 M. Brinke, Die Aphrodite Louvre-Neapel, AntPl 25 (München 1996) 7– 64.
- Brody 2007 L. R. Brody, The Aphrodite of Aphrodisias, Aphrodisias III. Results of the Excavations at Aphrodisias in Caria Conducted by New York University, Institute of Fine Arts (Mainz 2007).
- Broneer 1930 O. Broneer, Corinth 4, 2 (Cambridge 1930).
- Bürchner 1905 RE V (1905) 2773–2822 s. v. Ephesos (L. Bürchner).
- Burkert 1977 W. Burkert, Griechische Religion der archaischen und klassischen Epoche, Religionen der Menschheit 15 (Stuttgart 1977).
- Canciani 1981 LIMC I (1981) 761–764 s. v. Anchises (F. Canciani).
- Can Özren 1996 A. Can Özren, Die Skulpturenausstattung kaiserzeitlicher Theater in der Provinz Asia, am Beispiel der Theater in Aphrodisias, Ephesos und Hierapolis, Thetis Mannheimer Beiträge zur klassischen Archäologie und Geschichte Griechenlands und Zyperns 3, 1996, 99–128.
- Cansever 2010 M. Cansever (Hrsg.), Ephesos Museum Selçuk (Istanbul 2010).
- Christof 2010 E. Christof, B.XV Skulpturen, in: F. Krinzinger (Hrsg.), Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheiten 1 und 2. Baubefund, Ausstattung, Funde, FiE 8, 8 (Wien 2010) 656–667.

- Christof – Rathmayr 2002 E. Christof – E. Rathmayr, Die chronologische Stellung der Skulpturenfunde in den Wohneinheiten 1, 2, 4 und 6, in: F. Krinzinger (Hrsg.), Das Hanghaus 2 von Ephesos. Studien zu Baugeschichte und Chronologie, DenkschrWien 302 = AForsch 7, 2002, 137–143.
- Comstock 1977 M. B. Comstock (Hrsg.), Romans and Barbarians. Ausstellungskatalog Boston (Boston 1977).
- Cremer 1996 M. L. Cremer, Venuskunkeln aus Kleinasien, AA 1996, 135–144.
- Delivorrias u. a. 1984 LIMC II (1984) 2–151 s. v. Aphrodite (A. Delivorrias – G. Berger-Doer – A. Kossatz-Deissmann).
- Eggebrecht 1988 A. Eggebrecht, Albanien. Schätze aus dem Land der Skipetaren. Katalog Hildesheim (Mainz 1988).
- Eichler 1955 F. Eichler, Karische Aphrodite und ephesische Artemis, ÖJh 42, 1955, Beibl. 2–22.
- Eichler 1962 F. Eichler, Die österreichischen Ausgrabungen in Ephesos im Jahre 1960, AnzWien 98, 1962, 65–75.
- Eichler 1967 F. Eichler, Die österreichischen Ausgrabungen in Ephesos im Jahre 1966, AnzWien 104, 1967, 15–28.
- Eichler 1968 F. Eichler, Ein Jahrfünft österreichischer Arbeit in Ephesos, Bustan 9, 1968, 89–94.
- Eichler 1971 F. Eichler, Zum Partherdenkmal von Ephesos, ÖJh Beih. 49, 2 (Wien 1971) 102–136.
- Fauth 1979a Der Kleine Pauly I (1979) 425–431 s. v. Aphrodite (W. Fauth).
- Fauth 1979b Der Kleine Pauly II (1979) 77–85 s. v. Dionysos (W. Fauth).
- Filges 1999 A. Filges, Marmorstatuetten aus Kleinasien. Zu Ikonographie, Funktion und Produktion antoninischer, severischer und späterer Idealplastik, IstMitt 49, 1999, 377–430.
- Fleischer 1967 R. Fleischer, Der Fries des Hadrianstempels in Ephesos, in: E. Braun (Hrsg.), Festschrift für Fritz Eichler (Wien 1967) 23–71.
- Fleischer 1971 R. Fleischer, Aphroditetorso vom Pollionymphäum in Ephesos, ÖJh Beih. 49, 2 (Wien 1971) 165–171.
- Fleischer 1972–1975 R. Fleischer, Skulpturenfunde. A) Skulpturen aus dem Nymphaeum des Laecanius Bassus, ÖJh 50, 1972–1975, Beibl. 421–434.
- Fleischer 1973 R. Fleischer, Artemis von Ephesos und verwandte Kultstatuen aus Anatolien und Syrien, EPRO 35 (Leiden 1973).
- Fleischer 1984 LIMC II (1984) 151–154 s. v. Aphrodite (Aphrodisias) (R. Fleischer).

- Fleischer 2008 R. Fleischer, Die Kultstatue der Artemis von Ephesos und verwandte Götterbilder, in: W. Seipel (Hrsg.), Das Artemision von Ephesos. Heiliger Platz einer Göttin (Wien 2008) 25–41.
- Fossel – Langmann 1972–1975 E. Fossel – G. Langmann, Grabungen in Ephesos von 1962-1969 bzw. 1970. Nymphaeum des C. Laekanius Bassus, ÖJh 50, 1972–1975, Beibl. 301-310.
- Gaisford 1848 T. Gaisford, Etymologicum Magnum (Oxford 1848)
- Graf 1998 DNP IV (1998) 89–91 s. v. Eros (F. Graf)
- Gülbay – Kireç 2008 O. Gülbay – H. Kireç, Efes Kurşun Tesseraelari. Ephesian Lead Tesserae (Izmir 2008).
- Heberdey 1904 R. Heberdey, Δαιρίς. Ein Beitrag zum ephesischen Artemiskult, ÖJh 7, 1904, 210–215.
- Hölscher 1970 T. Hölscher, Die Victoria von Brescia, AntPl 10 (Berlin 1970) 67–80.
- Hölscher 2002 T. Hölscher, Klassische Archäologie. Grundwissen (Darmstadt 2002).
- Holzhausen 1905 A. Holzhausen, Ausstellung von Fundstücken aus Ephesos im unteren Belvedere (Wien 1905).
- Holzhausen 1916 A. Holzhausen, Ausstellung von Fundstücken aus Ephesos im unteren Belvedere ²(Wien 1916).
- Içten – Engelmann 1992 Ç. Içten – H. Engelmann, Inschriften aus Ephesos und Umgebung, ZPE 91, 1992, 283–295.
- Jashemski 1979 W. F. Jashemski, The Gardens of Pompeii. Herculaneum and the Villas Destroyed by Vesuvius (New Rochelle 1979).
- Jessen 1907 RE VI, 1 (1907) 43 s. v. Epidaitia (O. Jessen).
- Kapossy 1969 B. Kapossy, Brunnenfiguren der hellenistischen und römischen Zeit (Zürich 1969).
- Karanastassis 1987 P. Karanastassis, Untersuchungen zur kaiserzeitlichen Plastik in Griechenland II: Kopien, Varianten und Umbildungen nach Athena-Typen des 5. Jhs. v. Chr., AM 102, 1987, 323–428.
- Keil 1914 J. Keil, Aphrodite Daitis, ÖJh 17, 1914, 145–147.
- Keil 1929 J. Keil, XIV. Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Ephesos, ÖJh 25, 1929, Beibl. 5–52.
- Keil 1932 J. Keil, XVI. Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Ephesos, ÖJh 27, 1932, Beibl. 5–72.
- Kekulé v. Stradonitz 1903 R. Kekulé von Stradonitz, Die Typen der figürlichen Terrakotten. Die antiken Terrakotten III, 2 (Berlin/Stuttgart 1903).

- Kersten 2009 J. Kersten, Die altorientalische Inanna/Ištar als Vorbild der Aphrodite, in: M. Seifert (Hrsg.), *Aphrodite. Herrin des Krieges, Göttin der Liebe* (Mainz 2009) 27–45.
- Kloiber 1962 Ä. Kloiber, Die Gräberfelder von Lauriacum. Das Espelmayerfeld, *FiL* 8 (Linz 1962) Taf. 29.
- Knibbe 1972–1975 D. Knibbe, Neue Inschriften aus Ephesos IV, *ÖJh* 50, 1972–1975, Beibl. 1–26.
- Knibbe 1978 D. Knibbe, Ephesos – nicht nur die Stadt der Artemis. Die „anderen“ ephesischen Götter, *EPRO* 66, 2 (Leiden 1978) 489–503.
- Knibbe 1998 D. Knibbe, Ephesos – ΕΦΕΣΟΣ. Geschichte einer bedeutenden antiken Stadt und Portrait einer modernen Großgrabung im 102. Jahr der Wiederkehr des Beginnes österreichischer Forschungen (Frankfurt 1998).
- Knibbe – Iplikçioğlu 1981–1982 D. Knibbe – B. Iplikçioğlu, Neue Inschriften aus Ephesos VIII, *ÖJh* 53, 1981–1982, 87–150.
- Knibbe u. a. 1993 D. Knibbe – H. Engelmann – B. Iplikçioğlu, Neue Inschriften aus Ephesos XII, *ÖJh* 62, 1993, 113–150.
- König 1987 G. G. König, Die Fingerkunkel aus Grab 156, in: K. Roth-Rubi – H. R. Sennhauser (Hrsg.), *Verenamünster Zurzach. Ausgrabungen und Bauuntersuchung 1. Römische Strasse und Gräber* (Zürich 1987) 129–141.
- König – Winkler 1976 R. König – G. Winkler, C. Plinius Secundus d. Ä., *Naturkunde, Buch VIII* (Darmstadt 1976).
- Krause 1994 J.-U. Krause, Witwen und Waisen im römischen Reich II. Wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung von Witwen, *HABES* 17 (Stuttgart 1994).
- Kreeb 1988 M. Kreeb, Untersuchungen zur figürlichen Ausstattung delischer Privathäuser (Chicago 1988).
- Krentz – Wheeler 1994 P. Krentz – E. L. Wheeler, *Polyaenus. Strategems of War I* (Chicago 1994).
- Künzl 1970 E. Künzl, Venus vor dem Bade – ein Neufund aus der Colonia Ulpia Traiana und Bemerkungen zum Typus der sandalenlösenden Aphrodite, *BJb* 170, 1970, 102–162.
- Ladstätter 2002 S. Ladstätter, Die Chronologie des Hanghauses 2, in: F. Krinzinger (Hrsg.), *Das Hanghaus 2 von Ephesos. Studien zur Baugeschichte und Chronologie*, *DenkschrWien* 302 = *AForsch* 7, 2002, 9–40.

- Ladstätter 2008 S. Ladstätter, IV.1.2. Keramik aus stratifizierten Fundkomplexen römischer, spätantiker und byzantinischer Zeitstellung, in: M. Steskal – M. La Torre (Hrsg.), Das Vediumgymnasium in Ephesos. Archäologie und Baubefund, FiE 14, 1 (Wien 2008) 111–173.
- Ladstätter – Zimmermann 2010 S. Ladstätter – N. Zimmermann (Hrsg.), Wandmalerei in Ephesos von hellenistischer bis in byzantinische Zeit (Wien 2010).
- Lang-Auinger 1996 C. Lang-Auinger, Das Hanghaus 1 in Ephesos. Der Baubefund, FiE 8, 3 (Wien 1996).
- Lang-Auinger 2001 C. Lang-Auinger, I_9_Der private Götterhimmel, in: F. Daim – Th. Kühtreiber (Hrsg.), Sein & Sinn, Burg & Mensch. Niederösterreichische Landesausstellung 2001 (im Schloß Ottenstein & Schloß Waldreichs), Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums, Neue Folge 434 (St. Pölten 2001) 250–261.
- Lang-Auinger 2003 C. Lang-Auinger, TK Terrakotten, in: C. Lang-Auinger (Hrsg.), Hanghaus 1 in Ephesos. Funde und Ausstattung, FiE 8, 4 (Wien 2003) 209–252.
- Lang-Auinger 2007 C. Lang-Auinger, 10. Terrakotten, in: V. Mitsopoulos-Leon – C. Lang-Auinger (Hrsg.), Die Basilika am Staatsmarkt in Ephesos. 2. Teil: Funde klassischer bis römischer Zeit, FiE 9, 2, 3 (Wien 2007) 124–169.
- Lang-Auinger 2010 C. Lang-Auinger, A.XVI Terrakotten, in: F. Krinzinger (Hrsg.), Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheiten 1 und 2. Baubefund, Ausstattung, Funde, FiE 8, 8 (Wien 2010) 343–356.
- Lang-Auinger – Outschar 1991 C. Lang-Auinger – U. Outschar, Ephesos/Hanghaus 1. Vorläufiger Grabungsbericht 1990/91, AnzWien 128, 1991, 129–154.
- Langmann 1988 G. Langmann, Ephesos 1987, ÖJh 58, 1988, Grabungen 1987, 6–10.
- La Torre 2008 M. La Torre, II. Baubefund und Baubeschreibung, in: M. Steskal – M. La Torre (Hrsg.), Das Vediumgymnasium in Ephesos. Archäologie und Baubefund, FiE 14, 1 (Wien 2008) 7–70.
- Latte 1914 K. Latte, Aphrodite in Ephesos, in: R. Wünsch (Hrsg.), Archiv für Religionswissenschaft 17 (Leipzig 1914) 678 f.
- Laumonier 1956 A. Laumonier, Les figurines de terre cuite, Délos 23 (Paris 1956).
- Le Bas – Waddington 1870 Ph. Le Bas – W. H. Waddington, Inscriptions grecques et latines recueillies en Grèce et en Asie Mineure 3 (Paris 1870).
- Leyenaar-Plaisier 1979 P. G. Leyenaar-Plaisier, Les terres cuites grecques et romaines. Catalogue de la collection du musée national des antiquités à Leiden (Leiden 1979).

- Linfert 1976 A. Linfert, Kunstzentren hellenistischer Zeit. Studien an weiblichen Gewandfiguren (Wiesbaden 1976).
- Maderna-Lauter 1998 C. Maderna-Lauter, 921. Statue einer Aphrodite oder Nymphe („Najade“), in: P. C. Bol (Hrsg.), Forschungen zur Villa Albani. Katalog der antiken Bildwerke V. In den Gärten oder auf Gebäuden aufgestellte Skulpturen sowie die Masken (Berlin 1998) 414–416.
- Manderscheid 1981 H. Manderscheid, Die Skulpturenausstattung der kaiserzeitlichen Thermenanlagen, MAR 15 (Berlin 1981).
- Maviglia 1913 A. Maviglia, Gli attributi dei sostegni nella statuaria antica, RM 28, 1913, 1–91.
- Mellink 1959 M. J. Mellink, Archaeology in Asia Minor, AJA 63, 1959, 73–85.
- Mendel 1914 G. Mendel, Catalogue des Sculptures Grecques, Romaines et Byzantines II (Istanbul 1914).
- Meriç 2002 R. Meriç, Späthellenistisch-römische Keramik und Kleinfunde aus dem Schachtbrunnen am Staatsmarkt in Ephesos, FiE 9, 3 (Wien 2002).
- Merkelbach – Stauber 1998 R. Merkelbach – J. Stauber, Steinepigramme aus dem griechischen Osten 1. Die Westküste Kleinasien von Knidos bis Ilion (Stuttgart/Leipzig 1998).
- Mielsch 1975 H. Mielsch, Verlorene römische Wandmalereien, RM 82, 1975, 117–133.
- Miltner 1937 F. Miltner, Das Cömeterium der Sieben Schläfer, FiE 4, 2 (Wien 1937).
- Miltner 1959 F. Miltner, XXIII. Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Ephesos, ÖJh 44, 1959, Beibl. 315–380.
- Miltner 1960 F. Miltner, XXIV. Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Ephesos, ÖJh 45, 1960, Beibl. 1–76.
- Mlasowsky 1991 A. Mlasowsky, Die antiken Tesserer im Kestner-Museum Hannover. Sammlungskatalog 10 (Hannover 1991).
- Mollard-Besques 1963 S. Mollard-Besques, Musée national du Louvre. Catalogue raisonné des figurines et reliefs en terre cuite grecs et romains II Myrina (Paris 1963).
- Muth 2001 S. Muth, Eine Kultur zwischen Veränderung und Stagnation. Zum Umgang mit den Mythenbildern im spätantiken Haus, in: F. A. Bauer – N. Zimmermann (Hrsg.), Epochenwandel? Kunst und Kultur zwischen Antike und Mittelalter (Mainz 2001) 95–116.
- Neudecker 1988 R. Neudecker, Die Skulpturenausstattung römischer Villen in Italien, BeitrESkAr 9 (Mainz 1988).

- Nielsen – Østergaard 1997 A. M. Nielsen – J. S. Østergaard, Ny Carlsberg Glyptotek, Hellenism. The Eastern Mediterranean in the Hellenistic Period (Kopenhagen 1997).
- Nilsson 1941 M. P. Nilsson, Geschichte der griechischen Religion I, HAW V, 2, 1 (München 1941).
- Noelke 1983 P. Noelke, Zwei unbekannte Repliken der Aphrodite von Aphrodisias in Köln, AA 98, 1983, 107–131.
- Oberleitner 1978 W. Oberleitner, Funde aus Ephesos und Samothrake. Katalog der Antikensammlung II (Wien 1978).
- Oberleitner 1999 W. Oberleitner, Das Partherdenkmal von Ephesos, in: H. Friesinger – F. Krinzinger (Hrsg.), 100 Jahre österreichische Forschungen in Ephesos. Akten des Symposions Wien 1995 = AForsch 1 (Wien 1999) 619–631.
- Oberleitner 2009 W. Oberleitner, Das Partherdenkmal von Ephesos. Ein Siegesmonument für Lucius Verus und Marcus Aurelius, Schriften des Kunsthistorischen Museums 11 (Wien 2009).
- Oster 1990 R. E. Oster, Ephesus as a Religious Center Under the Pricipate, I. Paganism Before Constantine, ANRW 2, 18, 3 (Berlin/New York 1990) 1661–1728.
- Otto 1947 W. F. Otto, Die Götter Griechenlands. Das Bild des Göttlichen im Spiegel des griechischen Geistes ³(Frankfurt 1947).
- Quatember 2010 U. Quatember, The "Temple of Hadrian" on Curetes Street in Ephesus: New Research into its Building History, JRA 23, 2010, 376–394.
- Quatember 2011 U. Quatember, Das Nymphaeum Traiani in Ephesos, FiE 11, 2 (Wien 2011).
- Rathmayr 2005 E. Rathmayr, XIII. Skulpturen, in: H. Thür (Hrsg.), Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 4; Baubefund, Ausstattung, Funde, FiE 8, 6 (Wien 2005) 207–229.
- Rathmayr 2006 E. Rathmayr, Götter- und Kaiserkult im privaten Wohnbereich anhand von Skulpturen aus dem Hanghaus 2 von Ephesos, RömHistMitt 48, 2006, 103–133.
- Rathmayr 2008 E. Rathmayr, Die Skulpturenausstattung des C. Laecanius Bassus Nymphaeum in Ephesos, Forum Archaeologiae 48/IX/2008 (<http://farch.net>), <<http://homepage.univie.ac.at/elisabeth.trinkl/forum/forum0908/48bassus.htm>> (14.11.2012).
- Rathmayr 2009 E. Rathmayr, Das Haus des Ritters C. Flavius Furius Aptus. Beobachtungen zur Einflussname von Hausbesitzern an Architektur und Ausstattung in der Wohneinheit 6 des Hanghauses 2 in Ephesos, IstMitt 59, 2009, 307–336.

- Rathmayr 2010 E. Rathmayr, B.II.2 Vorbemerkungen zu den Bauphasen, in: F. Krinzinger (Hrsg.), *Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheiten 1 und 2. Baubefund, Ausstattung, Funde*, FiE 8,8 (Wien 2010) 428–440.
- Rathmayr 2011 E. Rathmayr, *Die Skulpturenausstattung des C. Laecanius Bassus Nymphaeum in Ephesos*, JRA Suppl. 80, 2011, 130–149.
- Rathmayr in Druckvorbereitung a E. Rathmayr, *Stuckdekorationen der Räume 8a und 36c*, in: H. Thür – E. Rathmayr (Hrsg.), *Das Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 6. Baubefund, Ausstattung, Funde*, FiE 8, 9 (in Druckvorbereitung).
- Rathmayr in Druckvorbereitung b E. Rathmayr, *Skulpturenfunde*, in: H. Thür – E. Rathmayr (Hrsg.), *Das Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 6. Baubefund, Ausstattung, Funde*, FiE 8, 9 (in Druckvorbereitung).
- Rathmayr in Vorbereitung a E. Rathmayr, *WE 3 und 5, Terrakotten*, in: S. Ladstätter (Hrsg.), *Das Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheiten 3 und 5. Befund, Ausstattung, Funde*, FiE 8 (in Vorbereitung).
- Rathmayr in Vorbereitung b E. Rathmayr, *Kleinfunde*, in: S. Ladstätter, *Grube 208* (in Vorbereitung).
- Raubitschek 1954 A. E. Raubitschek, *Epigraphical Notes on Julius Caesar*, JRS 44, 1954, 65–75.
- Reinach 1897 S. Reinach, *Répertoire de la Statuaire Grecque et Romaine II* (Paris 1897).
- Reinach 1913 S. Reinach, *Répertoire de la Statuaire Grecque et Romaine IV* (Paris 1913).
- Reynolds 1982 J. Reynolds, *Aphrodisias and Rome. Documents from the Excavation of the Theatre at Aphrodisias*, JRS Monograph Series 1 (London 1982).
- Roloff 1990 *Lexikon der Alten Welt I* (1990) 202–204 s. v. Aphrodite (K.- H. Roloff).
- Roscher 1884–1886 Roscher, *ML I, 1* (1884–1886) 390–404 s. v. Aphrodite (W. H. Roscher).
- Salomonson 1995 J. W. Salomonson, *Furtwänglers ‘Anadyomene’*. Bekanntes und Unbekanntes zu einer Marmorstatuette aus ehemaligem Münchener Privatbesitz, *BABesch* 70, 1995, 1–53.
- Schefold 1952 K. Schefold, *Pompejanische Malerei. Sinn und Ideengeschichte* (Basel 1952).
- Scherrer 2008 P. Scherrer, *Die Stadt als Festplatz: Das Beispiel der ephesischen Bauprogramme rund um die Kaiserneokorien Domitians und Hadrians*, in: J. Rüpke (Hrsg.), *Festrituale in der römischen Kaiserzeit, Studien und Texte zu Antike und Christentum* 48 (Tübingen 2008) 35–65.

- Seifert 2009 M. Seifert, Aphrodite – Eine Liebesgöttin auf einer langen Reise, in: M. Seifert (Hrsg.), Aphrodite. Herrin des Krieges, Göttin der Liebe (Mainz 2009) 14–26.
- Servais-Soyez 1981 LIMC I (1981) 222–229 s. v. Adonis (B. Servais-Soyez).
- Simon 1984 LIMC II (1984) 505–559 s. v. Ares/Mars (E. Simon).
- Simon 1997 LIMC VIII (1997) 744–766 s. v. Kybele (E. Simon).
- Smith 1900 A. H. Smith, A Catalogue of Sculpture in the Department of Greek and Roman Antiquities. British Museum II (London 1900).
- Smith 1904 A. H. Smith, A Catalogue of Sculptures in the Department of Greek and Roman Antiquities. British Museum III (London 1904).
- Smith 1991 R. R. R. Smith, Hellenistic Sculpture. A Handbook (London 1991).
- Stähler 1996 K. Stähler, Zur Bedeutung des Formats, Eikon, Beiträge zur antiken Bildersprache 3 (Münster 1996).
- Steskal 2008 M. Steskal, III. Stratigrafischer Befund, in: M. Steskal – M. La Torre (Hrsg.), Das Vadiusgymnasium in Ephesos. Archäologie und Baubefund, FiE 14, 1 (Wien 2008) 71–96.
- Stumpf 2002 DNP XII, 1 (2002) 178 f. s. v. Tessera (G. Stumpf).
- Thiersch 1936 H. Thiersch, Ependytes und Ephod. Gottesbild und Priesterkleid im alten Vorderasien (Stuttgart 1936).
- Thür 2002 H. Thür, Die Bauphasen der Wohneinheiten 4 (und 6), in: F. Krinzinger (Hrsg.), Das Hanghaus 2 von Ephesos. Studien zur Baugeschichte und Chronologie, DenkschrWien 302 = AForsch 7, 2002, 41–66.
- Thür 2005 H. Thür, IV. Rekonstruktion der Bauphasen, in: H. Thür (Hrsg.), Das Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 4. Baubefund, Ausstattung, Funde, FiE 8, 6 (Wien 2005) 96–103.
- Trebilco 2004 P. Trebilco, The Early Christians in Ephesus from Paul to Ignatius (Tübingen 2004).
- Trinkl 1994 E. Trinkl, Ein Set aus Spindel, Spinnwirtel und Rocken aus einem Sarkophag in Ephesos, ÖJh 63, 1994, Beibl. 80–86.
- Trinkl 2000 E. Trinkl, „Die spinnen, die Römerinnen“, Forum Archaeologiae 14/III/2000 (<http://farch.net>), <<http://homepage.univie.ac.at/elisabeth.trinkl/forum/forum0300/14trinkl.htm>> (06.06.2012).
- Trinkl 2002 E. Trinkl, Bemerkungen zu kleinasiatischen Venuskunkeln, Bulletin Instrumentum 15, 2002, 31–33.

- Trinkl 2003 E. Trinkl, Artefakte für die Textilverarbeitung aus den Hanghäusern in Ephesos. Überlegungen zur gesellschaftlichen Stellung kleinasiatischer Frauen, *Forum Archaeologiae* 29/XII/2003 (<http://farch.net>), <<http://homepage.univie.ac.at/elisabeth.trinkl/forum/forum1203/29trinkl.htm>> (06.06.2012).
- Trinkl 2004 E. Trinkl, Zum Wirkungskreis einer kleinasiatischen Matrona anhand ausgewählter Funde aus dem Hanghaus 2 in Ephesos, *ÖJh* 73, 2004, 281–303.
- Tuchelt 1979 K. Tuchelt, Frühe Denkmäler Roms in Kleinasien. Beiträge zur archäologischen Überlieferung aus der Zeit der Republik und des Augustus 1. Roma und Promagistrate, *IstMitt Beih.* 23 (Tübingen 1979).
- Vetters 1971 H. Vetters, Ephesos: Vorläufiger Grabungsbericht, *AnzWien* 108, 1971, 100 f.
- Vetters 1981a H. Vetters, Ephesos. Vorläufiger Grabungsbericht 1980, *AnzWien* 118, 1981, 137–168.
- Vetters 1981b H. Vetters, Nochmals zur Basilica Privata, *RömHistMitt* 23, 1981, 209–212.
- Vetters 1985 H. Vetters, Ein Stuckraum in Ephesos, in: W. Alzinger – G. C. Neeb (Hrsg.), *Pro arte antiqua. Festschrift Hedwig Kenner II*, *SoSchrÖAI* 18 (Wien 1985) 335–340.
- Vollkommer 1992 LIMC VI (1992) 847–850 s. v. Nikaia I (R. Vollkommer).
- Wiegand – Schrader 1904 T. Wiegand – H. Schrader, Priene. Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen in den Jahren 1895–1898 (Berlin 1904).
- Wiplinger 2002 G. Wiplinger, die Bauphasen der Wohneinheiten 1 und 2, in: F. Krinzinger (Hrsg.), *Das Hanghaus 2 von Ephesos. Studien zur Baugeschichte und Chronologie*, *DenkschrWien* 302 = *AForsch* 7, 2002, 67–89.
- Wirth – Gessel 2000 P. Wirth – W. Gessel (Hrsg.), *Athenaios. Das Gelehrtenmahl. Buch XI–XV*, 1 (Stuttgart 2000).
- Wood 1877 J. T. Wood, *Discoveries at Ephesus Including the Site and Remains of the Great Temple of Diana* (London 1877).
- Yaraş 2004 A. Yaraş, *Allianoi Nymphesi*, in: T. Korkut (Hrsg.), *Anadolu'da Doğdu. Festschrift F. Işık* (Istanbul 2004) 803–815.
- Zabehlicky 1996 H. Zabehlicky, Amphoren – Anker – Aphroditen. Die Grabungen im Hafen von Ephesos 1987–1989, *AÖ* 7/1, 1996, 64–70.

Zusätzlich werden folgende Abkürzungen verwendet:

- BE X, 1982 J. Robert – L. Robert, *Bulletin Épigraphique* 10 (Paris 1987).
- CIG II A. Boeckh, *Corpus Inscriptionum Graecarum* 2 (Berlin 1843).
- IvE II Ch. Börker – R. Merkelbach – H. Engelmann – D. Knibbe (Hrsg.), *Die Inschriften von Ephesos 2 = Inschriften Griechischer Städte aus Kleinasien* 12 (Bonn 1979).
- IvE IV H. Engelmann – D. Knibbe – R. Merkelbach (Hrsg.), *Die Inschriften von Ephesos 4 = Inschriften Griechischer Städte aus Kleinasien* 14 (Bonn 1980).
- McCabe D. F. McCabe, *Ephesos Inscriptions. Texts and List. „The Princeton Project on the Inscriptions of Anatolia“*, The Institute for Advanced Study (Princeton 1991). Packard Humanities Institute CD ROM 6, 1991, in: *The Packard Humanities Institute (PHI), Searchable Greek Inscriptions. A Scholarly Tool in Progress* <<http://epigraphy.packhum.org/inscriptions>> (06.01.2013).
- SE M. Alpers – H. Halfmann – J. Mansfield – Ch. Schäfer, *Supplementum Ephesium* (Hamburg 1995), in: *The Packard Humanities Institute (PHI), Searchable Greek Inscriptions. A Scholarly Tool in Progress* <<http://epigraphy.packhum.org/inscriptions>> (06.01.2013).
- SEG 31 H. W. Pleket – R. S. Stroud (Hrsg.), *Supplementum Epigraphicum Graecum* 26–41 (Amsterdam 1979–1994).
- SEG 33
- SEG 42 H. W. Pleket – R. S. Stroud – J. H. M. Strubbe (Hrsg.),
- SEG 43 *Supplementum Epigraphicum Graecum* 42–44 (Amsterdam 1995–1997).
- SEG 53, 2 A. Chaniotis – T. Corsten – R. S. Stroud – R. A. Tybout (Hrsg.), *Supplementum Ephesium Graecum* 53, 2 (Leiden 2007).
- SIG II W. Dittenberger, *Sylloge Inscriptionum Graecarum* 2³ (Leipzig 1917).

IX. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	S-OG-1	nach Keil 1932, 51 Abb. 34
Abb. 2	S-OG-2	nach Keil 1932, 33 f. Abb. 16 f.
Abb. 3	S-VG-1	Fotoarchiv des ÖAI Wien (Foto Nr. I 144)
Abb. 4	S-VG-2	Fotoarchiv des ÖAI Wien (Foto Nr. I 150)
Abb. 5	S-VG-3	Fotoarchiv des ÖAI Wien (Foto Nr. I 136. I 137)
Abb. 6	S-VG-5	Fotoarchiv des ÖAI Wien (Foto Nr. I 103)
Abb. 7	S-HA-1	nach Brody 2007, Taf. 13 Abb. 22
Abb. 8	S-VH-1	nach Holzhausen 1905, 31 Abb. 33
Abb. 9	S-NB-1	nach Fleischer 1972–1975, 425 Abb. 4
Abb. 10	S-NB-2	nach Rathmayr 2011, 133 Abb. 9.4
Abb. 11	S-NB-3	nach Fleischer 1972–1975, 427 Abb. 6
Abb. 12	S-NT-1	nach Quatember 2011, Taf. 119 Abb. 3
Abb. 13	S-PN-1	nach Fleischer 1971, 166 Abb. 1
Abb. 14	S-TA-1 S-BS-1	nach Brody 2007, Taf. 13 Abb. 20
Abb. 15	S-TH-1	nach Can Özren 1996, 110 Abb. 7
Abb. 16	S-TH-2	nach Can Özren 1996, 106 Abb. 3
Abb. 17	S-TH-3	nach Can Özren 1996, 110 Abb. 6
Abb. 18	S-CB-1	nach Atalay 1978–1980, 59 Abb. 3
Abb. 19	S-H1-1	nach Aurenhammer 2003, Taf. 72 f. S 1
Abb. 20	S-H1-3	nach Aurenhammer 2003, Taf. 101 S 65
Abb. 21	S-H1-4	nach Aurenhammer 2003, Taf. 104 S 72
Abb. 22	S-H1-5	nach Aurenhammer 2003, Taf. 106 S 77
Abb. 23	S-H1-6	nach Aurenhammer 2003, Taf. 106 S 79
Abb. 24	S-H1-7	nach Aurenhammer 2003, Taf. 121 S 125
Abb. 25	S-H2-1	nach Rathmayr 2005, Taf. 142.1, S 14
Abb. 26	S-H2-2	nach Rathmayr 2005, Taf. 141.1 S 9
Abb. 27	S-H2-3	nach Christof 2010, Taf. 289 B-S 20
Abb. 28	T-BS-1	nach Lang-Auinger 2007, Taf. 39 TK 1
Abb. 29	T-BS-2	nach Lang-Auinger 2007, Taf. 39 TK 2
Abb. 30	T-BS-3	nach Lang-Auinger 2007, Taf. 39 TK 3
Abb. 31	T-BS-4	nach Lang-Auinger 2007, Taf. 39 TK 4
Abb. 32	T-BS-5	nach Lang-Auinger 2007, Taf. 39 TK 5
Abb. 33	T-SS-1	nach Meriç 2002, Taf. 106 TK 4

Abb. 34	T-SS-2	nach Meriç 2002, Taf. 106 TK 6
Abb. 35	T-H1-1	nach Lang-Auinger 2001, 259 Abb. 9.3
Abb. 36	T-H1-2	nach Lang-Auinger 2003, Taf. 123 TK 6
Abb. 37	T-H1-3	nach Lang-Auinger 2003, Taf. 127 TK 51
Abb. 38	T-H1-4	nach Lang-Auinger 2003, Taf. 128 TK 59
Abb. 39	T-H1-5	nach Lang-Auinger 2003, Taf. 129 TK 80
Abb. 40	T-H1-6	nach Lang-Auinger 2003, Taf. 129 TK 81
Abb. 41	T-H1-7	nach Lang-Auinger 2003, Taf. 122 TK 1
Abb. 42	T-H1-8	nach Lang-Auinger 2003, Taf. 124 TK 12
Abb. 43	T-H1-9	nach Lang-Auinger 2003, Taf. 127 TK 43
Abb. 44	T-H1-10	nach Lang-Auinger 2003, Taf. 128 TK 61
Abb. 45	T-H1-11	nach Lang-Auinger 2003, Taf. 128 TK 68
Abb. 46	T-H1-12	nach Lang-Auinger 2003, Taf. 132 TK 125
Abb. 47	T-H2-1	nach Lang-Auinger 2010, Taf. 159 A-TK 26
Abb. 48	T-H2-2	nach Lang-Auinger 2010, Taf. 159 A-TK 27
Abb. 49	T-ON-1	Foto Verfasserin (Efes Müzesi Selçuk, 25.09.2010)
Abb. 50	T-UF-1	Foto Verfasserin (Efes Müzesi Selçuk, 25.09.2010)
Abb. 51	R-AT-1	nach Oberleitner 2009, 122 Abb. 247. 132 (Umzeichnung)
Abb. 52	R-AS-1	Foto Verfasserin (Efes Müzesi Selçuk, 25.09.2010)
Abb. 53	R-HT-1	nach Fleischer 1967, 27 Abb. 17
Abb. 54	W-H2-1	nach Ladstätter – Zimmermann 2010, 118 Abb. 208
Abb. 55	W-H2-2	nach Rathmayr 2009, 318 Abb. 8
Abb. 56	B-H2-1	nach Trinkl 2004, 282 Abb. 1a. b
Abb. 57	B-H2-2	nach Trinkl 2004, 285 Abb. 4a. b
Abb. 58	L-VG-1	nach Ladstätter 2008, Taf. 332 K 299
Abb. 59	L-SC-1	nach Miltner 1937, Taf. 1. 10, 75
Abb. 60	L-SC-2	nach Miltner 1937, Taf. 4, 564
Abb. 61	L-SC-6	nach Miltner 1937, Taf. 7, 1309
Abb. 62	L-AE-1	nach Bailey 1988, 8, 11. Taf. 108 Q3140
Abb. 63	K-UF-1	nach Gülbay – Kireç 2008, 78, 51
Plan 1	Ephesos	ÖAI Wien
Plan 2	Hanghaus 1	ÖAI Wien
Plan 3	Hanghaus 2	ÖAI Wien

X. Abbildungen



Abb. 1: S-OG-1



Abb. 2: S-OG-2



Abb. 4: S-VG-2



Abb. 3: S-VG-1



Abb. 5: S-VG-3



Abb. 6: S-VG-5



Abb. 7: S-HA-1



Abb. 8: S-VH-1



Abb. 9: S-NB-1



Abb. 10: S-NB-2



Abb. 11: S-NB-3



Abb. 12: S-NT-1



Abb. 13: S-PN-1



Abb. 14: S-TA-1 / S-BS-1



Abb. 15: S-TH-1



Abb. 16: S-TH-2



Abb. 17: S-TH-3



Abb. 18: S-CB-1

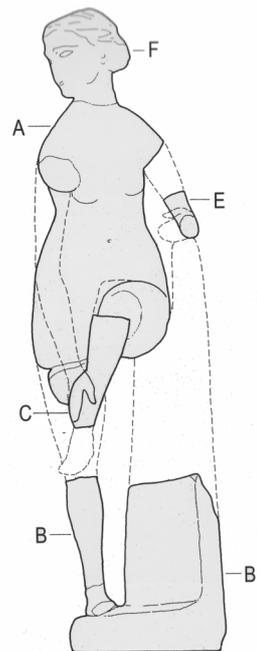


Abb. 19: S-H1-1



Abb. 20: S-H1-3

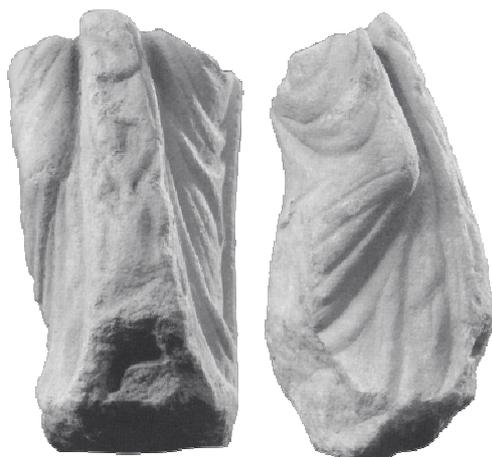


Abb. 21: S-H1-4



Abb. 22: S-H1-5

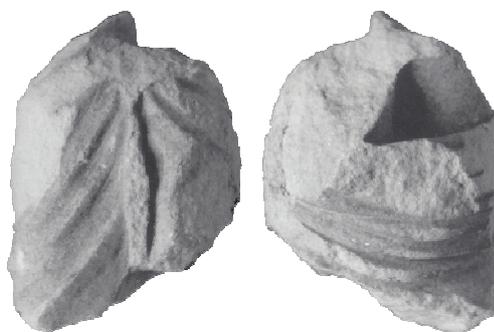


Abb. 23: S-H1-6



Abb. 24: S-H1-7

Abb. 25: S-H2-1



Abb. 26: S-H2-2



Abb. 27: S-H2-3



Abb. 28: T-BS-1



Abb. 29: T-BS-2



Abb. 30: T-BS-3

Abb. 31: T-BS-4

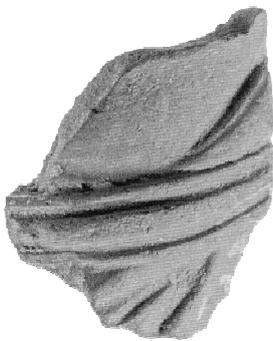


Abb. 32: T-BS-5



Abb. 33: T-SS-1

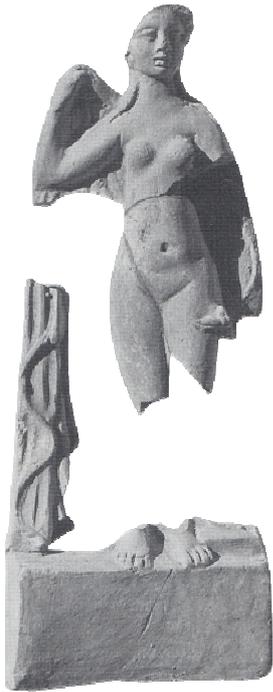


Abb. 34: T-SS-2



Abb. 35: T-H1-1



Abb. 36: T-H1-2



Abb. 37: T-H1-3

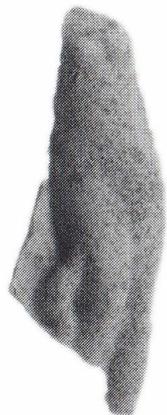


Abb. 38: T-H1-4



Abb. 39: T-H1-5



Abb. 40: T-H1-6



Abb. 41: T-H1-7

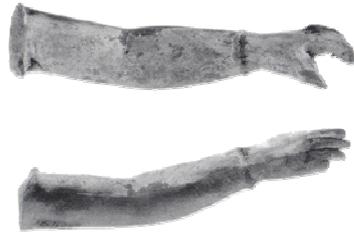


Abb. 42: T-H1-8



Abb. 44: T-H1-10



Abb. 43: T-H1-9



Abb. 45: T-H1-11

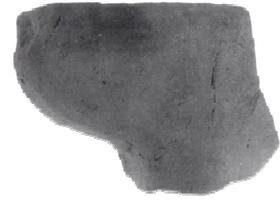


Abb. 46: T-H1-12



Abb. 48: T-H2-2



Abb. 47: T-H2-1



Abb. 49: T-ON-1



Abb. 50: T-UF-1



Abb. 51: R-AT-1



Abb. 52: R-AS-1



Abb. 53: R-HT-1

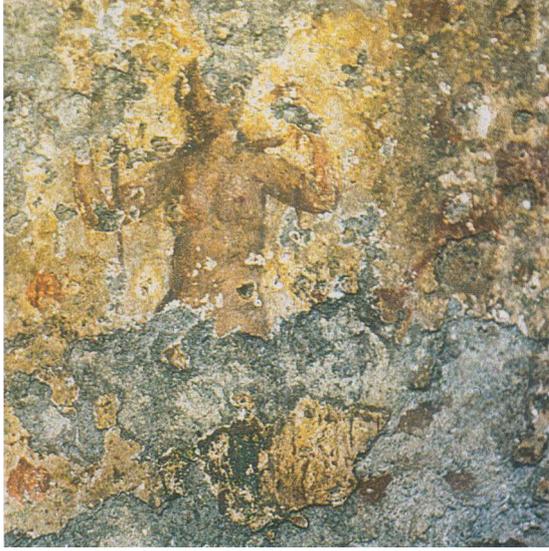


Abb. 54: W-H2-1



Abb. 55: W-H2-2



Abb. 56: B-H2-1



Abb. 57: B-H2-2



Abb. 59: L-SC-1



Abb. 58: L-VG-1

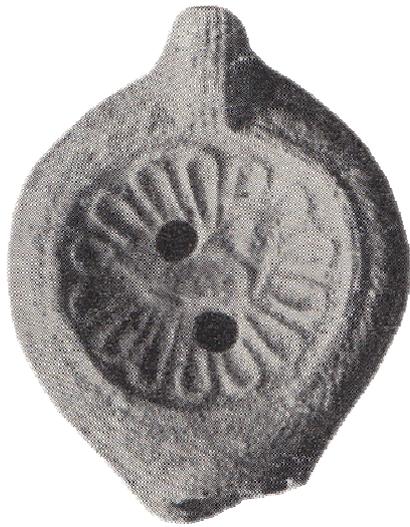


Abb. 60: L-SC-2



Abb. 61: L-SC-6

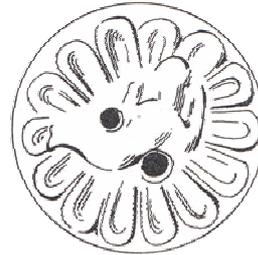
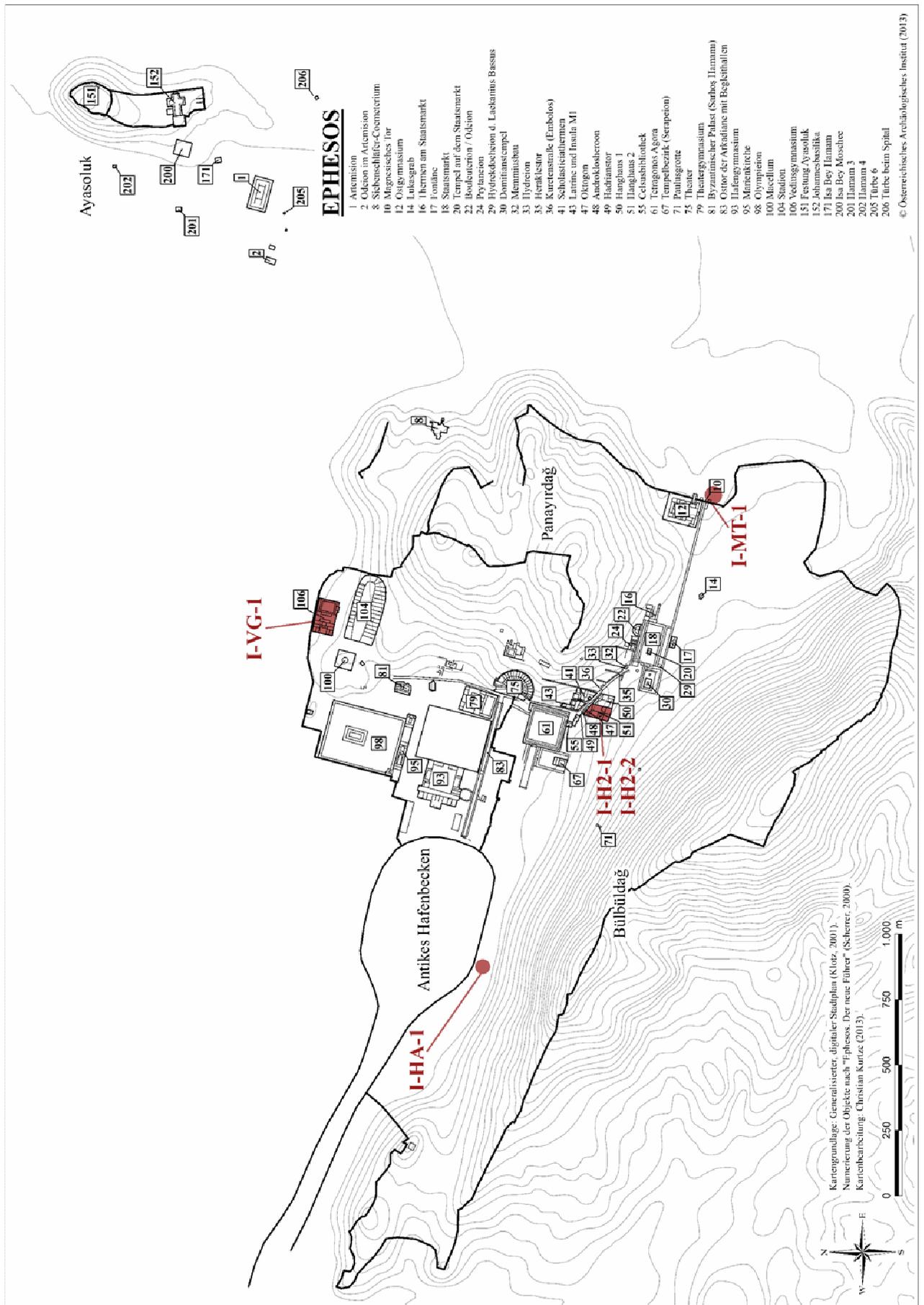


Abb. 62: L-AE-1



Abb. 63: K-UF-1

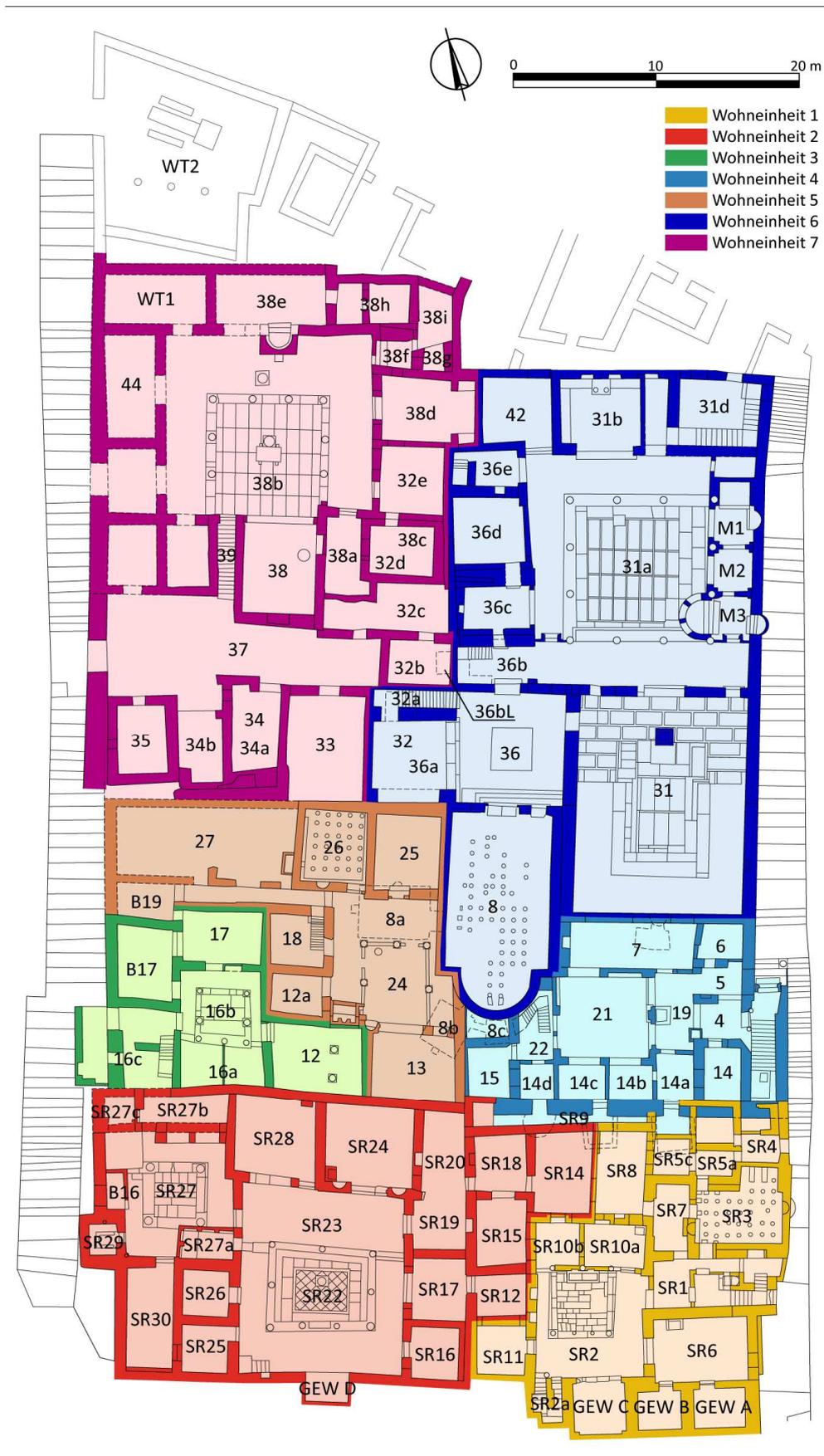


Plan 1: Ephesos mit Kartierung der Inschriften

HANGHAUS 1



Plan 2: Hanghaus 1



Plan 3: Hanghaus 2

XI. Abstract

Deutsch

Die vorliegende Diplomarbeit beschäftigt sich mit den archäologischen Zeugnissen zur Verehrung der Göttin Aphrodite in Ephesos. Archäologische Funde unterschiedlicher Materialgattungen (Skulptur, Terrakotta, Relief, Wandmalerei, Bein, Lampe, Bleitessera, Inschrift) die Aphrodite ikonografisch abbilden bzw. in den Inschriften nennen sind in Form eines Kataloges gesammelt vorgelegt und anschließend hinsichtlich Kontext und Funktion analysiert. Dabei zeigt sich ein Auftreten von Aphrodite-Darstellungen vom Hellenismus bis in die Spätantike. Die Mehrheit dieser datiert in die römische Kaiserzeit. Ihre Bedeutung im privaten sowie öffentlichen Lebensbereich wird untersucht, die vorhandenen Aphrodite-Typen beider Bereiche hinsichtlich möglicher Präferenzen beleuchtet. In den Hanghäusern zeigt sich eine Vorliebe für Darstellungen der Göttin im Typus der Aphrodite Anadyomene, gefolgt von der Sandalenlösenden Aphrodite. Die Statuetten hatten nicht nur dekorative Funktion sondern auch eine kultische Bedeutung und zeigen die besondere Verehrung der Aphrodite durch die HausbewohnerInnen. In Kombination mit antiken literarischen Quellen wird der Frage nach einem Heiligtum der Göttin in Ephesos nachgegangen. Das vorhandene Material spricht für eine Lokalisierung im Bereich des antiken Hafens.

English

This diploma thesis deals with the archaeological evidence for the worship of the goddess Aphrodite in Ephesus. Archaeological material of different genres (sculpture, terracotta, relief, wall paintings, bone, clay lamp, lead tessera, inscription) which depict Aphrodite iconographically or refer to the goddess in the inscriptions is collected in a catalogue and analyzed with regard to its context and function. This reveals the occurrence of images of Aphrodite from Hellenism to Late Antiquity. The majority of these date back to the Roman imperial period. Their importance in the private and public sphere of life is examined, as well as the Aphrodite types of both areas for possible preferences. The slope houses show a fondness for depictions of the goddess in the type of Aphrodite Anadyomene, followed by the Sandal-Binding Aphrodite. The statuettes had not only decorative function, but also ritual meaning and show the special worship of Aphrodite by the residents. Combined with ancient literary sources the question of a sanctuary of the goddess at Ephesus is investigated. The existing material suggests a localisation in the area of the ancient harbor.

Curriculum Vitae

Luise Schintlmeister

- 1988 geboren in Wien
- 1998 – 2006 Gymnasium GRG 1 Stubenbastei Wien
- 2006 – 2013 Studium der Klassischen Archäologie im Hauptfach mit den Wahlfächern Alte Geschichte, Ur- und Frühgeschichte und Byzantinistik und Neogräzistik an der Universität Wien
- 2008 Teilnahme an der 20. Internationalen Archäologischen Sommerakademie Xanten (Lehrgrabung)
- 2009 – 2011 Mitarbeit in Ephesos (Türkei) bei den Projekten:
„Zeichnerische Dokumentation von Keramik aus dem byzantinischen Palast“ (Dr. S. Ladstätter)
„Dokumentation der Funde aus der Hafennekropole“ (Dr. S. Ladstätter)
- Tutorium diverser Lehrveranstaltungen und der Lehrgrabung Ephesos an der Geistes- und Kulturwissenschaftlichen Fakultät, Institut für Klassische Archäologie, Universität Wien
- 2009 Mitarbeit im Depot von Velia (Italien) im Rahmen der Lehrveranstaltung „Griechische Keramik in Velia“ des Instituts für Klassische Archäologie, Universität Wien (Dr. V. Gassner)
- 2010 ERASMUS-Aufenthalt an der Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Archäologie – Winckelmann-Institut
- 2011 Mitarbeit in Milet (Türkei) am Projekt „Zeichnerische Aufnahme von Keramikfunden aus den Grabungen 2006 – 2008. Das Heiligtum der Artemis Kithone auf dem Kalabaktepe“ (Dr. M. Kerschner)
- 2012 Mitarbeit in Metropolis (Türkei) im Rahmen der Lehrveranstaltung „Auswertung von Fundmaterial eines Survey in Metropolis“ (Dr. G. Schörner)